Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 256. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 11. April 1886.**

Vom Steigen und Fallen der Preise.

Im Verlaufe der letzten Jahre sind nicht allein die Preise einer großen Anzahl von Gegenständen des menschlichen Verbrauchs erheblich gefallen, sondern im Anschluß daran hat sich eine Erscheinung von allgemeinerem Charakter vollzogen: die Höhe der Rente hat einen gewaltigen Rückgang erlitten. Und zwar der Rente in allen ihren Gestalten; der Unternehmergewinn, die Grundrente und der Zinsfuß, der durch das Abschneiden von Coupons zu erzielen ist, sie alle sind zurückgegangen. Das letztere ist am leichtesten zu controlliren; vor etwa zwanzig Jahren ging der Preis der sichersten Anlagepapiere unaufhaltsam zurück; heute steigt er eben so unaufhaltsam. Es hat in einer Zeit, die im Gedächtniß der Menschen noch lebt, in der Möglichkeit gelegen, von seinem Capital, das man in depositalmäßigen Papieren anlegte, sich einen Zins von beinahe fünf ein halb Procent zu beschaffen; heute erzielt man nur noch eine Kleinigkeit über drei ein halb Procent und Niemand vermag vorauszusehen, wie weit diese Bewegung sich in derselben Richtung fortsetzen wird. Mit der Grundrente geht es ebenso; wir zweifeln nicht an der Wahrheit dieser Versicherung. Die Grundbesitzer können sich gegenseitig controlliren; der einzelne kennt die Lage seines Nachbars ganz genau und weiß, daß denselben der Schuh ganz an derselben Stelle drückt, wie ihn selber. Die Landwirthe kommen daher sehr leicht dazu, einander ihren Nothstand zu gestehen und gemeinsame Maßregeln zur Abwehr zu besprechen. Es ist aber mit Handel und Industrie nicht anders. Die Lage ist hier am wenigsten durchsichtig; jedes Geschäft ist unter besonderen Verhältnissen in das Leben gerufen. Der Einzelne hat die Möglichkeit, einen gewissen Schleier über seine Lage zu breiten, und er hat auch ein Interesse daran. Mitten in der allgemeinen Calamität giebt es Kaufleute und Industrielle, die sich gut stehen. Es giebt solche, die sich besser stehen, als ihre Nachbarn es ahnen, und solche, die, während sie noch für gut situirt gelten, am Abgrunde stehen. Aber es giebt doch viele Unternehmungszweige, von denen man weiß, daß sie im Großen und Ganzen schlecht stehen. Wir nennen die Rhederei, die am meisten leidet, wir nennen die Eisenindustrie. Es giebt manche Industriezweige, die vor zwanzig Jahren wie für die Ewigkeit gegründet dastanden und denen seit jener Zeit die Bedingungen der Existenz verkümmert sind; wir nennen die Rübölindustrie. Im Großen und Ganzen kann man sagen, daß der Unternehmergewinn im Durchschnitt für Handel und Fabrikation sehr wesentlich zurückgegangen ist, und wenn die Agrarier immer nur die Noth der Landwirthschaft betonen, so liegt das daran, daß sie für den ganz ähnlichen Nothstand ihrer Mitmenschen kein offenes Auge und kein warmes Herz haben. Die Preise sehr vieler Artikel sind zurückgegangen, und in Folge davon haben sich die Bedingungen, unter denen der Einzelne producirt, verschlechtert.

Ist nun das Sinken oder das Steigen der Preise ein Zeichen von Glück und Fortschritt? Weder das eine noch das andere läßt sich ohne Einschränkung behaupten. In den Zeiten, als der Zinsfuß in ununterbrochenem Steigen war, hat man auch diese Erscheinung als ein unglückliches Symptom betrachtet. Wenn der Scheffel Roggen auf mehr als drei Thaler stieg, hat man das von jeher als ein sehr ernsthaftes Unglück betrachtet, das in Aufständen und Epidemien zum Ausdruck kam. Wenn der Rentner einträgliche Coupons abschneidet, wenn alle industriellen Unternehmungen große Gewinne abwerfen, wird dem Landwirth der Credit vertheuert. Man möchte daher annehmen, daß ein gewisser mittlerer Satz sowohl der Preise als des Zinsfußes das dem allgemeinen Wohl wünschenswertheste sei. Allein dabei stößt man sehr bald auf die Frage, was denn ein mittlerer Satz sei. Wenn ein Zustand, der uns heute als ein verblüffender erscheint, zwanzig Jahre lang bestanden hat, so erscheint er als ein gewohnter und damit als ein befriedigender. Ein kaltblütiger Mensch denkt heute wohl nicht an die Möglichkeit, daß in der nächsten Zeit Zucker oder Rüböl die Preise wieder erreichen, die vor dreißig Jahren als normal galten, und wenn die heutigen Preise noch eine Reihe von Jahren ununterbrochen auf der Höhe bleiben, die sie jetzt inne haben, wird man sich daran gewöhnt haben und sie für zufriedenstellend erklären.

Diese Erwägungen könnten zu dem Resultate führen, daß nicht in dem Preisstande die Calamität liegt, sondern in der Preisbewegung. Nicht das ist ein Unglück, daß die Preise hoch oder niedrig sind, sondern daß sie steigen oder sinken, zumal wenn diese Bewegung einen rapiden Charakter annimmt. Mit dem Zinsfuß geht es ebenso. Wenn durch Jahrzehnte es als Erfahrung feststeht, daß man für die sichersten Papiere oder für erste Hypotheken 5 pCt. Zinsen erhält, so sieht man dies zuletzt als ein von der Natur gegebenes Verhältniß an, und Niemand klagt darüber, während der Eine oder der Andere zu klagen anfängt, wenn dieser Zinsfuß sich nach oben oder nach unten hin in Bewegung setzt.

Aber auch bei diesem Resultat kann man sich nicht beruhigen. Bewegung ist die Vorbedingung alles Lebens, ewiger Stillstand ist Tod. Der Kreis der Befriedigungsmittel muß sich ununterbrochen ausdehnen. Eine Menge von Dingen, die vor Zeiten Luxusartikel der Bevorzugten waren, sind heute allgemeines Bedürfniß geworden. Die Production wird durch neue Erfindungen erleichtert, die Consumtion gehoben und der Rückgang der Preise ist das nothwendige Bindeglied dieser beiden Erscheinungen. Die stetige Veränderung in den Preisen ist kein Hinderniß, sondern die unerläßliche Vorbedingung für den Fortschritt der Cultur. Dabei kann man allerdings zugeben, daß allzu schnelle, heftige Bewegungen schmerzliche Zuckungen erregen können. Daß ein Kind wächst, entspricht dem Laufe der Natur, aber ein zu schnelles Wachsthum kann die Ursache von Krankheitserscheinungen werden.

In der That liegt die Sache so, daß jeder Fortschritt der Cultur ein Unglück für den Einen oder den Anderen wird. Man spottet über den Frachtfuhrmann, der die Eisenbahn verwünscht, und man tadelt den Arbeiter, der eine Maschine zerstört, welche seiner Handarbeit Concurrenz macht. Aber man wird zugeben müssen, daß diese Personen leiden, wenn sie auch zur Heilung dieses Leidens ein verkehrtes Mittel anwenden. „Des Einen Eule ist des Anderen Nachtigall" sagt ein altes Sprüchwort, das unbestreitbar richtig ist und auch von Niemandem bestritten wird, als von dem, welchem sein Interesse im Augenblicke das Urtheil trübt. Jede neue Eisenbahn, jede neue Erfindung, die Tausenden und Millionen zum Segen gereicht, wird für den Einen oder den Anderen die Ursache von Unheil. Das würde sehr trostlos klingen, wenn nicht auf der anderen Seite auch der Satz feststände, daß sich noch niemals eine wirthschaftliche Calamität erreignet hat, aus welcher nicht nach Jahren segensreiche Folgen hervorgegangen sind.

Jede einzelne Erfindung, die neu gemacht wird, jede Eisenbahn, die neu gebaut wird, hat für eine Anzahl von Personen Beeinträchtigungen in ihrem Erwerb zur Folge; wenn sich die Erfindungen und die Eisenbahnbauten so häufen, wie dies im letzten halben Jahrhundert geschehen ist, so häufen sich natürlich auch die secundären Nachtheile, die in Folge davon auftreten, und es entsteht so der Anschein, als lebten wir in einer Zeit allgemeinen Niederganges. Und doch läßt sich nicht verkennen, daß in dieser ganzen Zeit die Lebenshaltung in weiten Klassen große Fortschritte gemacht hat. Der Nachtheil der sinkenden Preisbewegung trifft überwiegend die besitzenden Klassen, während die Vortheile den Aermeren zu Gute kommen.

Deutschland.

≏ **Berlin**, 8. April. [Die Anstellung der Lehrer in den polnischen Landestheilen. — Die Enthüllung eines Richters.] Durch die gestrigen Beschlüsse der Commission, welche mit der Vorberathung des Gesetzes über die Anstellung der Volksschullehrer in den polnischen Gebietstheilen betraut ist, hat der ganze Entwurf eine neue Gestalt gewonnen. In der ersten Lesung war nur der § 2 übrig geblieben, die zweite Lesung hat den § 1 indeß, wenn auch in sehr veränderter Gestalt, wieder hergestellt. Von den neuen Bestimmungen des Entwurfs sind besonders hervorzuheben die über den Geltungsbereich und diejenigen, welche die selbst von conservativer Seite ausgesprochenen Bedenken verfassungsrechtlicher Natur beseitigen sollen. Der Geltungsbereich ist insofern eingeschränkt, als die Regierungsbezirke Oppeln und Danzig, sowie die Städte des Regierungsbezirkes Marienwerder, welche mehr als 10 000 Einwohner haben, von demselben ausgeschlossen sind. Der Anstellung der Lehrer durch den Staat soll ein „Anhören" der Gemeinde- bezw. Schul-Societäten vorhergehen; praktisch hat diese Bestimmung sehr wenig Werth. Viel wichtiger aber ist der Beschluß, den Art. 112 der Verfassung für den Geltungsbereich des Gesetzes außer Kraft zu setzen. Der Artikel besagt, daß es bis zum Erlasse eines Unterrichtsgesetzes hinsichtlich des Schul- und Unterrichtswesens bei den bestehenden Bestimmungen bewenden solle. Diesem Artikel würde das neue Gesetz direct widersprechen, und deshalb hat sich die Commission entschlossen den vorstehend erwähnten Zusatz in Vorschlag zu bringen. Di[illegible] Zusatz involvirt eine Verfassungsänderung, über welche nach [illegible] 107 der Verfassung in jeder Kammer zweimal abgestimmt werden muß; zwischen den beiden Abstimmungen muß ein Zeitraum von wenigstens einundzwanzig Tagen liegen. Hiernach würde das Gesetz selbst

Aus der Reichshauptstadt.

Unter unseren Bühnenkünstlerinnen ist eine vollständige Deroute eingerissen. Contractbruch, Flucht, Selbstmordversuch, das sind die neuesten Vorkommnisse, und wenn es so weitergeht, wird die in Berlin mit so viel Eifer betriebene, die geringfügigsten Ereignisse ausbeutende Theater-Reclame bald zu Ankündigungen von der Art der folgenden greifen können: „Erstes Wiederauftreten des Frl. X nach ihrem mißlungenen Selbstmordversuch", oder: „Es ist der Direction gelungen, Fräulein N. vor ihrem Durchgehen zu noch zweimaligem Auftreten zu veranlassen", oder: „Die gegenwärtigen Reprisen der zugkräftigen Oper X Y Z, in welcher Fräulein N. N. die Titelpartie mit großer Bravour durchführt, erhalten dadurch einen besonderen Reiz, daß es sich sozusagen um die Verabschiedung dieser Künstlerin von unserer Bühne handelt, da das geschätzte Mitglied contractbrüchig zu werden gedenkt", u. s. w.

An die Spitze der Contractbrüchigen hat sich diesmal Fräulein Lilli Lehmann von der Oper gestellt, die in dem Goldland jenseits des Oceans Verpflichtungen eingegangen ist, die mit ihren hiesigen Engagementsverbindlichkeiten collidiren. Der Bühnencartell-Verein hat gegen die Sängerin die Klage auf Zahlung der Conventionalstrafe in der Höhe von 13 500 Mark erhoben und die Künstlerin wird aller Wahrscheinlichkeit nach ein schweres Geldopfer bringen müssen. Zum Glück wird in unserer Zeit ein entsprechender Bau des Kehlkopfes, die geeignete Structur der Stimmbänder über Alles geschätzt und unsere Sänger und Sängerinnen beziehen Gagen, welche die kühnste Traumphantasie eines pflichtgetreuen, im Dienst ergrauten Subalternbeamten beschämen. Auch Lilli Lehmann gehörte zu den bestbezahlten Mitgliedern unserer Oper, sie erhält ein Jahresgehalt von rund 13 000 Mark und außerdem ein Spielhonorar im Betrage von 90 Mark für das jedesmalige Auftreten. Ferner war ihr im Sommer ein dreimonatlicher, im Winter ein einmonatlicher Urlaub zugestanden; die Gage wurde daher eigentlich nur für 8 Monate bezahlt, und rechnet man dazu das Spielhonorar nur für 15 Abende pro Monat, so ergiebt sich eine Jahres-Einnahme von nahezu 24 000 Mark, welcher sich die reichlichen Gastspielhonorare — während des Winter-Urlaubes — zugesellen. Man sieht aus dieser Berechnung, daß unsere Sängerinnen von Ruf immerhin in der Lage sind, für jene Zeitepoche, die bei anderen Sterblichen das „Alter" genannt wird, etwas zurückzulegen; außerdem tritt noch in der Regel — ebenso wie bei Lilli Lehmann — die Pensionsberechtigung ein. Aber das „leichtlebige" Künstlervölkchen hat längst angefangen, zu rechnen und immer wieder zu rechnen, und Lilli Lehmann erhält in Amerika für jedes Auftreten 400 Dollars; das ist mehr, als unsere einheimischen Opernfreunde zu bezahlen vermögen, auch kann sie „drüben" öfter singen, und ihre Einnahmen werden sich wesentlich vergrößern, in dem Maße, daß sie sogar leichten Herzens die Conventionalstrafe wird bezahlen können. Und wenn die Ohren der Amerikaner hinlänglich ergötzt sein werden, was dann? Entweder sie wird wieder in Gnaden aufgenommen — ach! unsere Oper kann eines Mitgliedes vom Range der Lehmann kaum entrathen —, oder — und es sieht fast danach aus, als läge die Entscheidung bei ihr — sie zieht sich, ihrer Triumphe müde, ins Privatleben zurück und erfüllt ihren Lieblingswunsch, sich in der Schweiz ein Heim zu gründen. — Die Wintermonate, die in einer Schweizer Villa am Vierwaldstädter See oder in den Bergen ziemlich langweilig sein dürften, könnten dann ja noch immer zu rentablen Gastspielen verwendet werden. — Viel Theilnahme hat ein anderes, tragischeres Ereigniß erweckt, der Selbstmordversuch einer liebenswürdigen Schauspielerin, der munteren dunkeläugigen T. vom Deutschen Theater, deren frische temperamentsvolle Darstellungsgabe in manchem Lustspiel, das über diese Bühne ging, einen Glanzpunkt der Darstellung bildete, z. B. in Lindau's „Frau Susanne", in welchem Stück sie ein humoristisches Dienstmädchen mit so entzückendem Uebermuth gab, daß der Verfasser sie schon auf der Probe mit enthusiastischen Complimenten überhäufte, und wie ein Sonnenstrahl leuchtete es über die Bühne, wenn das muntere Mädchen, die mir schon von Hamburg aus als talentvolle und anmuthige Schauspielerin bekannt war, erschien. Eine unglückliche Leidenschaft zu einem Liebhaber dieses Theaters — ausnahmsweise ist es nicht Herr Kainz — war die Veranlassung zu dem beklagenswerthen Schritt; — die Details mögen hier unerörtert bleiben. — Am bedauerlichsten sind die voraussichtlichen Folgen ihres verzweifelten Entschlusses: die Art ihrer durch Aetzkali herbeigeführten inneren Verwundung soll derart sein, daß ihre Stimme, das wichtigste Requisit des Schauspielers, unwiederbringlich dahin sein dürfte, und das ist im Interesse des Theaters, auf dem so selten weiblicher Humor und natürliche Munterkeit zu finden ist, recht sehr zu beklagen.

Unter minder ernsten Umständen hat das Residenztheater plötzlich Frl. Wismar verloren, deren Austritt übrigens bevorstand. Es ist darin keiner der Collegen verwickelt, wahrscheinlich besitzt das kleine elegante Theater in der Blumenstraße unter seinen Mitgliedern nicht so viele verführerische Männer, — sondern ein großer Unbekannter, der die liebenswürdige kleine Künstlerin eines Abends beredete: Theater Theater sein zu lassen und den milden Frühlingsabend lieber anderswo zuzubringen. „Wo" ist bisher unaufgeklärt und wird es auch bleiben, auch der Urheber dieses verlockenden Rathes hat sich nicht in die Oeffentlichkeit gedrängt. „Kann ich dafür?" wird die pikante Künstlerin mit ihrem unschuldsvollsten Kinderlächeln, mit dem sie uns in der — dieses Gedicht enthaltenden — „Schulreiterin" bestrickte, zu ihrer Rechtfertigung sagen. —

Kaum begann über den Selbstmordversuch der T. vom Deutschen Theater, und über ein anderes gleichzeitig aufgetauchtes Gerücht das in der Großstadt sehr üppig wuchernde Gras der Vergessenheit zu wachsen, da meldet die Unglückschronik schon wieder den Selbstmord einer erst kürzlich hier eingetroffenen, seit wenigen Tagen als Ersatz für die „durchgegangene" Dworzak im Walhalla-Theater engagirten jungen Schauspielerin, die die unpoetischen Ufer des Spree-Canals beim sogenannten Engelbecken aufsuchte und in der stillen Fluth dieses schönen Flusses den Tod suchte. Es ist aber von der Natur sehr weise eingerichtet, daß das Wasser nicht allein balkenlos, sondern gewöhnlich kälter ist, als die Luft und dieser Temperatur-Unterschied — der manchem Verzweifelten wieder Liebe zum schweren Dasein eingeflößt hat, — heilte im Nu auch die kleine Schauspielerin, die glücklich herausgezogen und in das warme Bett des nahen Krankenhauses gebracht wurde.

Hoffen wir, daß damit der sich seit Wochen anhäufende Stoff zum Theaterklatsch erschöpft ist, und daß keine neuen Sensationsnachrichten aus den Schauspielerkreisen in die Oeffentlichkeit dringen, es müßten denn erfreuliche sein. —

Vor wenigen Tagen ist wieder ein neues Panorama eröffnet worden, d. h. das bisher „National-Panorama" genannte Gebäude in der Nähe des Königsplatzes hat seinen Inhalt gewechselt und an Stelle des von Philippoteaux gemalten Kriegsbildes aus dem Jahre 1871 ist die malerische Darstellung einer andern Waffenthat, der Schlacht bei Plewna, getreten, als deren Schöpfer derselbe französische Künstler bezeichnet wird.

Da Sie kürzlich Ihren Lesern eine kurze Beschreibung dieses Rundgemäldes geboten haben, kann ich darüber hinweggehen, dagegen möchte ich eine dahin gehörige Bemerkung nicht unterdrücken: Die Idee eines Panoramas ist bekanntlich nicht neu; Börne beschreibt schon ein solches Unternehmen, es handelt sich dabei um eine maritime Darstellung und man befand sich dabei auf einem Schiffe, — aber es sind Jahrzehnte darüber hingegangen, bis die moderne Kunst und der geschäftliche Unternehmungsgeist sich dieser Idee wieder bemächtigten. Das vor etwa 5 Jahren eröffnete „Nationalpanorama" konnte als etwas Neues gelten, die Darstellung war interessant, der Gegenstand besaß ein actuelles Interesse; die „Concurrenz", die überall hinterdrein ist, wo sich auch nur der Schimmer der Rentabilität bemerkbar macht, ließ alsbald — und zwar in einer verkehrsreicheren günstigeren Stadtgegend — ein Panorama entstehen, das den Tag von Sedan zur Darstellung brachte, auch dieses prosperirte schon um seiner Lage willen. Fremde können es nach dem Theater besuchen, im Parterreraum befindet sich eine originell ausgestattete, elegante Kneipe, — und was das Rundgemälde von A. v. Werner selbst betrifft, so hat es gewiß Alle gepackt, die Gelegenheit hatten, es zu bewundern. Nach einiger Zeit entstand ein drittes Panorama, man hatte offenbar nur auf die colonialen Bestrebungen Deutschlands gewartet und auf die kriegerischen Verwickelungen, um die Actualität in der beliebten Form eines Rundgemäldes dem Publikum vorzuführen. Der Erfolg hat sich dabei auf die allerdings gerechtfertigten lobenden Besprechungen der geladenen Zeitungsvertreter beschränkt, der Besuch aber läßt viel zu wünschen übrig und dieses Vorbild war kaum geeignet, zum Fortfahren auf demselben Weg zu ermuthigen. Die kriegerischen Darstellungen in der Panoramaform langweilen das Publikum bereits und es liegt auf der Hand, daß der Fremde sich darauf beschränken wird, eines dieser drei, wahrlich nicht vergnüglichen Kriegsbilder anzusehen und — damit basta. Das neueste Panorama zeigt die Kriegsgräuel wieder von der entsetzlichsten Seite; der ungeordnete, verzweifelte Rückzug der geschlagenen Türken, die Hunderte von geschundenen, zertretenen, zerstampften Männern, Weibern und Thieren, dieser massenhaft durchgeführte Kampf um das Leben bei der Ueberschreitung der beiden Wid-Brücken ist geradezu grauenerregend, und ich würde Niemanden, der nicht gerade vorsätzlich

bei möglichster Beschleunigung nicht vor Ende Mai in beiden Häusern erledigt und der Landtag nicht vor diesem Termin geschlossen werden können. — Eine sehr bemerkenswerthe Zuschrift eines hochgestellten Richters veröffentlicht die „National-Zeitung“: Der Verfasser befürchtet, daß der neue Gesetzentwurf über die Einschränkung der Oeffentlichkeit die Folge haben könnte, die Vorschrift des Gerichtsverfassungs-Gesetzes, daß die Berathungen der Richtercollegien geheime seien, insofern zu berühren, als die höheren Beamten die Berechtigung in Anspruch nehmen könnten, an diesen Verhandlungen theilzunehmen. Es wird gleichzeitig die bisher in weiteren Kreisen ganz unbekannte Thatsache enthüllt, daß bisher schon einzelne Gerichts-Präsidenten dieses Recht in Anspruch genommen und nicht alle Richter-Collegien bezw. Vorsitzende derselben so viel Selbstständigkeit besessen hätten, diesen Anspruch zu bestreiten. Der Verfasser bemerkt, daß da, wo der Anspruch bestritten worden wäre, die Präsidenten nicht auf ihrem angeblichen Rechte bestanden hätten, so daß also ein Conflict, der die höheren Instanzen beschäftigt haben würde, noch nicht ausgebrochen wäre. So viel wird aber mit Bestimmtheit behauptet, daß Richter-Collegien berathen haben in Gegenwart von höheren Beamten, die dem Collegium nicht angehörten. Es ist klar, daß derartige, gewissermaßen unter Aufsicht stattfindende Berathungen nicht die Bürgschaft eines unbeeinflußten Urtheils gewähren, selbst wenn der Präsident nur den stummen Zuhörer spielen sollte. Bei der Berathung der bezüglichen Bestimmung des Gerichtsverfassungsgesetzes ist an diese Möglichkeit nicht gedacht worden; das Gesetz gestattet nur, daß Referendarien den Berathungen zu ihrer Ausbildung beiwohnen können. Auffallend erscheint es übrigens, daß die Betheiligung eines nicht zum Collegium gehörenden höheren Beamten noch keinen Vertheidiger zur Einlegung der Revision veranlaßt hat. Unbekannt kann sie den Rechtsanwälten doch nicht immer geblieben sein.

[Die Note des Papstes,] daß der Frieden zwischen der Regierung und der päpstlichen Curie so gut wie abgeschlossen ist, wird nun auch von dem „Dtsch. Tgbl.“ bestätigt. Dasselbe schreibt: „Am gestrigen Tage ist bei der Königlichen Staatsregierung eine Note des Cardinal-Staatssecretärs Jacobini eingegangen, welche bezüglich der Anzeigepflicht die gewünschten Concessionen für den Fall in Aussicht stellt, daß die preußische Regierung offiziell die Versicherung abgiebt, daß sie in nächster Zeit eine Revision der Maigesetze vornehmen werde. Da die Inangriffnahme einer wirklich organischen Revision der Maigesetzgebung seit Jahren ebensowohl in den Absichten der Regierung wie in den Wünschen der Majorität des Landtages gelegen hat, so zweifeln wir nicht daran, daß diese Versicherung von der Königlichen Staatsregierung nunmehr werde abgegeben werden, nachdem von Seiten der Curie dasjenige Maß von Friedensbereitwilligkeit an den Tag gelegt worden ist, das man als Concession unter allen Umständen zu begehren sich verpflichtet fühlen mußte.“ — Wie die „Nat. Lib. Corr.“ meldet, soll die Regierung der unbestimmten Revisions-Forderung der Curie gegenüber „diejenigen Punkte, welche nach ihrer Ansicht noch revidirt werden könnten, zuvor bezeichnen wollen“. — Die „Nat.-Ztg.“ äußert sich über die nun eingetretene Wendung folgendermaßen:

In Wahrheit bleibt die Curie, während sie die Miene annimmt, sich zu einer großen Concession zu verstehen, durchaus auf ihrem alten Standpunkt; die Aenderung, welche sie in einem Punkte vornimmt, gewährt dem Staate zur Zeit gar nichts, kann aber leicht der Keim neuer Verwickelungen werden. Die Mehrheit der Herrenhaus-Commission — um von der Auffassung energischerer Vertreter der staatlichen Ansprüche zu schweigen — sah die Beschlüsse dieser Commission als abschließende Revision der kirchenpolitischen Gesetze an und erwartete als Gegenconcession die päpstliche Anerkennung der preußischen Anzeigepflicht, wonach die Staatsgewalt in der Lage ist, diejenigen Persönlichkeiten, welche ihr nicht genehm sind, von der Ernennung zu Pfarrämtern auszuschließen. Die Curie verlangte die Ergänzung der Commissionsbeschlüsse durch Annahme der zum Theil unseres Erachtens unannehmbaren Kopp'schen Anträge, bot dafür die werthlose einmalige Anzeige an, verlangte eine alsbaldige weitere Revision der Falk'schen Gesetze und stellte dafür die dauernde Anerkennung einer von der preußischen gesetzlichen sehr verschiedenen „Anzeigepflicht“ in Aussicht: die Berechtigung der Staatsbehörde, dem Bischof gegenüber, wie es in der Mittheilung an Herrn von Schlözer heißt, „ihre Beweggründe für Ausschließung des vorgeschlagenen Individuums geltend zu machen“ — aber ohne irgend eine Gewähr dafür, daß diese Einsprache beachtet wird, ohne Berechtigung des Staates, diese Beachtung zu erzwingen. Welche Stellung nimmt die Curie nun in der oben mitgetheilten Note ein? In den beiden Hauptpunkten bleibt Alles beim Alten: sie fordert auch nach der Annahme der Commissionsanträge, selbst wenn sie nach Maßgabe der Kopp'schen Amendements ergänzt würden, eine weitere Revision der kirchenpolitischen Gesetze, so daß von einem Abschluß des Streites keine Rede ist, und sie bietet nach wie vor ein Messer ohne Klinge, wenn auch nicht gerade zugleich ohne Griff, an, nämlich anstatt der preußischen gesetzlichen Anzeige diejenige, deren Bedeutung lediglich von dem jeweiligen guten Willen der Kirche abhängen würde. Die einzige Aenderung ist, daß dafür nicht mehr die weitere Revision als Vorbedingung verlangt wird, sondern daß, falls eine solche nicht sofort für möglich gehalten wird, die Curie sich mit dem Versprechen einer in nächster Zukunft vorzunehmenden Revision begnügen will. Es ist klar, daß über diese, sobald man an sie herangehen würde, von neuem der heftigste Streit entbrennen könnte; möglicherweise würde die Curie, wenn sie sich dann nicht befriedigt fühlte, sogar das Zugeständniß ihrer sog. „Anzeigepflicht“ zurückziehen. Die Hauptsache aber bleibt, daß diese als Gegenconcession für das, was der Staat jetzt nachgeben soll, nichts bedeutet, daß sie den Keim späterer neuer Kämpfe enthalten könnte, daß zur Zeit kein Abschluß des kirchenpolitischen Streites erreicht würde.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt:

Nachdem das Herrenhaus am nächsten Montag bei dieser Sachlage die kirchenpolitische Vorlage mitsammt den Koppschen Anträgen voraussichtlich ohne viele Worte zu verlieren angenommen haben wird, kann die clerical-conservative Mehrheit des Abgeordnetenhauses nach den Osterferien diesem Beispiel folgen. Den Charakter einer Gesetzvorlage hat der zu Grunde liegende Gesetzentwurf längst verloren; gleich einem Staatsvertrage muß die Vorlage hingenommen werden, wie sie steht und liegt, da alle ihre Festsetzungen auf diplomatischen Abmachungen beruhen. In derselben Lage wird die Gesetzgebung alsdann dem weiteren Entwurfe gegenüber sein, der mit dem Reste des noch geltenden Staatskirchenrechts, soweit es der Curie unbequem ist, aufräumen soll; von einer selbstständigen Ausübung gesetzgeberischer Functionen kann nach der im Voraus eingegangenen Verpflichtung in Blanco auch bei der letzten Revisionsarbeit natürlich keine Rede mehr sein. Ist auch diese endlich beendet, so werden wir den „Frieden“ haben, der das Ziel der jetzigen Wünsche bildet. Nur wenige Figuren stehen noch auf dem Brett; wir hören aus der letzten Jacobini'schen Note das „Schach dem König!“ — ein Zug noch, und Rom sagt „Matt!“

[Der Nachtragscredit.] Aus den Erläuterungen zu dem Nachtragscredit, der dem Abgeordnetenhause zugegangen ist, entnehmen wir Folgendes:

Zur Stärkung der deutschen Bevölkerung in den östlichen Provinzen und zur Abwehr der polnischen Propaganda ist die Förderung der deutschen Volksschule geboten. Um für die deutsche Volksschule in den genannten Bezirken Lehrer von besonderer Tüchtigkeit und bewährter deutscher Gesinnung zu gewinnen, ist in Aussicht genommen, diesen Lehrern eine Verbesserung ihres Einkommens durch Gewährung von nicht pensionsberechtigten Stellenzulagen im Durchschnitt von etwa 300 Mark jährlich zu Theil werden zu lassen. Eine gleiche Zulage sollen diejenigen deutschen Lehrer erhalten, welche in die Provinzen Westpreußen und Posen, sowie in den Regierungsbezirk Oppeln zum Ersatz für die aus diesen Bezirken zu entfernenden national unzuverlässigen Elemente des Lehrerstandes hineingezogen werden sollen, einem dahingehenden Rufe gern zu folgen aber voraussichtlich nur dann bereit sein werden, wenn ihnen eine entsprechende Verbesserung ihres Einkommens gewährt wird.

Da die Gemeinden im Allgemeinen schon jetzt bis an die äußerste Grenze ihrer Leistungsfähigkeit mit Abgaben belastet sind, so bedarf es zur Durchführung dieser Maßnahmen der Bereitstellung von Mitteln aus Staatsfonds.

Auf dem Gebiete der Schulaufsicht ist dem Bedürfniß für eine engere Begrenzung der im Hauptamte verwalteten Kreisschulinspectionsbezirke zum Theil bereits durch den Staatshaushaltsetat für 1sten April 1886—87 Rechnung getragen. Indessen ist eine weitere Verstärkung der Schulaufsicht in den Provinzen Westpreußen und Posen, sowie in dem Regierungsbezirk Oppeln einerseits durch die beabsichtigte Gründung neuer Schulsysteme und durch einen umfangreichen Wechsel im Lehrerpersonal, welche Maßnahmen die Anforderung an die Arbeitskraft der Schulaufsichtsbeamten erheblich steigern, andererseits durch die Thatsache geboten, daß ein großer Theil der jetzt angestellten Lehrer in nationaler Beziehung nicht zuverlässig ist und deshalb einer steten Aufsicht bedarf.

Eine wesentliche Stärkung und Förderung des deutschen Elements darf davon erwartet werden, daß der deutschen Bevölkerung in den genannten Bezirken, welcher die Ungunst der dortigen Verhältnisse die Erziehung ihrer Kinder erschwert, für die weibliche Jugend auch in den kleineren Städten Gelegenheit zu einer, dem Bidungsstande der Eltern entsprechenden Erziehung geboten und für den Unterhalt der Söhne auf den höheren Lehranstalten im Bedarfsfalle eine Beihilfe gewährt wird, welche sich nicht nur für den Einzelnen, sondern durch die Heranbildung eines in diesen Bezirken heimischen deutschen Bürger- und Beamtenstandes für den gesammten Staat nutzbringend erweisen dürfte.

Nicht minder wichtig und von entscheidender Bedeutung für die Kräftigung des deutschen Elements im Osten ist es, daß für den Staats- und Kirchendienst, sowie für den ärztlichen Beruf tüchtige deutsche Kräfte in ausreichender Zahl gewonnen werden, welche sich in den betheiligten Bezirken möglichst dauernd heimisch machen. Zur Erreichung dieses Zieles ist ein Stipendienfonds von jährlich 100 000 M. für Studirende deutscher Herkunft beantragt, welche sich den vorbezeichneten Berufsarten in den Provinzen Westpreußen und Posen oder im Regierungsbezirk Oppeln zuzuwenden beabsichtigen.

Die Ausbringung eines Dispositionsfonds zur Förderung des deutschen Volksschulwesens, wie er mit 50 000 M. jährlich in Antrag gebracht ist, empfiehlt sich durch die Erwägung, daß es mannigfache, im Etat nicht besonders vorgesehene Ausgaben, z. B. für die Gründung deutscher Lehrer- und Schülerbibliotheken, giebt, zu deren Bestreitung der Fonds Capitel 121 Titel 30 zureichende Mittel nicht gewährt.

Hand in Hand mit der Begründung neuer deutscher Volksschulen und der besseren Ausgestaltung der vorhandenen Schulen zu Gunsten der deutschen Bevölkerung wird die Befriedigung des baulichen Bedürfnisses zu gehen haben, die nur unter erheblicher Betheiligung des Staates ausführbar ist. In Folge dessen ist bei den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben „zu Elementarschulbauten behufs besonderer Förderung des deutschen Volksschulwesens in den Provinzen Westpreußen und Posen, sowie im Regierungsbezirk Oppeln“ die Bewilligung eines Betrages von 2 000 000 M. in Antrag gebracht worden.

[Die Wahl des Bischofs von Kulm] wird, wie der Graudenzer „Gesellige“ mittheilt, in der nächsten Woche zu Pelplin stattfinden. Das dortige Domcapitel, welches die Wahl vorzunehmen hat, besteht aus 7 deutschen und 7 polnischen Domherren.

[Schutzverträge mit südwestafrikanischen Häuptlingen.] Dem Reichstage sind die schon früher erwähnten Schutzverträge mit einer Anzahl südwestafrikanischer Häuptlinge, Nachbarn von Angra Pequena, vorgelegt worden. Als deutscher Bevollmächtigter fungirte der Missionär Pastor Büttner, nach der Ankunft des Reichs-Commissars Dr. Göring in Gemeinschaft mit diesem. Wir theilen einen der Verträge mit:

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, Wilhelm I., in dem Namen des Deutschen Reiches auf der einen Seite und das unabhängige Oberhaupt der rothen Nation in Großnamaqualand, Capitän Manasse zu Hoachanas für sich selbst und seine Rechtsnachfolger auf der anderen Seite haben den Wunsch, einen Schutz- und Freundschaftsvertrag abzuschließen. Zu diesem Zweck ist der Bevollmächtigte Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, der Pastor C. G. Büttner, mit dem Capitän Manasse und seinen Rathsleuten über die nachstehenden Punkte übereingekommen:

1) Der Capitän Manasse bittet Seine Majestät den Deutschen Kaiser, den Schutz über sein Land und Volk übernehmen zu wollen. Seine Majestät der Deutsche Kaiser nimmt dieses Gesuch an und versichert dem Capitän seinen Allerhöchsten Schutz. Als äußerliches Zeichen dieses Schutzes wird die deutsche Flagge gehißt.

2) Seine Majestät der Deutsche Kaiser verpflichtet sich, diejenigen Verträge, welche andere Nationen oder Zugehörige derselben früher mit den Häuptern des rothen Volkes geschlossen haben, bestehen zu lassen und zugleich den Capitän weder in der Erhebung der ihm nach den Gesetzen und Gebräuchen seines Landes zustehenden Einnahmen noch in der Ausübung der Gerichtsbarkeit über seine Unterthanen zu beeinträchtigen.

3) Der Capitän des rothen Volkes verpflichtet sich, sein Land oder Theile desselben nicht an eine andere Nation oder Angehörige einer solchen ohne Zustimmung Seiner Majestät des Deutschen Kaisers abzutreten, noch Verträge mit anderen Regierungen ohne desselben Zustimmung abzuschließen.

Schrecknisse aufsucht, den Rath geben, dafür eine Stunde zu opfern; — ich sehe dabei ganz ab von der Geldausgabe: eine Mark Entrée, die ja weniger bemittelte Kreise überhaupt vom Besuch ganz und gar ausschließt. Nur ein reichlicher Etat verträgt in diesem Maßstabe Ausgaben für Kunstgenüsse. Die Hauptfrage läuft aber darauf hinaus, ob es denn nicht an der Zeit wäre, vorläufig in der Vorführung solcher Schlachtenbilder — für die, wenn es sich z. B. um Plewna handelt, ohnehin kein Interesse da ist — eine Pause eintreten zu lassen und andere Sujets, friedliche, milder auf das Gemüth wirkende ausfindig zu machen, z. B. landschaftliche Darstellungen. Warum haben denn die Panoramen den Krieg monopolisirt? Diese ästhetische Frage wird, nach meinem unvorgreiflichem Dafürhalten, eine Beantwortung finden müssen, wenn die praktischen Erfahrungen zur Genüge dargethan haben werden, daß das Publikum den bisher üblichen Darstellungen kein Interesse mehr entgegenbringt — und die Rückschlag ist mit der größten Sicherheit in Bälde zu erwarten.

Berlin, 9. April. Paul von Schönthan.

Ein neuer Akademiker.

Auf den Platz, welchen Victor Hugo in der französischen Akademie eingenommen, ist kürzlich ein anderer Dichter berufen worden: der 66jährige Leconte de Lisle, der in einem verhältnißmäßig engen Kreise in demselben Maße gefeiert und verehrt wird, wie er bei der Gesammtheit seiner Nation unpopulär, ja außerhalb Frankreichs fast unbekannt ist. So oft Victor Hugo in der Akademie bei Gelegenheit einer Neuwahl seine Stimme abzugeben hatte, wendete er diese dem Poeten zu, der nun an seine Stelle getreten ist; er thronte als Cäsar der französischen Poesie und proclamirte Leconte de Lisle als seinen Dauphin. Das Erwartete vollzieht sich, indem der Dauphin nach Scepter und Krone greift . . . Sind die großen Dichter die berufenen Dolmetsche ihres Volkes, so heißt es, in die Seele des letzteren schauen, wenn man es unternimmt, ein eigenartiges Dichterantlitz zu betrachten. Wir sprechen von einem Stück Frankreich, wenn wir von dem neuen Akademiker sprechen. Und da möchten wir kurzweg behaupten, daß Leconte de Lisle in Frankreich nicht nur bisher nicht volksthümlich gewesen ist, sondern daß er es auch fernerhin nicht werden wird — den akademischen Palmen zum Trotze! Allüberall verlangen wir vom Dichter, daß er sich eins fühle mit uns, daß sein Herzschlag ein Echo des unserigen sein, daß er unseren Schmerz mitleide, unsere Freude mitjauchze, daß er das zusammenfassende Wort finde für das, was uns Allen in der Brust lebt und wofür den Ausdruck zu finden wir vergebens ringen — um es kurz zu sagen: daß nichts Menschliches ihm fremd sei. Leconte de Lisle aber sucht sich von dem Zusammenhange mit uns loszulösen, er bestrebt sich, die Schlacken des Menschenthums abzustreifen, und daß er Blut von unserem Blute, Fleisch von unserem Fleische ist, daran erinnert er sich nur, wenn die Sehnsucht nach dem Tode ihn überkommt, wenn er den Dahingegangenen nachsingt: an dem Tage, da er in ihr tiefes Bett werde hinabsteigen können, einem alten Sträflinge gleich, der seine Ketten fallen sieht, werde er, von allem Uebel befreit, mit Wonne sein Ich mit der gemeinsamen Asche sich vereinigen sehen . . . Selbst diese Kriegserklärung gegen das Leben läßt er sich ungern entschlüpfen. Der Freude wie dem Leid entrückt, bildet er sonst seine marmornen Kunstwerke, in denen er das Tadellose an Schönheit und Form und an Reinheit der Linien erstrebt. Ein stolzer Vers, ein reicher, prunkvoller Reim dünken ihm die herrlichsten Ziele; er meißelt, und an den Leibern der von ihm geschaffenen Gestalten sehen wir nicht die Adern, welche warmes, pulsirendes Blut verrathen, sondern jene bläulichen, die das penthelische Gestein durchziehen. Impassible, unbeweglich, hat man ihn genannt; eine ganze französische Schule, als deren Oberhaupt er gilt: die „Parnassiens,“ werden als die Priester der „Impassibilité“ (ihre Gegner sagen: „Impossibilité“) betrachtet. Freilich, diese Schule selbst will für sich und ihren Papst das unangenehme Epitheton nicht gelten lassen. Einer der zu ihr Gehörigen — Catulle Mendès, ein Schwiegersohn Théophile Gautier's, in seiner „Légende du parnasse contemporain“ — hat in langen Auseinandersetzungen dagegen protestirt, daß man ihr das lebendige Fühlen und Empfinden absprechen. Mendès erzählt, wie jener Collectivname entstand. Eine Reihe junger Dichter ließ eines Tages eine Anthologie erscheinen: „Le parnasse contemporain.“ Aus diesem Titel bildete man die Bezeichnung: „Parnassiens“, und als einer der also Genannten als Ideal der Gedankenarbeit die „Impassibilité“ empfahl, war das Eigenschaftswort für die neue Richtung gefunden, und ihre Vertreter mochten sich von nun ab wehren, so viel sie wollten — es half ihnen nichts, man hatte sie ein- für allemal festgenagelt, und nur hier und da ließ man sie mit Hinweis auf ihre Vorliebe für die reine, jeder Willkür ausweichende Aeußerlichkeit als „Stylistes“ oder „Formistes“ erscheinen. Und da in der That Styl und Form durch Leconte de Lisle eine beispiellos hingebungsvolle Pflege gefunden, schaarten die „Parnassiens“ sich um ihn, den Aelteren, dem sie fortan als ihrem Führer folgten; sie Alle sind nicht im Stande gewesen, eine weitgreifende Wirkung zu üben, und selbst Leconte de Lisle, welcher sie unfagbar hoch überragte, konnte kein enthusiastisches Echo finden für das, was er gesungen. Die Wissenden verkündeten seine Erhabenheit; Frankreich zog es vor, anderen Stimmen zu lauschen. Ein Verehrer Leconte de Lisle's meinte jüngst von ihm: „Il était illustre avant d'être célèbre“ — wogegen zu bemerken ist, daß auch heute der Lorbeer der Berühmtheit ihm noch nicht zugesprochen werden kann, wenn als berühmt derjenige Poet erscheint, dessen Stimme einen vieltausendfachen Widerhall erweckt. Zwischen ihm und uns liegt etwas Trennendes; er reicht uns nie die Hand, zieht uns nie an seine Brust; er bleibt immer unpersönlich und will auch von unserer Persönlichkeit nichts wissen. Ein Zug von starrem Hochmuth hält ihn ab, sein eigenes Individuum zu offenbaren; seinen Werken ist absolut nicht zu entnehmen, zu welcher Race ihr Schöpfer gehört, in welcher Zeit er gelebt hat. Der Brief, den er an die Nachwelt schreibt, trägt kein Datum, keinen Ortsnamen. Wir müssen lange, lange suchen, ehe wir in seinen Schriften eine Spur seiner Persönlichkeit finden, und gerade diese ist's ja, die uns einen Dichter nahebringen, ihn uns theuer machen kann. Ein einzigesmal stoßen wir bei ihm auf ein Selbstbekenntniß, aber auf eines, in welchem er energisch erklärt, sein Innenleben gehe die Leute nichts an. Es ist das ein Gedicht: „Les Montreurs“. „Wer da Lust hat“, ruft er, „schleife — dem düsteren, verwundeten Thiere gleich, das, mit der Kette am Halse, im Sonnenbrande heult — sein blutendes Herz über dein cynisches Pflaster hin, mordgieriger Pöbel! Wer Lust hat, zerreiße das aus Licht gewobene Gewand der göttlichen Keuschheit oder der Wollust, um ein fruchtloses Feuer in dein abgestorbenes Auge zu verpflanzen, um sich dein Lächeln oder dein täppisches Mitleid zu erbetteln. Und müßte ich mit meinem stummen Stolze für die finstere Ewigkeit in ein ruhmloses Grab versinken, ich würde dir nicht meinen Schmerz und nicht meinen Rausch verkaufen, ich würde mein Leben nicht deinem Hohngeschrei ausliefern, auf deinem banalen Schaugerüste nicht tanzen mit deinen Histrionen und deinen Prostituirten!“ Auf solch' ein vereinzeltes Gedicht, das einen leisen Anhauch von Autobiographie trägt, folgen Hunderte und Hunderte Verse, hinter denen der Dichter völlig verschwindet. Leconte de Lisle geht, so oft er kann, den modernen Stoffen aus dem Wege, wie aus Furcht, sie könnten seine Leier erklingen machen in zeitgenössisch tönenden Accorden. Von vornherein declarirt er sich als der Bürger von Zeiten und Staaten, die gewesen sind; der laufende Tag hat kein Anrecht auf ihn. Einen starken Band voll der für seine Wesenheit bezeichnendsten Dichtungen nennt er: „Poèmes barbares“, in dem Sinne, in welchem der Grieche den Nichthellenen einen Barbaren schalt. „Das Land der Griechen mit der Seele suchend“, greift er doch auch nach Vorwürfen, welche Indien, Polynesien, das alte Gallien ihm liefern. Entlegenen Culturen entnimmt er sein Material. Längst verblaßte Civilisationen beherrschen seine Phantasie, kein Land, keine Zeit ist ihm zu fern, um aus ihnen zu schöpfen — nur den Vorbehalt macht er ausdrücklich, daß er eben Barbaren besingt, wenn er nicht in den Fußstapfen des Griechenthums wandelt. Aeschylos, Homer, Hesiod, Sophokles, Euripides hat er mit erstaunlich getreuer Wiedergabe von Sinn und Wort übersetzt. In seinem Drama „Die Erynnien“ sucht er den großen Mustern nachzueifern. Den Lateinern, die für ihn nur Bildungsmenschen zweiter Klasse sind, erwies er die Huldigung, ihren Horaz ins Französische zu übertragen. Die intime Beschäftigung mit dem Griechenthum verleugnete er denn auch nicht in seinen Originalschriften, welche gesammelt in den drei Bänden vorliegen: „Poèmes barbares“, „Poèmes antiques“ und „Poèmes tragiques“, und nachdem wir ihn in diesen kennen gelernt, staunen wir nicht, in seinem Büchlein: „Histoire populaire du christianisme“ einen Heiden seine Stimme in unsere Tage hinein entsenden zu hören. Leconte de Lisle giebt eine einfache Zusammenstellung der Thatsachen vom 33. Jahre n. Chr. Geb. bis zum Jahre 1700 n. Chr. Geb. Aber eine Conclusion zieht er doch — sie lautet dahin, daß das Christenthum Alles in Allem nur einen beklagenswerthen Einfluß geäußert habe. Leconte de Lisle sieht die Welt entgöttert; über die Trübsal des Diesseits kommt er nur in Folge der Ueberzeugung hinweg, daß ein Jenseits nicht existire; Nirwana heißt das Endziel seines Schmachtens; er vergegenwärtigt sich mit Vorliebe die erstarrte, alles Lebens entkleidete Welt, aus der Trauer wie Jubel für ewig geschwunden sind. Seine Anschauung

4) Der Capitän verspricht allen deutschen Reichsangehörigen und Schutzgenossen Leben und Eigenthum zu beschützen. Er giebt ihnen Recht und Freiheit zu reisen, zu wohnen, zu arbeiten, zu kaufen und zu verkaufen, soweit sein Land sich erstreckt. Auf der anderen Seite sollen die deutschen Reichsangehörigen und Schutzgenossen die Gesetze und Gebräuche des Landes achten, nichts gegen die Gesetze des eigenen Landes thun, und diejenigen Steuern und Abgaben an den Capitän bezahlen, welche bis jetzt üblich waren, oder die später zwischen dem Capitän und dem Deutschen Reiche vereinbart werden mögen. Der Capitän verpflichtet sich, an keine andere Nation größere Rechte oder Vergünstigungen zu geben, als an die deutschen Reichsangehörigen.

5) Alle civilen und criminellen Streitsachen zwischen weißen Leuten untereinander sollen von denjenigen abgeurtheilt werden, welche Seine Majestät der Deutsche Kaiser dazu bevollmächtigen wird. Auf welche Weise die Streitigkeiten zwischen den deutschen Reichsangehörigen oder anderen weißen Leuten und den Eingeborenen abgeurtheilt und wie die Schuldigen bestraft werden sollen, soll später durch Uebereinkunft zwischen der deutschen Regierung und dem Capitän der rothen Nation festgestellt werden.

6) Der Capitän verpflichtet sich, soviel als möglich zur Erhaltung des Friedens in Großnamaqualand und in den Nachbarländern mitzuhelfen. Und wenn er selbst eine Streitsache mit anderen Häuptlingen von Großnamaqualand oder den Nachbarländern haben sollte, so wird er zuerst die Ansicht der deutschen Regierung erfragen oder bitten, die Sache durch Vermittelung der deutschen Regierung in Ordnung bringen zu lassen.

7) Wenn noch andere Dinge zwischen dem Deutschen Reiche und dem Capitän der rothen Nation zu regeln sein sollten, so sollen dieselben später durch Uebereinkunft zwischen den zwei Regierungen festgesetzt werden.

Die anderen Verträge entsprechen dem vorstehenden, nur daß darin die Häuptlinge sich zum Theil bestimmter die Rechtsprechung über ihre eingeborenen Unterthanen vorbehalten haben.

[Der Afrika-Reisende Paul Reichard] hat, wie die „Afr. Corr." meldet, beim Auswärtigen Amt seine ersten Ansprüche auf folgende Ländergebiete Ostafrikas angemeldet: a. auf die östlich vom Tanganika-See gelegenen Gebiete: 1) Ugunda, 2) Ugalla qua Madjiraguma, 3) Ugalla qua Merupambala. b. auf die westlich vom Tanganika-See gelegenen Gebiete: 1) Marungu qua Kapampa, 2) Marungu qua Kalimba, 3) Marungu qua Nswiwa, 4) Marungu qua Msiri. c. am Tanganika-See: Marungu qua Manda. Sämmtliche Gebiete umfassen — wie die „Afr. Corr." weiters zu melden weiß — einen Flächenraum, der ungefähr der Hälfte von Deutschland entspricht; Paul Reichard hat dieselben theils durch Waffengewalt erobert und unterworfen, sowie seine Hoheitsrechte durch Erhebung von Tribut ausgeübt, theils hat er dieselben durch dort rechtsgiltige Verträge erworben.

[Der „Verein der Schlesier"] — gegründet 1867 — beschloß am letzten Sonntag die Reihe seiner Winter-Vergnügungen durch eine in den Räumen der Theerbusch'schen Ressource arrangirtes Kränzchen. Man hatte diese Form gewählt, um auch die tanzlustige Jugend einmal vollauf zu ihrem Rechte kommen zu lassen. — Das Fest verlief unter zahlreicher Betheiligung in harmonischer Weise und erreichte erst in früher Morgenstunde sein Ende. — Die eingebürgerte „Kaffee-Pause" brachte musikalische Vorträge und interessante Experimente der Spiritisten Mr. Home und Mad. Fey. — Die gelungenen Arrangements dieser Winter-Saison haben dem Verein nahe an 100 neue Mitglieder zugeführt.

F. **Berlin,** 10. April. [Unter den Leiterinnen der Berliner Arbeiterinnen-Bewegung] ist ein heftiger Zwist ausgebrochen. Bisher befand sich die Bewegung mehr oder weniger im Fahrwasser der Socialdemokratie, in neuerer Zeit hat sich jedoch ein Theil der Damen den Christlich-Socialen zugewendet. Dieser Umstand war die Veranlassung zu einer am Freitag Abend im Etablissement „Sanssouci" (Cottbuserstraße 4a) stattgehabten, zahlreich besuchten Versammlung von Mäntel-Näherinnen und Tricot-Taillen-Arbeiterinnen, die sehr bald mit polizeilicher Auflösung endete. Etwa die Hälfte der Versammelten bestand aus Männern; unter diesen bemerkte man den socialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten Kayser. Außerdem waren die Führerinnen der Arbeiterinnen-Bewegung, die Frauen Cantius, Stägemann, Pötting und Fräulein Wabnitz, anwesend. Die Einberuferin, Frau Büge, eröffnete die Versammlung mit dem Bemerken, daß in erster Reihe sie selbst und alsdann Frau Pötting als Vorsitzende vorgeschlagen sei. Sie werde über diese Vorschläge abstimmen lassen. Kaum hatte sie diese Mittheilung gemacht, da wurde von vielen Seiten das Wort zur Geschäftsordnung verlangt. Frau Büge erklärte jedoch, daß sie zur Geschäftsordnung das Wort nicht ertheile. (Furchtbarer Lärm.) Frau Pötting und Dr. Lütkgenau melden sich in sehr lauter Weise gleichzeitig zum Wort. Frau Büge: Wenn Sie blos hierher gekommen sind, um Krakehl zu machen, dann werde ich Sie aus dem Saale weisen lassen. (Stürmisches Oho!) Ich habe den Saal für heute Abend gemiethet und wenn man es versuchen sollte, unsere Versammlung zu stören, dann werde ich dieselbe schließen. (Großer Lärm.) Endlich ließ Frau Büge über sich und Frau Pötting abstimmen und erklärte unter heftigem Widerspruch eines großen Theils der Versammlung, daß sie zur Vorsitzenden gewählt worden sei. Alsdann bemerkte sie, es sei unwahr, daß sie den Versuch gemacht habe, die Mäntel-Näherinnen-Bewegung in das Lager der Christlich-Socialen zu führen. Sie habe allerdings Herrn Aschenbrenner ersucht, in einer Versammlung der christlich-socialen Partei eine Tellersammlung zu Gunsten der Mäntel-Näherinnen-Bewegung zu veranstalten. Dies habe sie jedoch gethan, nachdem sie es vorher in einer öffentlichen Versammlung der Mäntel-Näherinnen mitgetheilt habe. Im Uebrigen sei die Lage der Mäntel-Näherinnen eine solche, daß dieselben wohl schließlich werden striken müssen. Dazu sei aber vor allen Dingen Geld erforderlich und es sei sehr gleichgiltig von welchen Parteien und Personen man dies erhalte. (Beifall und stürmisches Oho.) Es sei unwahr, daß sie sich zu Herrn Aschenbrenner ungünstig über Singer geäußert habe, im Gegentheil, sie achte letzteren sehr hoch. Fräulein Ottilie habe allerdings Herrn Singer bei Aschenbrenner verleumdet und mußte deßhalb aus dem Vorstande des Mäntel-Näherinnen-Vereins ausscheiden. Allerdings sei sie (Rednerin) auch einmal bei dem Hofprediger Stöcker gewesen. Dies sei aber nur deßhalb geschehen, da sich Frau Krankemann unter ihrem (der Frau Büge) Schild bei Herrn Stöcker eingeführt, angeblich geschäftlich, in Wahrheit aber, um Herrn Stöcker anzuborgen. Frau Krankemann — so fuhr die Rednerin wörtlich fort — hat bei Herrn Stöcker in sehr arger Weise Herrn Singer verläumdet. Das von Frau Krankemann gegebene Material hat alsdann Herr Hofprediger Stöcker gegen Herrn Singer im Reichstage benützt. Da, wie bereits erwähnt, Frau Krankemann sich unter meinem Schild bei Herrn Stöcker eingeführt, so habe ich letzteren besucht, um zu erfahren, was Frau Krankemann zu ihm gesagt hat. Im Uebrigen haben wir Frauen mit unserer wirthschaftlichen Lage genug zu thun und uns nicht um Politik zu bekümmern. Wir werden uns von keiner politischen Partei oder Person verlocken lassen, sondern lediglich unser Ziel, die Verbesserung der materiellen Lage der Arbeiterinnen, im Auge haben. (Lebhafter Beifall.)

Tischler Julius Kreutz: Ich will nur bemerken, daß Frau Büge aus dem Vorstande des „Vereins zur Vertretung der Interessen der Arbeiterinnen" ausgeschieden ist, weil sie für diese ihre Thätigkeit nicht besoldet wurde. Sie hat deshalb den Mäntel-Näherinnen-Verein gegründet, von dem sie mit ihrer Familie zum größten Theile lebt. (Lärm.) Um aus der Mäntel-Näherinnenbewegung so viel als möglich herauszuschlagen, hat sich auch Frau Büge, im Gegensatz zu allen Anderen, für einen Strike der Mäntel-Näherinnen erklärt. Frau Büge hat in meiner Wohnung geäußert: Die Socialdemokraten schaden blos den Arbeiterinnen. Frau Büge hat sich aus diesem Grunde mit Fräulein Ottilie und Frau Krankemann verbunden, um die Mäntel-Näherinnenbewegung in das christlich-sociale Lager zu führen. (Beifall und heftiger Lärm.) Nun behauptet noch Frau Büge, sie hätte sich im Interesse der Mäntel-Näherinnenbewegung Schuhe, Stiefel und Hut abgelaufen. (Stürmisches Gelächter. Rufe: Schluß! Schluß! Weitersprechen! Heftiger Lärm.) Frau Büge, die bereits ganz heiser geworden war, rief mit kreischender Stimme: Ich entziehe ihnen das Wort, Sie sind ein lügenhafter Mensch!" Da der Lärm aber in Folge dessen nur noch größer wurde, so erklärte der beaufsichtigende Polizei-Offizier die Versammlung für aufgelöst. Es dauerte lange, ehe die aufgeregte Menge, die den Disput bis weit auf die Straßen fortsetzte, den Saal geräumt hatte.

Zehden, 7. April. [Das hiesige Schöffengericht] verhandelte gegen den früheren Consul Dr. Carl Ochsenius aus Marburg wegen unbefugter Vermittelung von Auswanderungsverträgen. Die Verhandlung entrollte auf Grund von beschlagnahmten Briefen, Büchern und Zeitungen das Bild einer so regen Thätigkeit des Agenten, daß die Urtheilsgründe hervorhoben, Deutschland müßte entvölkert werden, wenn die übrigen Auswanderungs-Agenten in ähnlicher Weise rührig wären. Sein Zweck war, deutsche Auswanderungslustige, möglichst junge landwirthschaftliche Arbeiter mit Familie, nach dem südamerikanischen Staate Chile zu befördern. In der kurzen Zeit von Mitte November 1884 bis März 1885 wurden auf diese Weise ungefähr 500 Seelen über See befördert. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 600 Mark Geldstrafe oder 60 Tagen Gefängniß.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. April. [Das Abgeordnetenhaus] hat heute die Special-Debatte über das Budget bei Titel „Staatseisenbahnbetrieb" fortgesetzt. Der erste Redner, Dr. Herbst, kritisirte die Budgetziffern und führte den Nachweis, daß das Deficit in Wirklichkeit unendlich größer sei, als es sich nach den im Budget eingestellten Ziffern ergebe. Er wies zunächst darauf hin, daß bei den Zöllen ein ganz enormer Ausfall eingetreten sei, wodurch das ganze Budget auf den Kopf gestellt werde. Aus einer Vorlage, welche der ungarische Finanzminister im Reichstage eingebracht, sei zu ersehen, daß die Zolleinnahmen um 14 Millionen weniger, als pro 1885 präliminirt, betragen. Noch erschreckender sei die Thatsache, daß bei den Zollämtern im Jahre 1886 unter Berücksichtigung des Agios in einem einzigen Monate eine Mindereinnahme von 885 000 Fl. ausgewiesen erscheine. Das lasse einen Schluß zu auf die volkswirthschaftlichen Zustände, die bei uns herrschen, und darauf, wie das Deficit sich wirklich gestalten werde. Die in solchem Maße abnehmenden Zölle seien entweder Finanzzölle auf Consumtionsartikel, woraus sich schließen lasse, daß die Leute zu wenig haben, um sie zu kaufen, oder sie seien Zölle auf Halbfabrikate, und das läßt darauf schließen, daß die Fabrikation im Rückgange sei, welcher auf die Consumtion und in letzter Linie auch auf die Arbeit einwirke. Denn wenn alle Tage ein paar Manufacturfirmen, die durch vierzig Jahre bestanden haben, ihre Zahlungen einstellen, könne man sich die enormen Verluste der Fabrikanten und die Nothwendigkeit, daß sie ihre Betriebe immer mehr einstellen, denken. Das müsse auch auf die Eisenbahnen rückwirken und wirke in der That auf dieselben zurück. Selbst eine der ertragreichsten Eisenbahnen Oesterreichs, die Aussig-Teplitzer Bahn, habe gegen das Vorjahr um zwanzig Procent weniger eingenommen. Die Bevölkerung soll den ganzen Ernst unserer finanziellen und wirthschaftlichen Verhältnisse kennen. Vielleicht würde das Manchen von den frevelhaften Versuchen abhalten, an den erprobten Grundlagen des Staatswesens und damit auch an den Voraussetzungen, auf welchen das staatsrechtliche Verhältniß der österreichisch-ungarischen Monarchie begründet ist, fortan zu rütteln, vielleicht würde man weniger Begeisterung für den Föderalismus haben, wenn man wüßte, daß es für unseren Staat sich darum zunächst handeln muß, daß er ruhig fortexistiren und sich entwickeln könne, daß man aber nicht berechtigt sei, immer Zank und Hader in die Bevölkerung hineinzuschleudern und solche Gegensätze zu schaffen, wie sie gestern für einen unbefangenen österreichischen Patrioten in der allerschmerzlichsten Weise zu Tage getreten sind. Abgeordneter Mikyska erörterte den bedauerlichen Rückgang der Landwirthschaft. Hierauf nahm der Abgeordnete Krzepek, ein deutscher Bauer aus Böhmen, das Wort. Was hat die Majorität, fragt Redner, was die Regierung mit Rücksicht auf die Lage des Bauernstandes gethan? Nichts, gar nichts. (Rufe links: Sehr richtig!) Dies involvirt einen schweren Vorwurf, aber ich bin mir bewußt, daß ich die Wahrheit spreche. Die Ueberbürdung des österreichischen Bauernstandes mit Lasten aller Art ist eine Thatsache, die von keiner Seite bestritten wird. Die Nothwendigkeit, durch eine endliche Steuerreform diesen Bauernstand zu entlasten, kann kein ehrlich denkender Patriot bestreiten, und darum erkläre ich Jeden, der betheuert, daß er es mit dem Bauernstande ehrlich meint, aber nicht von vornherein mit der Entlastung des Bauernstandes beginnen will, für einen Schwindler, der den Bauern Sand in die Augen streuen will. Gewisse hohe Herren nehmen den Bauernstand nicht ernst. Der Bauernstand in Oesterreich hat heute mehr als je das Recht, vom Ackerbauminister ernste Arbeit, ernste Vorschläge zu fordern (Bravo! Bravo! links.) Ich bin jetzt zu Ende . . . Ein Zuruf des polnischen Abgeordneten Chotkowski wird auf den Bänken der Linken als ironische Zustimmung zu der Bemerkung Krzepek's, daß er zu Ende sei, aufgefaßt; Abgeordnete der Linken rufen erregt den Polen zu: „Das ist unanständig, das ist polnisch!" Krzepek fährt fort: Ich bin jetzt nicht zu Ende. (Demonstrativer Beifall und Hände-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

klingt an den Buddhismus an, nur fehlt ihm das, was uns mit diesem System versöhnen kann: das Mitleid. Da er nichts mit uns gemein hat, bekümmert unser Weh ihn nicht. Ueber Millionen Leichen hinweg geht er in seinen Dichterträumen — „impassible" — der universellen Vernichtung entgegen. Seinem Poem „Das rothe Gestirn" setzt er als Motto die Prophezeiung des Rabbi Aben-Esra voraus: „Im Abgrunde des Himmels wird ein großes rothes Gestirn sein, geheißen: Sahil." Diese Prophezeiung nimmt er als erfüllt an:

„Ein schweigend' Meer, von keinem Laut belebt,
Vom Schauer der Unendlichkeit umwoben,
Bedeckt die Continente, die zerstoben.
Sahil nur durch die tiefen Nächte bebt
Und gluthet auf die Fluth herab von oben.

Sahil, ein letzter Zeuge, brütet stumm
Ob nackter Einsamkeit erstarrten Reichen,
Ein Nichts, dem Wesenlosen zu vergleichen.
Es macht des blut'gen Auges Blick ringsum
Von Wolk' und Meer das letzte Licht entweichen.

Genie, Schmerz, Lieb', Verzweiflung, Haß und Neid,
Was wir geträumt, was hold uns je betrogen,
Der Himmel und die Erde sind verflogen.
Mit Blut beweint Sahil in Ewigkeit
Den Menschheitstraum, der durch die Welt gezogen."

So etwa ließe sich dieses seltsame Gedicht in deutsche Verse übertragen. Mag man leicht auf den Gedanken rathen, dasselbe Bild hätte sich darstellen lassen, ohne den entlegenen Sahil herbeizuziehen, so wird man diese Wahl noch als sehr einfach und selbstverständlich bezeichnen im Vergleiche mit der Mehrzahl von Leconte de Lisle's übrigen Hilfsmitteln. Ein Dutzend Ueberschriften aus den drei Bänden, auf's Geradewohl angeführt, erhärten das. Wir finden da: „Néféron Ra", „Ekhidna", „La vision de Snorr", „Le Barde de Themrah", „Le coeur de Hialmar", „Le jugement de Komor", „L'apothéose de Mouça-al-Kébyr", „Le suaire de Mohhâmed-ben Amer-al Mançour", „Les roses d'Ispahan", „La résurrection d'Adônis", „Hiéronymus", „Hylas" . . . .

Die Neigung zu seltsamen, fremdartigen Stoffen und zu dem Bekunden gründlicher Gelehrsamkeit verführt Leconte de Lisle zu Verirrungen, welche Einem den Genuß manches seiner schönen Werke verleiden. Er verwirft nicht nur jede Latinisirung griechischer Namen, er schreibt nicht blos Khiron und Klytemnaistra, er macht auch, wenn er außerhalb Griechenlands auf die Suche geht, dem Publikum keinerlei Concessionen — er kennt nicht nur nicht die französische „Eve", nicht einmal eine „Eva", sondern einzig und allein „Héva" und in diesem Purismus gefällt er sich dermaßen, daß er oft wie die Körner am Rosenkranze einen das Ohr frappirenden Namen an den anderen reiht und uns dadurch ermüdet, noch ehe er auf den eigentlichen Gegenstand gekommen ist. Darauf bezieht sich Emile Zola, wenn er in seiner brüsken Weise sagt: „Herr Leconte de Lisle ist manchmal nicht zu lesen." In der That, Leconte de Lisle besitzt Fehler, die Niemandem entgehen; er hat sie bereits schwer gebüßt, indem er erfahren, daß ihm der Weg zu seines Volkes Herzen versperrt ist. Aber trotz all' dieser Fehler spricht aus dem, was er uns geschenkt, ein ungewöhnlicher Künstler. Niemand vor ihm hat der französischen Sprache herrlichere Verse abgerungen. Niemand das Wort so üppig, so faltenreich zu drapiren gewußt. Uns Deutsche erinnert er in der Vorliebe für exotische Vorwürfe an Freiligrath, in der Plastik der Diction an Platen, und, wie um uns im Bunde mit einem Dritten unserer Lieblinge entgegen zu treten, bringt er einmal ein Pendant zu Bürger's „Leonore". Allerdings nimmt Keiner von ihnen, nicht Freiligrath, nicht Platen und nicht Bürger mit Absicht einen Isolirschemel ein, wie Leconte de Lisle das thut. Jeder drängt sich mehr oder minder in unsere Intimität, und selbst der als kalt verschriene Platen weiß nichts von des Franzosen „Impassibilité" . . . . Leconte de Lisle ist auf der Insel Bourbon geboren worden; der Creole hat von seiner tropischen Heimath, in welcher eine überquellende Vegetation ihre Wunder zeigt, eine heiße Einbildungskraft mit auf den Weg bekommen, und sie bethätigt sich in dem Fluge durch Regionen, in welche wir Europäer ihm kaum zu folgen vermögen. Damit hat sie sich ausgegeben, und dann bleibt ihm die objectivste Ruhe für unablässiges Bilden und Formen und Kneten, und er überrascht immer wieder durch neue Seiten seiner glänzenden Technik. Nicht zufrieden damit, im Sonett das Vollendetste zu leisten, schafft er sich in jeder anderen Gattung willkürlich Schwierigkeiten, um durch die Sicherheit zu überraschen, mit welcher er sie überwindet. Wie zu einem goldenen Netze, mit dem er uns fängt, verschlingt er die Reime, und er verwischt derart jede Spur der merkwürdigen Arbeit, daß wir manches seiner Gedichte für die höchste Natur halten müßten, wenn wir uns nicht rechtzeitig darauf besännen, daß es die höchste Kunst ist. Eine seiner rauschendsten Wort-Symphonien hat Heinrich Leuthold meisterlich ins Deutsche übertragen: den „Sonnenuntergang". In diesem Gedicht wird der Sonnenuntergang mit dem märchenhaften Vogel Rock in Verbindung gebracht. Als Scenerie dient ein Küstenhang, von blauen Wogen bespült, Palmen tragend, wir sehen einen ostindischen Tiger hingestreckt im Sande, Schlangen, welche die Palmen umwinden, einen byzantinischen Palast, welcher sich in dem Golfe beschaut, tausend Schwäne, welche durch die Wellen ziehen.

„Klar dehnt der Horizont sich aus;
Kein Laut am Himmel, kein Bewegen!
Nur, daß im Glanz des tiefen Blau's
Leis' athmend sich die Palmen regen.

Doch plötzlich, scharlachschwingig, läßt
Im West der Vogel Rock sich schauen;
Sein Schnabel hält die Sonne fest,
Und Blitze sprüh'n aus seinen Klauen.

An seiner mächt'gen Brust, bedeckt
Mit flammenwehendem Gefieder,
Schmilzt langsam das Gestirn und leckt
In Bächen von Topasen nieder.

Da richtet sich im Norden fern
Ein Ries' empor, ein Bogenträger,
Orion, oder vor dem Herrn
Ein anderer gewalt'ger Jäger.

Den eh'rnen Bogen spannt er straff,
Und, mit dem einen Fuß in Eile,
Vortretend in des Meeres Haff,
Trifft er den Rock mit sicherm Pfeile.

Heiß überströmt vom blut'gen Schwall,
Muß seinen Raub der Vogel lassen;
Vom Himmel fällt der Gluthenball
Und trümmert in geborst'ne Massen.

Du siehst ins weite Luftgebiet
Myriaden Funken lodernd spritzen;
Juwelen regnet's vom Zenith,
Die klar in tausend Farben glitzen.

Doch endlich scheint der Wirbelflug
Der sprüh'nden Trümmer zu ermatten;
Des Tages letzter Athemzug
Haucht Purpur und zerfließt in Schatten.

Und düster, stumm, geheimnißschwer
Zieht her die Nacht und läßt im Wallen
Weitfaltig über Land und Meer
Die schwarze Sammetschleppe fallen."

Wenn irgend Jemand, so ist der Franzose dem Zauber der Rhetorik zugänglich. Victor Hugo war zur guten Hälfte ein rednerischer Dichter, und gerade dadurch riß er seine Landsleute zur Bewunderung hin. Aber so wie er, trotz seines literarischen Pontificates, rein menschliche Saiten anzuschlagen wußte — zum Beispiel in „L'art d'être grand-père" — so verleugnete er doch auch nie den richtigen Franzosen. Leconte de Lisle aber ist unfranzösisch in Gedanken und Rede, unfranzösisch sogar in der erwähnten präcisirenden Rechtschreibung von Eigennamen. Wir machen Racine und Corneille einen Vorwurf daraus, daß sie Franzosen und Französinnen in den verschiedensten historischen Verkleidungen auf die Scene gebracht; ihre Landsleute verübelten ihnen das nicht, denn die besagte Schwäche ist eine ganz und gar französische, und eine solche verzeiht der Franzose immer bereitwilligst. Leconte de Lisle macht dem Publikum nicht einmal das Zugeständniß, seine Vaterlandsliebe zur Schau zu tragen. Er steht höher als auf der Zinne des Patriotismus und der Zusammengehörigkeit mit dem Boden, mit dem Tage, mit den Ereignissen. Ein einzigesmal spricht er von Frankreich. Während der Belagerung von Paris wurde in der Comédie Française ein Monolog von ihm „Le sacre de Paris" declamirt. Er beginnt mit einer Schilderung der Leichen, deren Brust von der Kugel der „Barbaren" durchbohrt ist. In der Anrede an Paris bedient er sich der üblichen Terminologie, Paris wird als „Gehirn der Welt, Stolz der Menschen" bezeichnet; Leconte de Lisle vergißt nicht, nach der Antike zu schielen, indem er die französische Hauptstadt auch anredet als „Leuchtthurm in dem Dunkel", in dem Athen und Rom sich befinden. Zum Schlusse mahnt er zu einem Ausfalle, damit kommende Geschlechter noch von dem erhabenen Beispiele erzählen, damit die große Agonie der Hauptstadt der Welt ewig als ein erhabenes Beispiel leuchte . . . Diese vereinzelte Kundgebung von Franzosenthum hat nicht genügt, um Leconte de Lisle den Ruf eines nationalen Dichters zu verschaffen. Er trat wieder zurück in die Gemeinde, welche l'art pour l'art cultivirt, und beschritt wieder die gewohnten Bahnen, verfolgt von den ehrfurchtsvoll scheuen Blicken Derer, welche seine Thätigkeit wie ein mystisches Priesterthum ansehen. Nun hat die Akademie ihm ihre Pforten geöffnet, er ist der Nachfolger Victor Hugo's geworden — aber nur in der Akademie, nicht in den Augen Frankreichs. G.

Grösstes Special-Geschäft für Damen- u. Mädchen-Mäntel.

E. Breslauer,

Albrechtsstrasse-, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke,

empfiehlt

sämmtliche Neuheiten

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

in grossartigster Auswahl zu billigsten Preisen. [5014]

D. Schlesinger jr.,

Sammet- u. Seiden-Haus,

7 Schweidnitzerstraße 7.

Neuheiten

für die

Frühjahrs- u. Sommer-Saison 1886

in farbigen wollenen Robenstoffen

sind nun in kolossaler, reichhaltigster Auswahl eingetroffen, und empfehle ich solche der geehrten Damenwelt angelegentlichst.

Besatz- und Arrangements-Stoffe

in Seide, Sammet und Plüsch, gestreift, carrirt, und **Pentes** in reichster Auswahl, zu allen Robenstoffen passend.

Schmal- u. breitgestreifte Sammete u. Plüsche

auf Atlas- und Rips-Fond, letzte Neuheit, in brillanten Farbenstellungen. [4305]

Plüsch-Reste

für Taillen- und Arrangements ausreichend, auch für Tapisserie-Zwecke geeignet, in großartiger Farbenauswahl u. überraschend billig.

Nur Ring 38. Nur Ring 38.

Herren- und Damen-Pelzgegenstände,

wie auch **Wollsachen** (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum **Aufbewahren unter Garantie** gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütung angenommen. [4717]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen **Reparaturen und Modernisirung** aller Pelzgegenstände rechtzeitig aufzugeben, und werden die bei mir reparirten Gegenstände **gratis** aufbewahrt. Auf Wunsch bin ich gern bereit, die Conservirungs-Gegenstände durch mein Personal per Wagen gratis abholen zu lassen.

M. Boden, Kürschnermeister,

38 Breslau, Ring nur Nr. 38, parterre, I. u. 2. Etage. 38

Bielefelder Oberhemden,

unübertroffen an Sitz!

Einsatz ff. **Leinen**, glatt u. gemustert, per Stück 3,50 u. 4 M.
Beste Qual., per Stück 4,50 und 5,00 M.
Fein gestickte, " 5,00 und 5,50 M.
Sauber **gewaschen**, in allen **Größen** am **Lager!**
Von **Kragen** und **Manschetten** das **Neueste** und **Beste**
empfiehlt die Wäsche-Handlung [4308]

H. Wienanz, Ring 31.

Incasso vermittelt und

kaufmännische Auskünfte

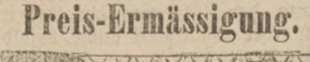
ertheilt das Institut von

W. Schimmelpfeng,

Breslau, Antonienstraße 32.

Berlin W., Hamburg, Leipzig 2c. [4340]

Das Institut ist von 27 ersten Verbänden als **Vereins-Auskunfts-Bureau** erwählt, bedient 16000 Abonnenten und hat über 170 Angestellte. Jahresbericht und Bedingungen franco.





Drahtzäune mit sechseckigen Maschen, am Stück **verzinkt**, bei Maschenweiten von:

76	51	38	32	25	19 mm
32	35	42	65	65	68 Pf.

per **Quadratmeter**, bzw. per **laufenden Meter** bei Geflechten von 1 Meter Höhe.

Vorräthig halten sämmtliche obige Maschenweiten in 100 cm Höhe, ausserdem 76, 51 und 38 mm Maschenweite in 120 cm Höhe. [5000]

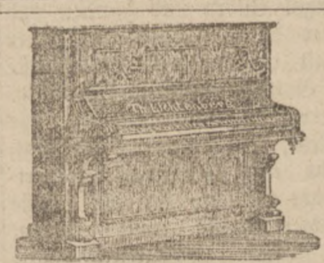
Bei Abnahme von ganzen Rollen à 50 Meter **10 pCt. Rabatt** auf obige Preise.

Stahl-Stachelzaundraht

der bekannten **dreidrähtigen** Qualität per 100 Meter
in Röllchen à 50 m Mk. 8,00,
in Haspeln à 250 oder 500 . . . . . - 7,25,
b. mindestens 1000 m - 6,25.

Drahtseile für **Dampfpflüge** (Savage oder Fowler) und industrielle Zwecke, sowie **Spalierdrähte** etc.

Herz & Ehrlich, Breslau.



Flügel u. Pianinos

in reicher Auswahl, Blüthner, Bechstein etc., Estey Organs (Harmoniums) empfiehlt das Pianomagazin

Theodor Lichtenberg,

Schweidnitzerstr. 36. 5039

Strohhüte,

billigste und größte Auswahl.

Benno Herz,

Kätzelohle 8, nahe der Ohlauerstr. 5647

„1885er London-Docks."

Diese seit Jahren beliebte Marke ist wieder eingetroffen und empfehle dieselbe in schönen, hellen Farben, mild und fein, sowie gut im Brande, zu dem bisherigen Preise von 100 Mark per Mille. [4685]

Gust. Ad. Schleh,

Schweidnitzerstraße 28.

Mädchen-Corsets,

vorzügliche Façons, 1 M., 1,30, 1,75, 2,25.

Ziegler's **Uhrfeder-Mädchen-Corset** 3,50, gehäkelte von von 60 Pf. an.

J. Fuchs jun., Ohlauerstr. 20.



Billiger

als in den Ausverkäufen

Tricot-Taillen v. 3 Mk. an,

Tricot-Kleidchen von 3 Mk. an,

Matrosen-Anzüge von 6 Mk. an,

Strumpflängen, Strümpfe, Socken

Seid. Handschuhe Paar 75 Pf., 1 M.

J. Fuchs jun., Ohlauerstr. Nr. 20.

Haupt-Niederlage von [4716]

Linoleum

(Korkteppiche)

in allen Breiten, engl. und deutsches Fabrikat, empfiehlt das Haupt-Depot

L. Freund jr.,

Junkernstraße 4.

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.

Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.

H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, französ., u. englische Literatur.

Abonnements können täglich beginnen.

Prospecte gratis und franco.

Erste Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung vom 19. bis 22. April 1886.
Hauptgewinne: **90000, 30000, 15000 M.** baares Geld ohne jeden Abzug.
Original-Loose à $3\frac{1}{2}$ M.

Ferner [4760]

Ulmer Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung am 27., 28. und 29. April 1886.
Hauptgew. **75000, 30000, 10000 M.** baares Geld ohne jeden Abzug.
Original-Loose à $3\frac{1}{2}$ M.
empfiehlt und versendet gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

Robert Weidner,

Lotterie-Geschäft,
Hirschberg i. Schles.,
Bahnhofstraße 10.

Für Gewinnliste und Porto bitte jeder Bestellung 30 Pf. beizufügen.

E. Langer,

Tischlermeister,

Hoflieferant  Sr. Kgl. Hoheit

des Prinzen Friedrich Karl von Preussen.

Breslau, Ring 16. Berlin, Krausenstr. 10.

Export-Geschäft,
Engros- u. Détail-Verkauf

der

Möbel-Fabrikations-, Kunst- und Bautischlerei

Langer & Comp., Schweidnitz.

Specialität:

Eichene, massive und fournirte Möbel, Zimmertäfelungen, Holzdecken, Parquet-, Stabboden und Decorationen jeder Art.

Grösstes Lager

von **Salons, Herren-Schlaf- und Speisezimmern in Schwarz, Nussbaum, Eichen** und verschiedenen anderen Holzarten, in **bester** ganz solider Ausführung, **unter Garantie**, zu **zeitgemäss** billigsten Preisen in **Renaissance, Gothisch, Romanisch, Rococo** und anderen neuesten **Stilarten.**

Als besonders empfehlenswerth sind die für den **Export** gearbeiteten **Eichen-Speisezimmer- u. Herrenzimmer-Möbel** in besonders grosser Auswahl, reicher und einfacher Ausführung zu allen nur gewünschten, aber besonders billigen Preisen, und stehen zu gefälliger Ansicht und Auswahl auf meinem vergrösserten Lager

Breslau, Ring No. 16

und in meinem neuen Musterlager

Berlin, Krausenstrasse No. 10.

[4696] Hochachtungsvoll

E. Langer.

Ostereier von Seife,

einfache, wie auch mit den reizendsten Abwechselungen in der Decoration:

Tauben-, Enten-, Hühner-, Gänse-, Kibitzeier,

Ostereier mit buntgemaltem **Hasen und Hahn,**

Ostereier in Körbchen mit Siede von 30 Pf. an.

Ostereier in feinen Körbchen, in reizendster großer Auswahl 50 Pf. bis 5 Mk.

Ostereier im Nest mit brütender Henne 50 Pf.

Ostereier in kleinen Cartons, zu 4 u. 6 Stück, à Cart. 18 u. 25 Pf., für Wiederverkäufer sehr geeignet.

Osterhühnchen, Osterhasen und Oster-Lämmer.

Für Wiederverkäufer bedeutender Rabatt. [2195]
Mustersortimente nach Auswärts.

R. Hausfelder, Breslau,

28 Schweidnitzerstr. 28.

H. Meinecke,

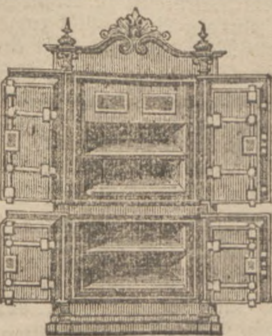
Fabrik: Garvestraße 24/30. **Breslau,** Lager: Albrechtsstraße 13.

Aelteste Fabrik Schlesiens für Kassenschränke,

empfiehlt seine

feuer- und diebessicheren **Kassenschränke,** mit den neuesten Verbesserungen am Schloß u. Riegel.

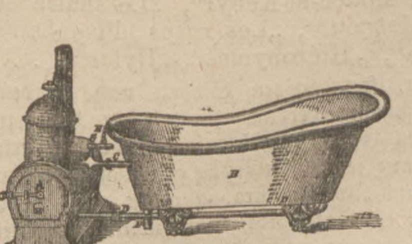
Cassetten, diebessicher u. zum Anschließen, sowie **Vorlegeschlösser.**

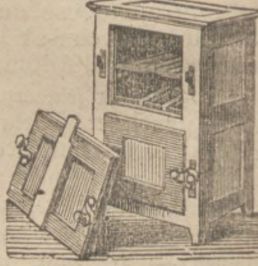


Arbeiten in Schmiedeeisen: **eiserne Bettstellen, Gartenzäune, Gewächshäuser, Frühbeetfenster, Grabgitter,** eiserne **Treppen** und **Ornamente** jeder Art.

Ferner:

Eisschränke für Familiengebrauch, Brauereien, Restaurationen und alle gewerblichen Zwecke.





Wasserleitungen, Bade-Einrichtungen, Telephon- und Telegraphen-Anlagen, Zimmer- u. Gartenfontainen, Gasleitungen für Fabriken und Private. [4660]

Königsplatz 7. **J. Seiffert's Conditorei** Königsplatz 7.

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen

„Wiener Baben"

angelegentlichst. [3694]

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

klatschen links.) Was sollen die Steuerzahler sagen, wenn fortwährend solche Scenen provocirt werden? Werden es die czechischen Bauern diesem Abgeordneten Dank wissen, daß er in so unqualificirbarer Weise die Aufmerksamkeit des Hauses von wirthschaftlichen Fragen abwenden will? Der Bauer ist ein starker Riese, der seit Menschengedenken alle Lasten in diesem Staate getragen hat und der jetzt krank und elend daherkommt und um Hilfe bittet. Es wäre staatsklug, diesem Pfeiler des Staates Ruhe und Erholung zu gönnen, weil man wissen muß, daß er, sobald bessere Tage kommen, sich dem Staate wieder zur Verfügung stellen wird. An der Mehrheit dieses Hauses, an der Regierung ist es, ein Recept für die Erhaltung des Bauernstandes durch Entlastung desselben zu machen. Thun Sie es, gut; thun Sie es nicht, dann nicht. Bedenken Sie aber dann das Eine: Der österreichische Bauernstand wird nicht allein zu Grunde gehen! — Die Rede Krzepek's wurde auf der Linken lebhaft applaudirt. — Nach Krzepek erhob sich der Ackerbauminister, Graf Falkenhayn, um gegen den Vorredner zu polemisiren, wobei er bemerkt, daß dem Bauernstande durch allgemeine Phrasen nicht geholfen werde. Der Minister hatte kaum zehn Minuten gesprochen, als er — es war 3 Uhr — erklärte, daß er mit Rücksicht auf die vorgerückte Stunde schließen wolle, welche Erklärung schon deshalb von der Linken mit ironischem Gelächter aufgenommen wurde, weil die Sitzungen in den letzten Tagen selten vor 4 Uhr beendet waren. Ehe der Präsident die Sitzung schloß, nahm Abgeordneter Chotkowski das Wort, um gegenüber dem Abgeordneten Krzepek zu erklären, daß er mit dem Zurufe: Bravo! gegen Schluß der Rede des genannten Abgeordneten nur seiner Zustimmung und Anerkennung Ausdruck geben wollte; er sei nur mißverstanden worden. Diese Erklärung wurde beifällig aufgenommen.

Belgien.

a. **Brüssel,** 8. April. [Die Lage in Belgien.] Der General van der Smissen hat kurzen Proceß gemacht. Noch am Montag und Dinstag war ihm die Situation in der Provinz Hennegau so bedrohlich erschienen, daß er die ernstesten Verordnungen erließ, unbekümmert um subtile Rechtsfragen. Das Ministerium reclamirte, in der Kammer desavouirte es ihn sogar öffentlich Dinstag Nachmittag. Als der General das erfuhr, packte er seine Sachen, erließ noch Dinstag Abend einen Tagesbefehl, der Mittwoch veröffentlicht wurde, und fuhr selbigen Tages von Mons nach Brüssel. In dem Tagesbefehl nahm er seine Verordnungen zurück und erklärte, da die Ordnung wieder hergestellt sei, seine Mission für beendet. Das Commando übergab er dem General Wielemans. Im Ministerium war man natürlich höchst überrascht und an Auseinandersetzungen fehlte es nicht. Man muß zugeben, daß der General in seinem Eifer Mißgriffe gemacht, aber wenn man bedenkt, daß Aufruhr, Plünderung, Brand um ihn herum gewüthet hat, so tritt doch sein Verdienst, die Ordnung hergestellt zu haben, ins hellste Licht. Die Provinz Hennegau bleibt unter militärischem Schutz; alle industriellen Etablissements in Charleroi, im Centre und an der Sambre bleiben militärisch besetzt; eine große Truppenzahl wird, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein, bei Mons und Charleroi concentrirt. Im Bassin Charleroi ist durch die Minderung der Zahl der strikenden Arbeiter — nur 2800 Arbeiter feiern noch — die Situation gebessert. Dagegen ist die Stimmung in Charleroi selbst noch immer bedrohlich, da nicht nur alle Geschäfte vollständig darniederlegen, sondern auch die großen Einkäufer in den Fabriken des Bassins, die sonst aus Deuschland, England und Frankreich nach Charleroi gekommen, ganz ausgeblieben sind. In anderen Bezirken sind neue große Strikes ausgebrochen. Der Strike-Ausbruch in den 10 Kohlengruben von Monceau-Fontaine zu Forchies la Marche ist ein Ereigniß für die Kohlenindustrie. Diese Gruben sind mit die bedeutendsten Belgiens; sie haben die längsten Arbeitszeiten, für die Kohlenarbeiter selbst 13, für die Gehilfen 15 bis 16 Stunden und beschäftigen die jüngsten Kinder beiderlei Geschlechts in übermäßiger Zahl. Die Arbeiter verlangen Lohnerhöhung und Verminderung der Arbeitszeit. Bei Namur striken die Eisenbahnarbeiter, in Ninove sind sämmtliche acht Zwirnfabriken mit 800 Arbeitern geschlossen. Die Fabrikherren wollen die niedrigen Löhne (1,25 bis 1,50 Francs per Tag, und dabei wird noch 1 bis 2 Tage per Woche gefeiert) in Folge der schweren deutschen Concurrenz nicht erhöhen. Alle Arbeiter stellten Vormittags, mitten in der Arbeitszeit, die Arbeit ein und begaben sich nach dem Rathhause mit dem Rufe: „Nieder mit den Spitzbuben!" Die Behörden requirirten per Telegramm Truppen und die ersten, die aus Gent eintrafen, besetzten alle Fabriken und das Rathhaus. Der Hauptanführer der Strikenden wurde festgenommen. — Im Justizministerium ist ein neues Gesetz festgestellt worden, das der Regierung die Macht giebt, Aufreizungen gegen die Ordnung, zum Aufstande, zum Bürgerkriege und zur Plünderung energisch zu unterdrücken und zu bestrafen. Das Gesetz kommt noch in dieser Session zur Berathung. — Der internationale Handels-Congreß, der September zusammentreten sollte, ist endgiltig auf 1887 verschoben worden.

a. **Brüssel,** 9. April. [Eine Enquete. — Obligatorischer Militärdienst. — Verhaftung eines Bürgermeisters. — Die republikanische Liga. — Die Arbeiter-Unruhen.] Nachdem nunmehr wenigstens einige Ruhe eingetreten, hat die Regierung eine Enquete über die Lage der belgischen Kohlenarbeiter zu veranstalten beschlossen, eine Maßnahme, die im Hinblick auf die einmüthigen Beschwerden der Arbeiter und deren trübe Lage voll gerechtfertigt ist und Anerkennung verdient. Die staatlichen Bergwerks-Ingenieure sind mit der Abhaltung der Enquete betraut und haben bereits im Bassin Lüttich damit begonnen. — Die Brüsseler Deputirten bringen jetzt in der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf, der den obligatorischen persönlichen Militärdienst in Belgien einführen will, ein. Darnach ist jede Stellvertretung aufgehoben und alle Reclamationen sind vor der Ausloosung zur Entscheidung zu bringen. Die Berathung dieses Gesetzes soll noch in der gegenwärtigen Session erfolgen. — Kraft richterlichen Befehls wurde gestern der einflußreiche ultraclericale Baron von Keroyn auf seinem Schlosse in Nazareth — er ist gleichzeitig Bürgermeister dieser ostflandrischen Stadt — durch eine Gendarmerie-Abtheilung verhaftet. Er war wegen Uebertretung des Beerdigungsgesetzes rechtskräftig zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt worden und ist in das Genter Zellengefängniß abgeführt. Das Recht ist also aufrecht erhalten worden. Die clericale Presse beglückwünscht den Baron zu diesem Märtyrerthum „im Interesse der religiösen Freiheiten"! Wenigstens ein Trost! — Die republikanische Liga hat hier ihre Protest-Versammlung abgehalten und darin die schamlosesten Angriffe auf den König, die Königin und van der Smissen gerichtet. Es erregt allgemeine Entrüstung, daß, während alle Journale diese Versammlung nur kurz erwähnen, das ministerielle „Brüsseler Journal" allein diese Reden ausführlichst bringt. — In Ninove feiern jetzt alle 1800 Arbeiter und durchziehen truppweise die Stadt. Die Truppen sind Tag und Nacht unter Waffen. — In Folge der Verhaftung des Präsidenten der Glasarbeiter-Union hat sich aus dessen Papieren ergeben, daß diese Union mit deutschen und französischen geheimen Gesellschaften verbunden ist.

[Der Advocat van der Smissen] hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, seine Frau, mit der er in Scheidung lag, in in ihrer Wohnung durch sechs Revolverschüsse tödtlich verwundet. van der Smissen ist der Vorsitzende der sogenannten „Unabhängigen" und Deputirter. — Ein Telegramm der „W. A. Ztg." aus Brüssel meldet: „Das Mord-Attentat des Abgeordneten van der Smissen wird in den Couloirs der Kammer begreiflicherweise lebhaft besprochen. Eine gesetzliche Folge des Verbrechens ist, daß van der Smissen seines Mandats verlustig erklärt wird. Demnach ist die Neuwahl eines Deputirten für Brüssel erforderlich. — Heute früh wurde der Attentäter mit seinem Opfer confrontirt; van der Smissen bekundete hierbei nicht die geringste Spur von Reue oder Aufregung. Die Gattin van der Smissen's war früher Opernsängerin."

Amerika.

New-York, 8. April. [Ein grauenvolles Eisenbahnunglück] ereignete sich heute nächst Westdoorfield (Massachusetts). In Folge unrichtiger Weichenstellung entgleiste ein mit großer Geschwindigkeit heranbrausender Zug, der mit Passagieren vollbesetzt war, und stürzte über einen Bahndamm in den Fluß. Die Wirkung des Sturzes war eine schreckliche. Maschine, Tender und Waggons bildeten einen Trümmerhaufen, aus dem verbrannte Körpertheile und gräßlich verstümmelte Gliedmaßen in wüstem Durcheinander mit zersplitterten Eisentheilen emporragten. Das Grauenhafte wurde noch dadurch erhöht, daß die Trümmer in Brand geriethen und eine schnelle Hilfeleistung unmöglich wurde. Dreißig Personen sind getödtet, vierzig Reisende lebensgefährlich verwundet worden. Die meisten Leichname zeigen schreckliche Brandwunden. Die Untersuchung gegen die Schuldtragenden ist eingeleitet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. April.

In der „handwerkerfreundlichen" Presse, als welche sich heutzutage vorzugsweise gern diejenige Presse bezeichnet, welche die Lage des Handwerks durch Wiedereinführung längst überwundener zünftlerischer Maßregeln verbessern will, werden zwar manch tönende Kernsätze laut über die Bedeutung des Handwerkerstandes für unsere ganze Cultur, werden stolze Worte gesprochen von der Nothwendigkeit der Belebung des Standesbewußtseins, aber den nächstliegenden und unter den fortgeschrittenen Verhältnissen der Neuzeit einzig ersprießlichen Weg zur Hebung des Handwerkerstandes läßt man auf jener Seite außer Acht: das ist die gehörige Ausbildung der Lehrlinge nicht nur in der Werkstatt, sondern auch in den für die Fortbildung des Handwerker-Nachwuchses gegründeten Lehrklassen. Der uns vorliegende Jahresbericht der seit dem 1. April vorigen Jahres in die alleinige Verwaltung der Commune Breslau übergegangenen Sonntags- und Abendschule für Handwerker zeigt zwar, daß die Würdigung dieser Anstalt in den Kreisen der Breslauer Handwerker der zünftlerisch-reactionären Strömung zum Trotz nicht abgenommen hat, aber die Schule begegnet doch in den betheiligten Kreisen nicht jenem Interesse, das bei einer einsichtsvolleren Beurtheilung des Werthes der Anstalt obwalten müßte. Was will es denn besagen, wenn in der Unterstufe der Anstalt im Ganzen 356 Schüler, in der Oberstufe 184 Besucher waren! Das ist keine der Ausdehnung und der Stellung des Breslauer Handwerkerstandes entsprechende Betheiligung, selbst wenn man in Rechnung zieht, daß einige wenige Innungen eigene Fachschulen unterhalten. In der Stadtverordnetenversammlung ist wiederholt die Frage erörtert worden, wie die Frequenz der Schule zu steigern wäre, und auch der Leiter derselben, Herr Oberrealschul-Director Dr. Fiedler, streift diese Frage in seinem Jahresbericht. „Wenngleich", sagt er, „die Frequenz sich durch Einführung eines Ortsstatuts obligatorisch machen und dadurch auf das Vielfache steigern ließe, so würden die Wirkungen eines Unterrichts, zu dem behördlich gezwungen würde, nicht so erheblich sein können, wie bei einer freiwilligen Betheiligung. In einer so volkreichen Stadt wie Breslau läßt sich ein obligatorischer Besuch der Fortbildungsschule ohne scharfe polizeiliche Maßregeln und Aufwendung sehr großer Geldmittel nicht durchführen. — Die Anstalt muß sich daher aus dem Bedürfniß des Gewerbestandes heraus von selbst entwickeln." Soweit Herr Dr. Fiedler. Auch wir meinen, daß man sich getrost darauf verlassen kann, daß unser Handwerkerstand mit der Zeit ganz von selber einsehen wird, was für ein segensreiches Institut die Stadt für ihn in der „Sonntags- und Abendschule für Handwerker" unterhält. Wenn nämlich diejenigen, welche aus dem Besuch dieser Anstalt profitirt haben, an Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit den anderen Theil der Lehrlinge und Gesellen fortgesetzt überragen, wird gewissermaßen die Nothwehr der Uebertroffenen ganz von selbst das Bedürfniß nach dem Besuch der Anstalt steigern. Schon jetzt zeichnen sich einzelne Gewerbe vor anderen durch starke Betheiligung rühmlich aus. Von den 356 Schülern der Unterstufe, in welcher Zeichnen, Deutsch und Rechnen gelehrt wird, gehörten allein 103 dem Schlossergewerbe an, 39 stellte das Klempner-, 30 das Schneider-, 29 das Tischler-, 28 das Bildhauergewerbe. In der Oberstufe, in welcher in Freihand-, Linear- und Projectionszeichnen, ferner in Fachzeichnen für Bauhandwerker, Metall- und Holzarbeiter, in Mathematik, bürgerlichem Rechnen, gewerblicher Buchführung und Kalligraphie unterrichtet wird, war das Schlossergewerbe mit 48 Schülern wiederum am stärksten vertreten, dem Maschinenbauer (22), Tischler (21) und Mechaniker (12) in der Rangordnung folgten. Wie bereits in einer kurzen Notiz gemeldet, besteht das Schülermaterial in der Unterstufe fast nur aus Lehrlingen; die Oberstufe weist einen hohen Procentsatz von Gesellen auf; auch Meister haben an dem Unterricht Theil genommen. Wir bemerken dabei, daß in der Unterstufe kein Schulgeld bezahlt wird, und daß dasselbe in der Oberstufe nur 1,50 M. monatlich beträgt. Durch Prämien wird der Fleiß einer Reihe von Besuchern der Schule belohnt und angespornt. So erhalten am morgigen Sonntage 4 Lehrlinge Prämien (aus dem Krause'schen Legat) von je 93 Mark 75 Pfennige, an andere werden Sparkassenbücher zum Betrage von 10—20 M. vertheilt, andere erhalten Bücherprämien. Die Ausstellung der Zeichnungen der Schüler, welche um 11 Uhr im Gebäude der Kgl. Oberrealschule am Lehmdamm eröffnet werden soll, wird von den Erfolgen des Unterrichts Beweis ablegen. Unserem Gewerbestande, sowie allen wahren Freunden des Handwerks empfehlen wir die „Sonntags- und Abendschule für Handwerker" auf's Wärmste mit dem aufrichtigen Wunsche, daß von ihr in Zukunft noch mehr als bisher fruchtbare Keime zur Hebung unseres Handwerkerstandes ausgestreut werden mögen! — Der Zuschuß, den die Stadt im Etatsjahre 1886/87 für die Schule leistet, beträgt 13 025 M.; 28 Innungen Breslaus steuern an freiwilligen Beiträgen in demselben Zeitraum Summa Summarum 175 Mark bei, ein beredter Beweis dafür, mit welcher Liberalität die Commune, mit welcher Lauheit die Vertretung des Handwerkerstandes der zu seinem ureigensten Vortheil ins Leben gerufenen Anstalt gegenüber handelt. Beinahe die Hälfte der Innungen zahlen nur je 3 Mark jährlich an Beitrag. Und da macht man den Liberalen einen Vorwurf, wenn sie sich gegen die Anschauung skeptisch verhalten, daß das bloße Vorhandensein von Innungen für die Hebung des Handwerkerstandes Bürge leiste!

* * *

— Bekanntlich gehört die Frage der Errichtung von Normal-Uhren in Breslau zu denjenigen communalen Angelegenheiten, die sich seit einer Reihe von Jahren von einer Jahreswende zur andern unerledigt hinschleppen, und bei den thatsächlichen Schwierigkeiten, die sich der Verwirklichung aller auf die Anlage derartiger Uhren gerichteten dringenden Wünsche der Bürgerschaft entgegenstellen, ist noch nicht abzusehen, ob uns das laufende, ob uns das folgende Jahr die ersehnte Einrichtung bringen wird. Man ist sich noch nicht darüber einig, welches der verschiedenen Systeme das empfehlenswertheste sei; man fürchtet, mit Adoption dieses oder jenes Systems das Pflaster allzu oft aufreißen zu müssen, man hat seine Bedenken in Bezug auf die astronomisch genaue Function rc. rc. Wäre nicht durch private Initiative die Wettersäule bei der Hauptwache an der Promenade mit einer Uhr versehen worden, so gäbe es in unserer Dreimalhunderttausendstadt, von den Uhren der Bahnhöfe und des Haupttelegraphenamts abgesehen, nur drei öffentliche Uhren: am Dom, am Rathhause und an der Barbarakirche; die beiden letzten mit nur Einem Zeiger können doch nur als sehr primitive Hilfsmittel der Zeiteintheilung erachtet werden. Während wir nun mit Resignation der Lösung der „Normaluhrenfrage" entgegensehen, taucht in Berlin, das übrigens schon seit länger als einem Jahrzehnt eine Anzahl von Normaluhren hat, die von der Sternwarte aus regulirt werden, ein neues Project zur Versorgung der Reichshauptstadt mit zuverlässigen Zeiteintheilern auf. Eine Berliner Firma will nämlich auf Straßen und öffentlichen Plätzen der Stadt Anzeigesäulen mit Uhren aufstellen und sucht die Zustimmung des Magistrats nach. Die Unternehmer sind bereit, solche Säulen auf denjenigen Stellen zu errichten, die der Magistrat bezeichnet, sie wollen also nicht etwa die „Geschäftsviertel" bevorzugen. In ihrem Schreiben wird ausgeführt, daß es an öffentlichen Uhren in Berlin fehle. Die bisher bekannten beiden Systeme zur Uebertragung der Zeit auf alle öffentlichen Uhren der Stadt seien für Berlin undurchführbar; die elektrischen Uhren seien theurer und unzuverlässig und das System der pneumatischen Uhren entspreche nicht den örtlichen Verhältnissen. Die schon mit vielerlei anderen Anlagen belasteten, jetzt erst vorzüglich hergestellten Straßen werde man nicht von einer Privatgesellschaft wieder aufreißen lassen, damit diese auch noch ihre Röhren hineinbette. Die Unternehmer wollen daher in Verbindung mit Anzeigesäulen Thurmuhren aufstellen; diese seien bewährt und ihre Aufstellung bereite weder Schwierigkeiten, noch gefährde sie städtische oder private Interessen. Jeder Fachmann müsse bestätigen, daß gut gearbeitete Thurmuhren nur unwesentliche Abweichungen zeigten und den Ansprüchen des gewöhnlichen Verkehrs vollkommen zu entsprechen vermöchten. Die Zahl der erforderlichen Uhren wird auf ungefähr 200 geschätzt. Um sich für die Kosten dieser Anlage, welche sie der Stadt unentgeltlich zu überlassen gedenken, zu entschädigen, wollen die Unternehmer die Säulen, worauf die Uhren stehen, mit Annoncen bemalen lassen. Auch dafür, meinen sie, liege Bedürfniß vor. Der örtliche Geschäftsverkehr sei von der Benutzung der jetzigen Anschlagsäulen nahezu ausgeschlossen, denn eine solche Säule, welche für 36 Plakate von einer bestimmten Größe Raum haben, werde häufig von Theatern, Specialitätenbühnen, Concerten, Circus, Panoramen, Restaurants, Vereinen rc. mit nahezu 34 solcher Plakate in Anspruch genommen und lasse kaum Platz für geschäftliche Anzeigen übrig rc. Die Unternehmer glauben mit ihren Säulen der großen Mehrheit, namentlich der kleineren Geschäftswelt, Gelegenheit zu bieten, durch billige Reclame mit dem großen Publikum in Verkehr zu treten. Sie beantragen, daß man ihnen zunächst zu einem Versuch die Aufstellung einer oder mehrerer solcher Uhrsäulen gestatte und Punkte dafür bestimme. Der Berliner Magistrat wird, wie die „Voss. Ztg." meldet, in einer seiner nächsten Sitzungen über das Project berathen.

Wir unsererseits möchten glauben, daß unsere Bevölkerung schon sehr zufrieden wäre, wenn man der Uhrencalamität in unserer Stadt auf dem hier vorgeschlagenen Wege abzuhelfen geneigt wäre!

= **Vom Provinzial-Ausschuß.** Unter dem Vorsitze des Grafen von Stosch-Hartau trat am 6. d. M. der Provinzial-Ausschuß zu einer zweitägigen Sitzung zusammen. Derselben wohnte als Vertreter der königlichen Staatsregierung der Oberpräsident, Wirkliche Geheime Rath Dr. von Seydewitz bei. Ueber die in der Sitzung gepflogenen Verhandlungen und die gefaßten Beschlüsse ist Nachstehendes zu berichten:

Die selbstständige Bewilligung einer Subvention zur Ausbildung von Wiesenwärtern wurde unter Bezugnahme auf den Beschluß des letzten Provinziallandtages vom 11. December v. J. abgelehnt. Bevor eine Beschlußfassung darüber, ob und in welcher Höhe eine Beihilfe für den vorgenannten Zweck beim nächsten Provinziallandtage zu befürworten ist, herbeigeführt wird, soll erst durch Vermittelung des schlesischen landwirthschaftlichen Centralvereins festgestellt werden, welche Summe vom Herrn Minister für Landwirthschaft rc. zu diesem Zwecke bewilligt ist. — Der Provinzial-Ausschuß erklärte sich mit den Etats für die Verwaltung der hiesigen Taubstummen-Anstalt und für die Verwaltung des Lehrer- und des Lehrerwittwen-Pensionsfonds pro 1. April 1886 bis dahin 1887 einverstanden und genehmigte die Berufung des Taubstummenlehrers Kilian, des Hilfslehrers Simon und der Lehrer Heilscher und Geisler in Lehrerstellen bei der hiesigen Taubstummen-Anstalt. — Der Stadtgemeinde Sohrau OS. wurde für den Fall, daß sie zur Verbreiterung der Ratibor-Pleß'er Provinzial-Chaussee in der Fluchtlinie der Schule in Sohrau außer der unentgeltlichen Abtretung des erforderlichen Terrains den Abbruch des alten Kaplanei-Gebäudes auf eigene Kosten innerhalb 6 Monaten ausführt, hierzu eine Beihilfe von 2100 Mark bewilligt. — Ein Antrag des Kreis-Ausschusses des Kreises Oels auf Gewährung einer besonderen Beihilfe zu den Herstellungskosten des Anschlusses der Hundsfeld-Groß-Weigelsdorfer Kreis-Chaussee an die Breslau-Wartenberger Provinzial-Chaussee in Hundsfeld wurde abgelehnt. — Von dem Berichte über die Verwendung der aus Provinzialfonds bewilligten Summen von 22 920 Mark zur Ausführung von Uferschutzbauten an der Oder oberhalb Ratibor wurde Kenntniß genommen und bestimmt, daß der nicht verausgabte Betrag von 133,56 M. dem Provinzial-Collectenfonds wieder zuzuführen ist. — Zum Mitgliede des Bezirksausschusses zu Breslau an Stelle des verstorbenen Landesältesten von Rieben auf Tschilesen wurde der Justizrath Koch zu Frankenstein, und zum Stellvertreter für den Provinzial-Commissar bei der Idioten-Anstalt zu Leschnitz der Königliche Landrath von Alten zu Groß-Strehlitz gewählt. — Der Antrag des Kreises Rosenberg auf nachträgliche Erhöhung des Bauhilfsgeldes für die Wegestrecken Rosenberg-Friedrichswille-Sternalitz mit Abzweigung nach Straßenkrug und Jamm-Boroschau wurde bei der drohenden Insufficienz des Wegebaufonds und in Berücksichtigung des Umstandes,

daß die nachträgliche Bewilligung eines Bauhilfsgeldes für die stärkere Steinbahnausführung dieser Chausseen sich als eine Beihilfe zu der vom Kreise übernommenen Unterhaltung der Chausseen darstellt, abgelehnt. — Dem Verwaltungsrathe des deutschen Samariter-Ordensstifts zu Craschnitz wurde eine Beihilfe zu den Kosten des Neubaues eines Brüderhauses zur Aufnahme von 80 Pfleglingen bewilligt. — Auf Antrag des Amtsvorstandes zu Pilgersdorf wurden die Kosten für die ärztliche Untersuchung eines Geisteskranken aus Bratsch, Kreis Leobschütz, auf Provinzialfonds übernommen. — Das Bauproject für die hier zu erbauende neue Hebammen-Lehranstalt wurde in einigen Punkten abgeändert. — Für die Irrenanstalt in Brieg wurde die Herstellung eines Anbaues an das Küchengebäude sowie die Beschaffung eines zweiten Field'schen Kessels 2c beschlossen. — Mit sämmtlichen Dampfkesseln der Provinzial-Anstalten soll dem Schlesischen Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln auf Grund der Statuten des Vereins vom 8. März 1881 beigetreten werden; der Landeshauptmann wurde ermächtigt, Namens des Provinzial-Verbandes von Schlesien die Beitrittserklärung zu vollziehen. — Die Unterhaltungskosten für die in den Gemeindebezirken Benkowitz, Kamin, Odrau und Ellguth-Tworkau ausgeführten Oderufer-Schutzbauten sind für das laufende Jahr auf Provinzialfonds übernommen worden. — Die Lehrer Kaboth und Wicher wurden als Lehrer an der Zwangserziehungs-Anstalt zu Lublinitz angestellt. — Die Abgaben pro 1886 zur Bestreitung der im Vorjahre geleisteten Viehseuchen-Entschädigungen, der davon berechneten Zinsen und der Verwaltungskosten sollen vorbehaltlich der Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten nach der aufgestellten Repartition auf die Kreise der Provinz zur Ausschreibung gelangen. — Genehmigt und vollzogen wurden die Verträge 1) mit dem Kreisausschusse des Kreises Striegau über die Verwaltung und Unterhaltung der im Kreise Striegau gelegenen Provinzialchausseen; 2) mit der Kirchhofs-Deputation zu Ober-Thomaswaldau über die Benutzung des Chausseegrabens der Liegnitz-Görlitzer Provinzialchaussee zur Entwässerung der auf dem Kirchhofe zu Thomaswaldau angelegten Drainage; 3) mit dem Magistrat zu Landeshut über die Canalisirung des südlichen Chausseegrabens der Hirschberg-Landeshut-Waldenburger Provinzialchaussee; 4) mit der Fürstlich v. Pleß'schen Verwaltung der Fürstensteiner Gruben über die Verlegung einer Strecke der Waldenburg-Maltscher Provinzialchaussee; 5) über den Ankauf des Pachtgutes Briegischdorf Nr. 2 für die Irrenanstalt zu Brieg; 6) mit der Gas-Actiengesellschaft zu Berlin über die Anlage einer Gasrohrleitung von Hirschberg nach Warmbrunn auf der Hirschberg-Reichenberger und Reibnitz-Warmbrunner Chaussee. — Der Provinzial-Ausschuß nahm Kenntniß von den Uebersichten über den jetzigen Stand des Provinzial-Collectenfonds, des Landesmeliorationsfonds, seines Dispositionsfonds, des Fonds zur Beförderung der Rindviehzucht und des Fonds zur Unterstützung des Kreis- und Gemeinde-Wegebaues, ferner von dem Jahresberichte über die Wirksamkeit des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer pro 1885, von den Abschlüssen der Rechnungen über den abgesonderten Landarmenfonds, über den Landesmeliorationsfonds, über den Provinzial-Collectenfonds, über den von Kottwitzschen Spinner- und Weber-Unterstützungsfonds, über den Hebammenfonds, über den Fonds zur Beförderung der Rindviehzucht, pro ult. 1885, sowie endlich von dem Jahresberichte des schlesischen Provinzial-Vereins für ländliche Arbeiter-Colonien pro 1885. — Für unvermeidliche Etatsüberschreitungen bei den Rechnungen der Zwangserziehungs-Anstalten zu Goldschmieden und Lublinitz wurde die Verantwortung übernommen. — Dem landwirthschaftlichen Centralverein für Schlesien wurden behufs Förderung der Obstcultur pro 1886 außer den bereits bewilligten 550 M. noch weitere 200 M. aus dem Landesmeliorationsfonds bewilligt, und zwar zur antheiligen Besoldung des Lehrgärtner und als Beihilfe zur Errichtung der Obstbaumanlage in Liegnitz. — An Bauhilfsgeldern für öffentliche Straßen und andere Verkehrsanlagen sowie an Zulagen zu solchen und Extrabeihilfen sind bewilligt oder in Aussicht gestellt worden: der Gemeinde Czyprzanow, Kreis Ratibor, ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung ihrer Dorfstraße; dem Kreise Oels eine Zulage für den Ausbau der Strecke vom Dorfe Döberle bis zum Vorwerk Gutwohne als Weg I. Ordnung im Chausseezuge II. Ordnung Oels-Trebnitzer Kreisgrenze und eine Zulage für die Herstellung von Pflasterungen als Wege I. Ordnung im vorgenannten Chausseezuge II. Ordnung Oels-Stronn zu dem bereits zugesicherten Bauhilfsgelde; der Stadt Ratibor ein Bauhilfsgeld für die Pflasterung der Wilhelmsstraße und Bollwerkstaße als Wege II. Ordnung; der Gemeinde Janowitz, Kreis Ratibor, ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung der Dorfstraße daselbst; dem Kreise Ohlau ein Bauhilfsgeld für den Ausbau der Straßen Rosenhain-Günthersdorf und Mechnitz-Marienau, ferner eine Zulage für die Pflasterstrecken und eine Extrabeihilfe für die größeren Brückenbauten; den Gemeinden Rengersdorf und Eckersdorf sowie dem Dominium Tzschocha, Kreis Lauban, ein Bauhilfsgeld für den Bau einer massiven gewölbten Brücke über den Queis bei Rengersdorf; dem Kreise Bunzlau ein Bauhilfsgeld zum Retablissementsbau der in seinem Bezirks gelegenen Strecke der ehemaligen Lauban-Kohlfurter Actien-Chaussee als Weg II. Ordnung; dem Kreise Lauban ein Bauhilfsgeld für den Ausbau der Wegestrecke von der Laubaner Stadtgrenze über Berthelsdorf und Thiemendorf bis zur Bunzlauer Kreisgrenze, eine Zulage für die zu pflasternden Strecken und eine Extrabeihilfe für die Brücke in Thiemendorf; dem Grafen zu Solms auf Klitschdorf ein Bauhilfsgeld für den Ausbau des Weges von Klitschdorf in der Richtung auf Tiefenfurth bis zur Siegersdorf-Schöndorfer Kreischaussee als Weg zweiter Ordnung; dem Kreise Rothenburg eine Zulage zu dem Bauhilfsgelde für die Dorfstraße in Uhsmannsdorf, welche, im Zuge des Weges Bahnhof Uhsmannsdorf-Lodenau gelegen, mit gepflasterter Fahrbahn hergestellt wird; dem Kreise Neustadt OS. für den Ausbau der Dorfstraße in Leuber als Weg zweiter Ordnung ein Bauhilfsgeld und außerdem für die zu pflasternde Strecke eine Zulage; der Stadt Liebenthal ein Bauhilfsgeld für den Ausbau der Straße von der Stadt nach dem Bahnhof Liebenthal; dem Kreise Rosenberg ein Bauhilfsgeld für den chausseemäßigen Ausbau der Dorfstraße in Uschütz; dem Kreise Grottkau ein Bauhilfsgeld für den Ausbau der Wegestrecke von Zindel nach Gühran; der Gemeinde Proskau, Kreis Oppeln, ein Bauhilfsgeld für den Ausbau ihrer Dorfstraße; der Stadt Krappitz ein Bauhilfsgeld von 58000 M. zum Bau einer festen Brücke über die Oder unter der Voraussetzung, daß der Staat zu diesem Bau 60000 M. und die interessirten Kreise Neustadt, Oppeln und Groß-Strehlitz je 10000 M. beitragen und die Stadt Krappitz 50 pCt. der aus dem Brückenzoll aufkommenden Einnahmen zu einem Brückenerneuerungsfonds anzusammeln sich verpflichtet; dem Kreise Oppeln ein Bauhilfsgeld für die Umwandlung der Wege dritter Ordnung Oppeln-Groschowitz und Poppelau-Oderdeich in solche zweiter und beziehungsweise erster Ordnung.

K. V. **Im Stadttheater** ergötzte am Freitag Abend der an Verschrobenheiten und Uebertreibungen, aber auch an drastischen Scenen reiche Moser'sche Schwank „Ultimo" in Folge einer überaus flotten Darstellung das Publikum höchlich. Da das lustige Stück in früheren Jahren sowohl im Lobe-, als auch im Stadttheater wohl an die fünfzig Mal aufgeführt worden ist, erübrigt sich ein weiteres Eingehen auf dasselbe. Unter den Darstellern zeichneten sich besonders aus Herr Resemann (Gustav Richter) durch außerordentliche Frische des Spiels, Herr von Fischer (Commerzienrath Schlegel), Fräul. Jenke (Therese Schlegel), Frau Hermany-Benedix (Frau Commerzienrath Schlegel); ferner wirkten verdienstlich mit Herr Germann (Prof. Schlegel), Herr Rémond (Herr von Haas), Fräul. Bormann (Hedwig Schlegel), Herr Walther (Lange), Herr Thomas (Factotum Schönemann). Die Hauptbetheiligten wurden von dem sehr animirten Publikum wiederholt hervorgerufen.

* **Kunstnotiz.** Im Gemälde-Salon Theodor Lichtenberg in der Schweidnitzerstraße kommen morgen mehrere Bilder von Paul Höcker in Berlin, einem sehr talentvollen Künstler und geborenen Schlesier, zur Ausstellung. Es sind Genrebilder: „Sonntagsruhe", „Beschaulichkeit", „Holländische Schusterwerkstatt", „Holländische Fischerhütte", „Erinnerung an Zeeland", „An Bord S. M. Schiff Deutschland" und einige Portraits. Ein Bild dieses Künstlers wurde in der großen Münchener Ausstellung im Jahre 1883 mit der goldenen Medaille ausgezeichnet und für die dortige Pinakothek angekauft. — Das Portrait von Kreyher (Frau B.) befindet sich ebenfalls noch in der Ausstellung. — Im Museum beginnt die Ausstellung der Photographien der italienischen Malerei im Laufe der neuen Woche; die Tafeln sind bereits unterwegs. Das Museums-Curatorium hat für die besonders gemeinnützige Ausstellung der Lichtenberg'schen Kunsthandlung auch den Werner-Saal zur Verfügung gestellt.

V. **Abänderung der Fahrpreis-Ermäßigung für Schüler.** Das Betriebsamt Brieg-Posen der kgl. Eisenbahn-Direction zu Breslau hat an Herrn Stadtschulrath Dr. Pfundtner ein Schreiben folgenden Inhalts gerichtet: „Zufolge höherer Anordnung ist in den bei der preußischen Staatseisenbahn-Verwaltung geltenden Bestimmungen über die Gewährung von Fahrpreis-Ermäßigungen zu Schulfahrten insofern eine Aenderung eingetreten, als die Beförderung von Schülergesellschaften in der III. Wagenklasse zu den Sätzen der Militärbillets fernerhin nur bei einer Betheiligung von mindestens 10 Schülern zugelassen wird, während bisher eine Betheiligung von 10 Personen (einschließlich der begleitenden Lehrer 2c.) zur Erlangung der fraglichen Ermäßigung ausreichte."

A. **Schulnachrichten.** Bei den städtischen Gymnasien, Realgymnasien, höheren Bürgerschulen, höheren Mädchenschulen und Mädchen-Mittelschulen endet das alte Schuljahr Mittwoch, den 14. d. Mts., während das neue Donnerstag, den 29. d. Mts., beginnt. Von den am Schlusse des laufenden Schuljahres aus diesen Schulen abgehenden Schülern wird pro April Schulgeld nicht erhoben. Dagegen haben die mit Beginn des neuen Schuljahres neu eintretenden Schüler das volle Schulgeld pro April zu entrichten; es ist dies Bedingung der Aufnahme. — Bei den städtischen Elementarschulen umfassen die Osterferien die Zeit vom 21. April bis 2. Mai einschließlich. Vom 1. April d. J. ab wird für die Benutzung der Schülerbibliotheken der städtischen höheren Lehranstalten (excl. der Mittelschulen) ein Lesegeld von vierteljährlich 30 Pfg. erhoben. Frei von dieser Zahlung bleiben nur die Freischüler bezw. Halbfreischüler; zu ersteren gehören diejenigen Kinder, welche auf Grund des § 5 des Freischul-Regulativs von der Schulgeldzahlung befreit sind, nicht. — Von den wissenschaftlichen Lehrerinnen an kath. Elementarschulen scheiden mit Ablauf dieses Monats aus Anlaß ihrer bevorstehenden Verheirathung aus: Frl. Eugenie Abram (IX, 6) und Frl. Klara Engel (XXVI, 6). — Zur Gewinnung neuer Lehrkräfte für kath. Mädchenschulen fand am 5. d. Mts. in der kath. Elementar-Schule IX eine Lehrprobe mit 8 Candidatinnen statt, die sämmtlich befriedigten. Als Vertreter der Schuldeputation fungirten: Stadtschulrath Dr. Pfundtner, Seminardirector Ziron, Vorschullehrer a. D. Sturm und Stadtschul-Inspector Dr. Handloß. — Am 1. d. Mts. sind hierselbst folgende evangelische Elementarschullehrer in Dienst getreten: Otto Boge aus Ohlau, Friedrich Drischel aus Münsterberg, Otto Gigling aus Eisemost, Louis Heumann aus Bunzlau, Julius Kusche aus Lossen, Wilhelm Menzel aus Ernsdorf, Gustav Pallaske aus Stoberau, Adolf Schmidt aus Saarau, Karl Wiesner aus Zerbau und Ernst Woidschützke aus Leschwitz. — Die von den städtischen Behörden beschlossene Neuregulirung der Lehrergehälter an den hiesigen städtischen Elementarschulen auf der Grundlage eines Durchschnittsgehalts von 1875 Mark jährlich ist seitens der Königlichen Regierung von Schulaufsichtswegen genehmigt worden. Hierbei hat diese Behörde ihre Genugthuung über diesen erfreulichen Fortschritt des hiesigen Elementarschulwesens ausgedrückt. Diese Genehmigung hat es möglich gemacht, in einer den früheren wie neuesten Grundsätzen gleichmäßig genügenden Weise 9 Lehrern vom 1. Juli 1885 ab — 33 Lehrern vom 1. October 1885 ab und 14 Lehrern vom 1. Januar 1886 ab je 150 M. Jahreszulage nachzugewähren. Vom 1. April d. J. ab bestehen 428 Lehrerstellen, von denen 42 à 2550 Mark, je 43 à 2400 bezw. 2250, 2100, 1950, 1800, 1650, 1500, 1350 M. und 42 à 1200 M. bieten. Innerhalb dieser Scala haben 198 Lehrer je 150 M. und hat ein Lehrer 300 M. Jahreszulage erhalten. Ein Viertel dieser Zulagen kommt den beiden Elementarlehrer-Wittwenkassen zu Gute und erhält von der Gesammtsumme per 9600 Mark die evangelische 5850 Mark, die katholische 3750 Mark. — Die Zahl der Lehrerinnenstellen beträgt jetzt 147, das Durchschnittsgehalt derselben seit Jahresfrist 1525 M. Bei denselben ist die Normalscala noch nicht durchgeführt; dies ist erst successive bei dem Abgang älterer Lehrerinnen und dem Zutritt neuer Stellen möglich. Die Ueberführung in diese Scala hat am 1. April c. drei Lehrerinnen eine Zulage von à 150 M., 13 Lehrerinnen eine solche von 50 M. und 17 je 25 M. Verbesserung eingebracht.

* **Jahresberichte der städtischen Lehranstalten in Breslau.** Das unter Leitung des Directors Dr. J. Päch stehende Gymnasium zu St. Elisabeth wurde am 1. Februar d. J. von 677 Schülern besucht; hiervon entfielen 548 (294 evangel., 25 kathol., 1 Dissident, 228 jüd.; 508 einh. und 40 ausw.) auf die Gymnasialklassen, und 129 (69 evangel., 5 kathol., 55 jüd.; 124 einh. und 5 ausw.) auf die Vorschulklassen. An der Anstalt wirken außer dem Director zwei Professoren, sechs Oberlehrer, zehn ordentliche Lehrer, drei wissenschaftliche Hilfslehrer, drei Vorschullehrer und je ein Zeichen-, Gesang- und jüd. Religionslehrer. Die Schulfeierlichkeiten: öffentliche Prüfung und Entlassung der Abiturienten, finden am 12., 13. und 14. April statt. — Das Realgymnasium zum heiligen Geist wird vom Director Professor Dr. Reimann geleitet. Außer demselben ertheilen an der Anstalt Unterricht: acht Oberlehrer, neun ordentliche Lehrer, drei Vorschullehrer, je ein Zeichen-, Gesang-, kath. Religions- und technischer Lehrer. Die Gymnasialklassen wurden am 1. Februar d. J. von 400 (300 evang., 65 kath., 35 jüd.; 329 einh., 61 ausw. und 10 Ausl.), die Vorschulklassen von 116 (91 evang., 21 kath., 1 diss., 3 jüd.; 107 einh. und 9 ausw.) zusammen von 521 Schülern besucht. Die öffentliche Prüfung findet am 13. April c. statt. — Die öffentlichen Prüfungen an der evangelischen höheren Bürgerschule I finden am 13. April c. statt. Außer dem Rector Dr. Carstädt wirken an der Anstalt drei Oberlehrer, elf ordentliche Lehrer, ein technischer und ein wissenschaftlicher Hilfslehrer. Die Schule wurde insgesammt von 558 Schülern (400 evang., 4 kath., 154 jüd.; 543 einh., 13 ausw., 2 Ausl.) besucht.

=ββ= **Die diesjährigen Frühjahrs-Controll-Versammlungen des 2. Bataillons:** Reserve Landwehr-Regiment (1. Breslau) Nr. 38 finden wie folgt statt: 5. Compagnie: Auf der Friedrich Wilhelmswiese im Bürgerwerder an dem Exercierhause am 15. April, Nachmittags 2 Uhr: Provinzial-Cavallerie Jahrgänge 1873 bis 1876; Nachmittags 3 Uhr: Provinzial-Cavallerie, Jahrgänge 1877 bis 1884; am 16. April, Nachmittags 2 Uhr; Provinzial-Train, Jahrgänge 1873 bis 1877; am 16. April, Nachmittags 3 Uhr: Provinzial-Train, Jahrgänge 1878 bis 1885; am 17. April, Nachmittags 2 Uhr: Krankenträger sämmtlicher Jahrgänge; am 17. April, Nachmittags 3 Uhr: Unterärzte, Lazareth-Gehilfen, Krankenwärter, Geistliche, Militär-Bäcker, Fahnenschmiede und Beschlagschmiede. — 6. Compagnie: Auf dem Hofe der Stadtgraben-Kaserne am 15. April, Nachmittags 2 Uhr: die Mannschaften der Garde-Landwehr-Infanterie; Nachmittags 3 Uhr: die Reservisten der Garde-Infanterie; am 16. April, Nachmittags 3 Uhr: sämmtliche übrige Mannschaften des Garde-Corps. — 7. Compagnie: Auf der Friedrich Wilhelmswiese im Bürgerwerder am 15. April, Nachmittags 2 Uhr: Provinzial-Jäger und Pharmazeuten; Nachmittags 3 Uhr: Provinzial-Pioniere; Eisenbahn-Regiment und zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassene Mannschaften; am 16. April, Nachmittags 2 Uhr: Oekonomie-Handwerker der Landwehr; Nachmittags 3 Uhr: Oekonomie-Handwerker der Reserve. — 8. Compagnie: Auf der Friedrich Wilhelmswiese am 15. April, Nachmittags 2 Uhr: Feld-Artillerie, Jahrgänge 1884—1878; Nachmittags 3 Uhr: Feld-Artillerie, Jahrgänge 1877—1873; am 16. April, Nachmittags 3 Uhr: Fuß-Artillerie, Jahrgänge 1884—1873; am 17. April, Nachmittags 3 Uhr: Marine, Zahlmeister-Aspiranten, Arbeits-Soldaten, Jahrgänge 1884—1873.

* **Der Breslauer Radfahrer-Verein „Germania"** unternimmt während des Osterfestes eine Ausfahrt in das Bober-Katzbachthal und in das Katzbachgebirge. Das Programm ist folgendes: Sonnabend, 1 Uhr Nachmittags, Rendezvous in Paschke's Restaurant, Zwingerplatz. Abfahrt um 2 Uhr über Neumarkt, Parchwitz nach Liegnitz. In Liegnitz beginnt der officielle Theil der Tour. Rendezvous Abends 7 Uhr in Hotel Rautenkranz, Begrüßung der sich anschließenden fremden Gäste. Abfahrt präcise 8 Uhr über Goldberg nach Neukirch a. d. Katzbach, woselbst übernachtet wird. Ostersonntag: Besuch des Bades Hermsdorf und des Willenberges. Abfahrt früh $9\frac{1}{2}$ Uhr über Schönau nach Hirschberg. Nachmittags 1 Uhr gemeinschaftliche Tafel im „weißen Roß". Nachmittags 3 Uhr Weiterfahrt nach Warmbrunn und Hermsdorf unt. Kynast. Besteigung des Kynastes. Nachtquartier in Hermsdorf in „Tietze's Hotel". Ostermontag: Aufbruch, früh 6 Uhr, nach Hirschberg und weiter über das Katzbachgebirge durch Bolkenhain, Hohenfriedeberg nach Freiburg. Abschiedsschoppen im „schwarzen Adler". Nachmittags 5 Uhr Abfahrt nach Breslau. Gäste sind willkommen; dieselben werden ersucht, ihre Adresse bei dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Richard Schäfer, oder im Clublocal, „Hentschel's Brauerei", abzugeben.

* **Zoologischer Garten.** Ein zahlreiches Arbeiterpersonal ist gegenwärtig damit beschäftigt, die durch den langen Winter unterbrochenen und verzögerten Arbeiten an Wegebesserung, Vergrößerung des Concertplatzes, Bepflanzung desselben und des Hirschparkes mit Bäumen fortzuführen, die Anlagen zu bearbeiten und die Spuren des Hochwassers, welches große Flächen des westlichen Theiles des Gartens überschwemmt hatte und das jetzt noch nicht ganz abgelaufen ist, möglichst zu beseitigen. Der erweiterte Concertplatz wird nach seiner Fertigstellung 4000—5000 Personen an den aufgestellten Tischen Platz bieten, so daß vorläufig dem Raumbedürfnisse genügt sein wird, zumal da die Vermehrung der Zahl der Concerte einer übergroßen Fülle an Concerttagen, trotz der gesteigerten Betheiligung am Abonnement, einigermaßen vorbeugen dürfte. In den letzten Wochen sind geboren: ein Javaner Affe und ein Steinbock (Halbblut). Die vier jungen, acht Wochen alten Löwen, sämmtlich männlich, gedeihen, gesäugt von der bewährten Neufundländerhündin, die schon den vorigen Wurf aufgezogen hat, aufs Beste. Die vier Jungen des vorigen Wurfs, welche acht Monate alt waren, sind kürzlich zum Verkauf gelangt. — Neu angekauft sind: ein weiblicher Bison, zwei Jahre alt, vier Murmelthiere, ein Aasgeier, ein virginischer Uhu, ein Schmarotzermilan, ein Schreiadler. — Geschenkt wurden: zwei Affen von Herrn Hippauf hier, ein Paar Wildschweine von Herrn Gotthard von Wallenberg-Pachaly hier, ein Paar japanesische Gänse von Frau Bollmann, ein Auerhahn von Sr. Durchlaucht dem Erbprinzen zu Hohenlohe auf Slawentzitz, ein Wolf von Herrn Freiherrn von Fransche-Roseneck in Belmsdorf, ein Rehbock von Herrn Gartzki hier, zwei Affen von Frau von Wolff hier, eine Toulouser Gans von Herrn Zimmermeister Jeglinski hier, ein Axolotl von Herrn Hedrich hier und zwei Störche vom Herrn Photographen Anschütz in Poln.-Lissa. Für den Monat Juni ist eine Schaustellung eines afrikanischen Volksstammes in Aussicht genommen. Für morgen, Sonntag, ist der Eintrittspreis auf 30 und 10 Pf. gestellt.

—d. **Der Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt** wird am Mittwoch, den 14. d. M., im Hotel „König von Ungarn" auf der Bischofsstraße seine Generalversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung steht außer Mittheilungen, Erstattung des Jahres- und Kassenberichts, Wahl von Vorstandsmitgliedern, Berathung über Bezirksangelegenheiten und Fragekasten ein Vortrag des Justizraths Zenker „über die Währungsfrage".

—d. **Allgemeiner evangelisch-protestantischer Missionsverein.** Der im November v. J. gegründete Breslauer Localverein, dessen Mitgliederzahl in recht erfreulicher Weise gewachsen ist, gedenkt seine letzte Missionsstunde für das vergangene Winterhalbjahr am Sonntag, den 11. d. M., Nachmittags 6 Uhr, im Anschluß an die Abendpredigt in der Bernhardinkirche abzuhalten. Den Vortrag hat Senior Decke übernommen. Im bevorstehenden Sommer sollen die Missionsstunden ausfallen; dafür aber soll in anderer Weise das Interesse der Gemeinde und besonders der Vereinsmitglieder für die Missionssache rege erhalten werden.

p. **Bäckergesellen-Verbandstag in Breslau.** Dem allgemeinen Verband der deutschen Bäckergesellen gehört auch ein großer Theil der Breslauer Berufsgenossen an. Der hiesige Unterverband hat nun, um den Bäckergehilfen in den schlesischen Provinzialstädten Gelegenheit zu geben, dem Bunde sich anzuschließen, einen Aufruf erlassen, in welchem mitgetheilt wird, daß am 15. Juni, den 3. Pfingstfeiertag, Vormittags 10 Uhr, in Breslau ein schlesischer Verbandstag stattfindet. Auf der Tagesordnung steht: 1) Prüfung der Delegirten-Mandate, 2) Vorlesung der Verbands-Statuten, 3) Debatte. Die Delegirten haben sich bis spätestens den 10. Juni beim Breslauer Verbandsvorsitzenden F. Schramm anzumelden, von dem auch alle Anfragen beantwortet werden.

=ββ= **Fischschonzeit.** Die Frühjahrsschonzeit beginnt mit dem heutigen Tage, mit dem 10. April, und endet mit dem 9. Juni. Die wöchentliche Schonzeit dauert von Sonnenuntergang am Sonnabend bis zum Sonnenuntergang am Sonntag. Während der wöchentlichen Schonzeit ist jede Art des Fischfanges in nicht geschlossenen Gewässern bei Strafe verboten. Die Buhnenmeister, sowie die Stromaufseher haben gleich den Polizeibeamten auf die Beobachtung dieser Maßregel zu halten. Gleichzeitig werden die Angler darauf hingewiesen, daß sie die Buhnen, Ufer und Deckwerke nicht betreten, sondern nur vom Kahne aus angeln dürfen.

=ββ= **Vom Lätare-Markt.** Der heute schließende Lätare-Markt eröffnete am Montag in leichteren Gewebestoffen aus den schlesischen Gebirgsdistricten ziemlich lebhaft. Aus der Provinz Posen und aus Oberschlesien waren Käufer am zahlreichsten erschienen. Parchente und Wollgewebe fanden geringeren Absatz. Ziemlich lebhaft war die Nachfrage nach Strohhüten, welcher Artikel von sächsischen Fabrikanten in ansehnlichen Quantitäten zu Markte gebracht war. Glas-, Porzellan-, Topf-, Böttcher-, Seiler- und Korbwaaren fanden zumeist nur im Einzelkauf Absatz. Der Detail-Markt war am ersten Markttage von ländlichen Käufern ziemlich stark besucht. Käufer aus Russisch-Polen, welche sich früher zu den Engros-Märkten zahlreich einzufinden pflegten, vermißte man diesmal fast gänzlich. Die Ursachen hierfür sind in der verschärften Grenzcontrole und der Erhöhung der Zollsätze für Einfuhrartikel nach Rußland zu suchen. Auch wirkt die immer mehr an Umfang gewinnende Baumwollindustrie in Russisch-Polen hemmend auf die Abschlüsse dortiger Kaufleute mit schlesischen Fabrikanten.

+ **Unterschlagung.** Am 9. April, Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr, schickte ein auf der Albrechtsstraße wohnender Hotelier seinen 17jährigen Laufburschen Adolf Runge nach dem Hauptpostamt, damit er dort die Summe von 157 Mark 50 Pf. einzahle. Als der Bursche nach Verlauf von einigen Stunden nicht zurückgekehrt war, ließ der Hotelier Nachforschungen nach ihm anstellen. Hierbei ergab sich, daß die genannte Summe auf dem Hauptpostamt nicht eingezahlt war, der junge Mensch hatte also mit dem Gelde das Weite gesucht. Runge ist von kleiner untersetzter Statur, hat schwarzes Haar, dunklen Teint und eine gebogene Nase. Bekleidet war er mit einem dunklen Tuchanzuge und trug einen niedrigen schwarzen Filzhut.

+ **Einbruch.** Einem in dem Grundstück Junkernstraße 4 und Schloßohle Nr. 9 wohnenden Restaurateur sind am 9. c. aus seiner mit Hilfe von Nachschlüsseln geöffneten Wohnung ein Pappkästchen mit 500 Mark, ein Sammt-Etui mit goldener Damen-Cylinderuhr und kurzer kleingliedriger Kette mit Quasten, eine silberne Remontoiruhr mit kurzer goldener starkgliedriger Panzerkette, ein goldener Siegelring mit A. B. gravirter Platte, ein goldener Ring mit gelbem Stein, ein kleiner goldener Reifring mit 5 Granaten, ein Paar goldene Ohrringe, ein silberner Reifring, und eine goldene kleingliedrige Kinderhalskette mit unechtem Medaillon gestohlen worden. Der That verdächtig erscheinen 2 unbekannte anständig gekleidete Männer im Alter von 20 und 28 Jahren, welche Nachmittags 4 Uhr an der Wohnung geklingelt und bei der Hausfrau Erkundigungen nach einem dort angeblich wohnenden Herrn eingezogen haben.

+ **Unglücksfälle.** Die in einer hiesigen Baumwollenspinnerei beschäftigte unverehelichte 20jährige Arbeiterin Pauline Strehler aus Klein-Tschansch (Kreis Breslau), wurde am 8. d. M. in Folge eigener Unvorsichtigkeit von einem Rade der in Bewegung gesetzten Maschine erfaßt, wodurch ihr von den Speichen desselben eine sehr erhebliche tiefe Wunde am rechten Handgelenk beigebracht wurde. Das verletzte Mädchen wurde in die Krankenstation der Diakonissinnen-Anstalt Bethanien geschafft. — An demselben Tage, Nachmittags 5 Uhr, trat der 16 Jahre alte Steindruckerlehrling Franz Rosenberger von der Trinitatisstraße in einer hiesigen Luxuspapierfabrik, als er vom oberen Tischbrette, welches an der Maschine angebracht ist, herabsteigen wollte, fehl, und gerieth mit dem rechten Unterarm zwischen Zahnstange und Walze. R. erlitt hierbei eine sehr bedeutende Quetschung des erwähnten Gliedes, so daß seine Ueberführung in das Kloster der barmherzigen Brüder bewerkstelligt werden mußte.

+ **Selbstmordversuche.** Am 9. d. Mts., 2 Uhr Nachmittags, sprang der seit 6 Wochen obdachlose Arbeiter Wilhelm G. von der Böschung am Schlachthofe in der Weißgerbergasse in den Oderstrom, um sich das Leben zu nehmen. Die Strömung riß den Lebensmüden bis zur Königsbrücke fort, wo er von Schiffern bemerkt wurde, welche ihn noch lebend mittelst eines Handkahnes an's Ufer zogen. G. wurde in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen. — ⊙ Eine aufregende Scene spielte sich gestern Mittag im benachbarten Trebnitz ab. Ein junger Mann, welcher dort am Tage zuvor in das Hotel zum „goldenen Löwen" eingekehrt war, sah sich, da ihm die Geldmittel ausgegangen waren, außer Stande, die Hotelrechnung zu begleichen. Als nun auch ein nach Breslau abgeschicktes Telegramm, in welchem der Fremde um schleunige Uebersendung einer Geldsumme bat, den gewünschten Erfolg nicht hatte, suchte der junge Mann thörichterweise sich weiteren Unannehmlichkeiten durch eine heimliche Flucht zu entziehen. Dieselbe wurde jedoch sofort entdeckt und das gesammte Hotelpersonal eilte dem Flüchtling nach. Als die wilde Jagd bis in die Militscher Straße gelangt war, zog der Verfolgte plötzlich einen Revolver aus seiner Tasche und feuerte zwei Schüsse auf sich selbst ab. Hierbei verletzte er sich in erheblicher Weise am Halse und im Gesicht. Der herbeigekommene Polizeisergeant Döll entriß dem blutüberströmten jungen Manne den Revolver, in welchem noch ein Schuß steckte, und führte ihn nach dem Maltheser-Krankenhaus, wo seine Personalien festgestellt wurden. In den Taschen des Verletzten fand man ein Fläschchen mit Chloroform.

+ **Vermißt** wird seit dem 7. d. Mts. der $15\frac{3}{4}$ Jahre alte Schüler der höheren katholischen Bürgerschule Georg Weiß. Der Erwähnte ist von großer, kräftiger Statur, hat rundes Gesicht, gesundes Aussehen und dunkle Haare. Bei seinem Weggange von Hause (Hummerei 27) war er mit einem dunkelbraunen Anzuge und braunem Winterüberzieher bekleidet und trug einen schwarzen runden Filzhut.

+ **Aufgefundener Leichnam.** Am 9. dieses Monats wurde in Oswitz im sogenannten Oder-Vorlande der Leichnam einer unbekannten weiblichen

Person von dem Strome ans Ufer geschwemmt. Die Entseelte war bereits so in Verwesung übergegangen, daß eine Personalbeschreibung nicht gemacht werden kann. Bekleidet war dieselbe mit grauem Mires-Lustrekleide, einer mit Perlmuttknöpfen besetzten Taille von demselben Stoffe und einem weißleinenen mit „S. K. 8" gezeichneten Hemde. In ihren Ohrläppchen befanden sich vergoldete Ohrringe. Alle diejenigen Personen, welche über die Unbekannte Mittheilungen machen können, werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 5 des Polizeipräsidiums zu melden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde bei der Militärgestellung im Casperke'schen Locale auf der Matthiasstraße einem Tischlergesellen aus seinen Kleidungsstücken ein Portemonnaie mit 4 M. Inhalt; einem Kunstgärtnergehilfen aus dem Neustädter Kreise auf dem hiesigen Centralbahnhofe ein Packet mit Wäsche, Kleidungsstücken und Eßwaaren; einem praktischen Arzt auf dem Matthiasplatze aus seinen Wohnungsräumen ein Oberbett und Kopfkissen mit rothen Ueberzügen, ein Kinderbett mit blauem Ueberzuge, und ein Kinderunterbett mit roth und weißcarrirtem Ueberzuge, einem Kürschnermeister von der Gräbschenerstraße ein Beutel mit 150 M. Inhalt; einem Stellmachergesellen aus Oberschlesien, welcher auf der Wanderschaft begriffen ist, hierorts in einem Schanklocal seine Reisetasche mit Kleidungsstücken, Wäsche und diversen Handwerkszeugen; einem Restaurateur aus seinem Gartenetablissement auf der Vorwerksstraße 7 Stück eiserne Gartenstühle. — Abhanden gekommen ist einem Fräulein von der Schmiedebrücke ein schwarzes Portemonnaie mit 4 M. Inhalt; einem Stadtzolleinnehmer von der Hirschgasse ein 50-Markschein. — Gefunden wurde ein Spazierstock mit Metallgriff, ein Paar braune Glacéehandschuhe. Auf der Königsstraße wurde ein lebendes Rebhuhn eingefangen und dann dem hiesigen Zoologischen Garten übergeben.

• **Landeshut,** 8. April. [Wiesenbaude.] Wie das „Stadtblatt" mittheilt, ist die Wiesenbaude (3/4 Stunden von der Riesenbaude entfernt) in andere Hände übergegangen. Der bisherige Besitzer, Hering, hat dieselbe an den Gastwirth Bänsch aus Groß-Aupa verkauft und dafür die Schnurrbartsbaude (bei Krummhübel) erworben, die er in ein Logirhaus umwandeln wird.

h. **Lauban,** 10. April. [Stadtverordnetensitzung. — Jubiläum.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten beschloß die Versammlung auf Antrag des Magistrats, der Kämmereikasse die Befugniß zu ertheilen, so lange der Zinsfuß bei der Reichsbank weniger als 5 Procent beträgt, zum Reichsbank-Zinsfuß Lombardgeschäfte mit der Sparkasse zu machen, jedoch nicht unter $3^1/_2$ Procent. Im weiteren Verlaufe der Sitzung bewilligte die Versammlung bis auf Weiteres 75 M, monatlich zur Remunerirung eines Vertreters für einen erkrankten Lehrer an der hiesigen Bürgerschule. — Die hiesige Steinberg-Schützen-Gesellschaft feiert im Laufe des bevorstehenden Sommers das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens.

□ **Sprottau,** 10. April. [Communales.] Soeben ist der Bericht über die Verwaltung der Stadt Sprottau für das Etatsjahr 1884/85 veröffentlicht worden. Laut dieses Berichtes sind im genannten Jahre 113 Familien angezogen, 70 Familien weggezogen. Trotz einiger Neubauten ist immer noch ein Mangel an Mittel-Wohnungen (im Miethswerthe von 180—400 Mark) fühlbar. Der städtische Forst umfaßt 7352,621 Hektar, wovon 6789,176 Hektar Holzboden und 164,454 Hektar fremde Enclaven sind. Der gesammte Holzeinschlag betrug vom 1. April 1884 bis ult. September 1884: 3810,28 Festmeter, und zwar: 313,61 Festmeter Nutzholz, 2292,50 Festmeter Brennholz-Derbholz, 973,77 Festmeter Reiserholz, 230,40 Festmeter Stockholz. Der Geldertrag aus dem Forste betrug 75 930 M., die Ausgabe für denselben 24 375,75 M. Zur Neucultur gelangten bis ult. September 1884: 72,66 Hektar und zwar: Eichen 0,27 Hektar, Nadelholz 72,39 Hektar. Die Kosten für Forstculturen betrugen 3805 M. — Das Bürger-Hospital beanspruchte an Verpflegungskosten 918 M. An Legatzinsen wurden 300 M. an bedürftige Arme vertheilt und aus den Ueberschüssen des Hospital-Vermögens 3233 M. zur Armenkasse hinüber genommen. Die Unterstützung der Stadtarmen beanspruchte 7730 M., die Unterhaltung des Armenhauses 5504 M. — Der Privat-Armenverein zahlte an Unterstützungen 914 M. Zu den Kreis-Communal-Bedürfnissen pro 1884/85 hatte die Stadt-Commune beizutragen 10 588 M., zur Deckung der Kosten des Landarmenwesens und zu den Provinzialabgaben 2569 M. Die Kämmereischulden betrugen Ende März 1884: 908 630 M., Ende März 1885: 889 230 M. Dieselben bestehen in Stadtobligationen zu 4 pCt. verzinslich 177 230 M., in einem Darlehen aus der städtischen Sparkasse 209 800 M., in einem Darlehen aus der Reichshauptkasse 502 200 M., letztere Anleihen sind mit $4^1/_2$ pCt. zu verzinsen.

△ **Schweidnitz,** 9. April. [Wahlbestätigung. — Wahl eines Deputirten zum Kreistage. — Staatszuschuß.] Die Wahl des Stadtverordneten Particulier Kaatz zum unbesoldeten Stadtrath für die Zeitdauer bis zum 31. December 1888, bis zu welchem Termin die Ersatzwahl von den Stadtverordneten vollzogen war, ist seitens der königlichen Regierung zu Breslau bestätigt worden. — Bei der in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten vollzogenen Wahl eines Kreistags-Deputirten an Stelle des verstorbenen Stadtrath Dahleke ist der Apothekenbesitzer Weber gewählt worden. — Nach Aufhebung des Klosterstiftes der Ursulinnerinnen, mit dem eine höhere und niedere Töchterschule verbunden gewesen, hatte die Stadt im Jahre 1877 aus eigenen Mitteln eine Volksschule für katholische Mädchen begründet und der evangelischen höheren Töchterschule den Charakter einer Simultanschule gegeben. An letzterer wurde eine katholische Lehrerin angestellt. Den Zuschuß von 1440 Mark, welcher in den ersten Jahren nach der Begründung der katholischen Mädchenschulen seitens des Staates als Unterstützung für die Erhaltung der Volksschule gezahlt worden war, hat der Fiskus in den letzten Jahren für die Erhaltung der höheren Töchterschule beigesteuert. Nach einer Mittheilung, welche der Cultusminister dem Magistrat hat zugehen lassen, wird dieser Zuschuß auch in den nächsten zwei Jahren gezahlt werden.

• **Umschau in der Provinz.** △ **Brieg:** Aus der Königin-Augusta-Stiftung ist in diesem Jahre ein Benefiz von 75 M. an zwei 14 bis 20jährige Töchter im Kriege gefallener oder an den Folgen von Verwundungen gestorbener Unteroffiziere resp. Soldaten des VI. Armee-Corps zu vergeben. — **Lüben:** Das „Stadtbl." schreibt: „In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ist beschlossen worden, die Höhe der Communalsteuer, sowie der Kreis- und Provinzialabgaben pro 1886/87 auf 120 pCt. der Klassensteuer und classificirten Einkommensteuer festzustellen, und zwar sollen davon erhoben werden 40 pCt. als Communalsteuer und 80 pCt. als Kreis- und Provinzial-Abgaben. Gegen das Vorjahr hat die Steuerkraft eine kleine Erhöhung erfahren." — **Görlitz:** Am 22. April cr. wird der hundertjährige Geburtstag des am 5. Juli 1846 verstorbenen Görlitzer Oberbürgermeisters Demiani gefeiert werden. — A. **Hirschberg.** Der hiesige „Männer-Turnverein" begeht demnächst die Feier seines fünfundzwanzigjährigen Jubiläums. In Verbindung mit dieser Feier findet ein Gautag des aus 16 Vereinen bestehenden Riesengebirgs-Turngaues statt. — **Reichenbach.** Einen thatkräftigen Schritt zur Selbsthilfe hat, wie hiesige Blätter melden, der Reichenbacher Miethverein gethan. Derselbe hat drei Wohnhäuser im Werthe von 37 000 M. errichtet und mit dem Bau eines vierten begonnen. — **Gleiwitz.** Wie die „Volksstimme" mittheilt, wurde in der Schwurgerichts-Sitzung am Donnerstag dem Betriebseisenbahn-Inspector S. aus Ratibor eine empfindliche Geldstrafe zudictirt. Derselbe war als Sachverständiger vorgeladen worden und zum Termine nicht erschienen. S. wurde deshalb zu 100 M. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurtheilt. — C. **Königshütte.** Trotz der schlechten Conjuncturen in der Eisenbranche, von der unsere Stadt größtentheils abhängt, scheint auch in diesem Jahre der Zuzug nicht auszubleiben. Die Ursache davon ist in der Inbetriebsetzung der Kleophas-Grube, welche dem Stadttheil Klimsawiese benachbart ist, zu suchen. — **Antonienhütte.** Herr Regierungsrath Braunschweig, der neue Generalbevollmächtigte des Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck, hat sein neues Amt bereits angetreten und am Mittwoch die hiesigen Gruben und Werke besichtigt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 10. April. [Landgericht. Strafkammer I. — Versuchte Erpressung.] Am 24. October 1882 stand der Handelsmann Oskar Levy aus Breslau mit einigen anderen Angeklagten vor der zweiten Strafkammer unter der Anklage des gewerbsmäßigen Glücksspiels. Levy wurde auf Grund der Beweisaufnahme für schuldig erklärt und bestraft. Unter den ihn belastenden Zeugenaussagen befand sich auch diejenige der Altwaarenhändlerin Henriette Altmann, geb. Feistel. Letztere hatte eidlich bekundet, daß sie Levy innerhalb der letzten fünf Jahre öfters an denjenigen Orten, welche er der Jahrmärkte wegen besuchte oder auch auf der Reise im Eisenbahnwaggon beim Hazardspielen bemerkt; Levy habe immer Karten bei sich geführt; in den meisten Fällen sei er Bankhalter gewesen und habe fast ohne Ausnahme gewonnen. — Nachdem Levy seine Strafe längst abgebüßt hatte, ging im April 1884 bei der kgl. Staatsanwaltschaft eine gegen die Frau Altmann gerichtete Denunciation ein, in welcher behauptet wurde, Frau Altmann habe in der Sache Levy einen wissentlichen Meineid geleistet. Diese Denunciation trug die Unterschrift des geschiedenen Ehemannes der Altmann. In dem gegen Frau Altmann angestellten Ermittelungsverfahren haben sich keinerlei Beweise dafür gefunden, daß dieselbe thatsächlich einen Meineid geleistet hat; im Gegentheil, es wurde festgestellt, daß seiner Zeit der Denunciant, Handelsmann Raphael Altmann, vor der Polizei hinsichtlich des Levy ganz genau dieselben Aussagen gemacht hatte, wie seine Ehefrau. Nur wegen dieser wörtlichen Uebereinstimmung war im Hauptverhandlungstermin seine eidliche Vernehmung nicht mehr für nothwendig erachtet und demgemäß auf dieselbe verzichtet worden. Nach Einstellung des Verfahrens gegen Frau Altmann wurde aus dem Inhalt der Denunciationsschrift heraus gegen den Handelsmann Altmann die Anklage wegen wissentlich falscher Anschuldigung erhoben und derselbe auch seitens der Strafkammer zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt, der Frau Altmann außerdem das Recht zuerkannt, den Tenor des Urtheils auf Kosten ihres verurtheilten Ehemannes zu veröffentlichen. — Damit war die Sache aber noch nicht erledigt, sondern es ging die Staatsanwaltschaft nunmehr gegen den eigentlichen Verfasser der Denunciationsschrift, den Privatsecretär Otto Fischer vor. Es hatte sich nämlich durch eine bei der Polizei gemachte Anzeige und durch die Aussage der Frau Altmann ergeben, daß Fischer sowohl wie dessen Bruder, der frühere Kreisausschuß-Secretär des Kreises Leobschütz, Adolf Fischer, und ihr eigener Ehemann den Versuch gemacht hatten, unter Hinweis auf die noch in ihren Händen befindliche Denunciationsschrift sie zur Hergabe von 150 bis 300 Mark zu zwingen. Adolf Fischer, welcher übrigens mit einem bei dem Königl. Polizei-Präsidium angestellten Secretär Aehnlichkeit besitzt, hatte sich der Frau Altmann als Criminalbeamter vorgestellt. Er sei, so lautete seine Angabe, amtlich mit der gegen sie eingereichten Denunciation beschäftigt, er rathe ihr nunmehr wohlmeinend, sie solle zum Zweck des Ausgleichs ihrem Ehemann 150 bis 300 Mark geben, damit dieser die Denunciation zurückziehen und er (der Criminalbeamte) die Untersuchung niederschlagen könne. Frau Altmann machte sofort von diesem Vorkommniß bei dem Criminal-Commissarius Roll Anzeige. Dieser stellte ihr zunächst alle Beamte der Criminal-Abtheilung vor, als sich aber der Gesuchte nicht unter denselben befand, erhielten die Schutzleute Auftrag, auf den Pseudo-Beamten zu fahnden. Dem Schutzmann Saß gelang es sehr bald, in Adolf Fischer denjenigen zu ermitteln, welcher sich der Frau Altmann als Criminalbeamter vorgestellt hatte. — Die eingeleitete Untersuchung führte zur Anklage-Erhebung gegen die Gebrüder Fischer und Altmann. Die ersteren Beiden wurden der versuchten Erpressung, Altmann aber der Anstiftung hierzu beschuldigt. — In heutiger Verhandlung vor der Strafkammer I bestritten die sämmtlichen Angeklagten ihre Schuld. Adolf Fischer insbesondere suchte mit großem Wortschwall darzuthun, daß er nur aus Gefälligkeit gegen Altmann und gegen seinen Bruder die Sache in Güte habe beilegen wollen. Dem Otto Fischer soll Frau Altmann aus freiem Antriebe 50 M. geboten haben, wenn es ihm gelingen würde, die Denunciationsschrift zu unterdrücken. Altmann hinwiederum will lediglich versucht haben, von seiner in guten Vermögensverhältnissen lebenden geschiedenen Frau ein Darlehn in der Höhe von 300 M. zu erhalten. Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte Herr Staatsanwalt von Reinbaben gegen Adolf Fischer eine Strafe von ein Jahr und sechs Monaten Gefängniß, gegen Otto Fischer ein Jahr und gegen Altmann gleichfalls ein Jahr und sechs Monate Gefängniß. Das Strafkammer-Collegium hielt bei Otto Fischer und Altmann die vorliegenden Beweismomente zur Verurtheilung für nicht ausreichend, hinsichtlich dieser Beiden wurde deshalb auf Freisprechung erkannt, dagegen wurde der frühere Kreis-Ausschuß-Secretär Adolf Fischer in vollem Umfange der Anklage für schuldig befunden und mit Rücksicht auf seine Vorstrafen — bestehend aus drei Monaten Gefängniß wegen Unterschlagung und Untreue und je ein Monat und sechs Wochen Gefängniß wegen Betrugs — zusätzlich zu der letzten noch zu verbüßenden Betrugsstrafe zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Verhandlung hatte mehr als drei Stunden in Anspruch genommen.

△ **Brieg,** 10. April. [Ist Mauscheln ein Hazardspiel?] Mit dieser Frage beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung die hiesige Strafkammer. Die Gastwirthe Friedrich, Walleck und Hoffmann aus Strehlen hatten sich nämlich wegen Kartenspielens bezw. Duldung von Glücksspielen vor der hiesigen Strafkammer des königl. Landgerichts zu verantworten. Die langwierige Zeugenvernehmung ergab bezüglich der beiden Angeklagten Friedrich und Walleck, daß bei ihnen und mit ihrem Wissen in mindestens 5 Fällen „Lustige 7", „Meine Tante, Deine Tante", „Gottes Segen bei Cohn" gespielt und große Summen (bis 400 Mark) gesetzt worden sind. Bezüglich des Angeklagten Hoffmann ergab die Verhandlung, daß er und seine Gäste bei 0,20 Mark Einsatz „gemauschelt", sowie nach Verlauf von 4 Stunden der eine Spieler, ein Buchhalter, den empfangenen Gehalts-Vorschuß von 8 Mark dabei verspielt hatte. Der Staatsanwalt beantragte gegen Friedrich 500 Mark, gegen Walleck 300 und gegen Hoffmann 50 Mark, indem er ausführte, daß seitens der Staatsbehörde der Gelegenheit zur Entfachung der Leidenschaften nicht hart genug entgegengetreten werden könne. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Blümner, beantragte gegen Hoffmann Freisprechung unter der Bezugnahme auf vorhandene Reichsgerichts-Entscheidungen, daß „Mauscheln" zu den Hazardspielen nicht gehöre. Die Strafkammer entschied nach nur kurzer Berathung, daß der Angeklagte Hoffmann freizusprechen sei, da das „Mauscheln" zu den Hazardspielen nicht zu rechnen sei, verurtheilte hingegen die beiden anderen Angeklagten zu je 50 M. ev. 10 Tagen Gefängniß.

Glatz, 8. April. [Eine Rabenmutter vor Gericht.] Die verwittwete Arbeiterin Karoline Hoffmann geborene Brauner aus Reichenstein, 45 Jahre alt und bereits mehrmals wegen Holzdiebstahls und Widerstandes mit zusammen 14 Monaten Gefängniß vorbestraft, war angeklagt, am 4. und 7. September v. J. ihren 12 Jahre alten außerehelichen Sohn, Paul Brauner, aus sehr geringfügigen Veranlassungen vorsätzlich körperlich gemißhandelt zu haben, und zwar mittels eines gefährlichen Werkzeuges und in einer das Leben gefährdenden Weise. Nach der Zeugenaussage gab der Königl. Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Gottwald aus Frankenstein sein Gutachten dahin ab, daß der Knabe an Rippenfellentzündung und Gelenkrheumatismus gelitten und auch an diesen Krankheiten gestorben ist; doch haben die erlittenen Mißhandlungen, besonders aber das Zusammendrücken der Kehle und die dadurch verursachte heftige Erregung den Tod beschleunigt. Wenn zeitig genug ärztliche Hilfe in Anspruch genommen und der Knabe besser behandelt und gepflegt worden wäre, so hätte er am Leben erhalten werden können. In Anbetracht der beispiellosen Rohheit und Gewissenlosigkeit, mit welcher die leibliche Mutter ihr Kind behandelt und selbst nach seinem Tode noch beschimpft hat, beantragt der Staatsanwalt 4 Jahre Gefängniß; der Gerichtshof dagegen erachtet den Tragriemen, mit dem die Angeklagte den Knaben geschlagen hat, nicht für ein gefährliches Werkzeug, erkennt daher die Angeklagte nur der vorsätzlichen Körperverletzung mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung für schuldig und verurtheilt sie demgemäß zu einer Gefängniß-strafe von drei Jahren.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 9. April.

Von den schlimmen Eigenschaften, die man dem Monat April von Alters her zuschreibt, hat er in diesem Jahr, wenigstens bis jetzt, nichts gezeigt. Sein Auftreten war ein durchweg frühlingsartiges, am wenigsten aber wetterwendisches. — Die Sommersaat ist auf durchlassenden und namentlich drainirten Böden seit den ersten Tagen dieses Monats bereits im vollen Gange, während auf tiefer liegenden Aeckern, bei weniger günstigem Untergrunde, die Feldbestellung erst gegen den 10. April ihren Anfang nehmen dürfte. Wir machen bezüglich der Sommerbestellung die Landwirthe wiederholt auf den hohen Werth der Gemenge resp. Mischlingssaaten aufmerksam. Die Vortheile, welche letztere den Einzelsaaten resp. den Reinsaaten gegenüber bieten, sind sehr bedeutende, und stützen sich auf nachstehende Eigenschaften: Säet man die verschiedenartigsten Pflanzen, z. B. Gramineen und Papilionaceen 2c. miteinander, so stehen auf gleicher Bodenfläche Pflanzen, die in ihren Organen und Bedürfnissen vollkommen von einander abweichen. Die Leguminosen z. B. enthalten mehr oder weniger breite, seitlich vom Stengel abstehende Phyllone, welche viel Sonnenlicht und Strahlen absorbiren, und den Boden dadurch dicht beschatten; dennoch bleiben aber zwischen den einzelnen Verästungen noch immer Lücken genug, welche den Gramineen genügend Platz für ihre Stengel bieten. Die Gräser aber beschatten das unter ihnen befindliche Terrain wenig, weil ihre Blätter in sehr spitzem Winkel der Sonne zugeneigt sind. — Auch die Bewurzelung der einzelnen Gewächse ist eine ganz verschiedene; bei Mischlingssaaten sind Tief- und Flachwurzler vereinigt, beide Wurzelsysteme beziehen aber ihre Nahrung aus verschiedenen Bodenschichten. Während die Getreidearten resp. Gramineen nur befähigt sind, ihren Unterhalt aus den in der Ackerkrume vorhandenen Vorräthen aufzunehmen, schließen die Leguminosen vermöge ihrer kräftigen, tiefgehenden Pfahlwurzeln Mineralnahrung auf.

Es leuchtet ein, daß durch diese Verschiedenartigkeit des Wurzeltiefganges, der Wurzelausbreitung und des Wurzelvermögens nebst der Bodenbeschattung nicht allein der Acker in seinen verschiedenen Tiefen, sondern auch die in den verschiedensten Stadien der Zersetzung befindliche Nahrung zu einer hohen Ausnützung gelangt. Außerdem sind die Ansprüche der Pflanzen verschiedener Kategorien in Bezug auf die Nährstoffe des Bodens ebenfalls sehr verschieden. Viele unter ihnen, z. B. die tiefwurzelnden Leguminosen, beuten den Nährstoffgehalt der Atmosphäre im höchsten Grade aus, während die Flachwurzler denselben zum größten Theil in der Ackerkrume vorfinden müssen — und zwar in leicht löslicher Form, wenn sie sich günstig und rasch entwickeln sollen. Demnach ist es ziemlich gewiß, daß höhere Durchschnittserträge durch Gemengesaaten, als durch reine Saaten erzielt werden, weil anzunehmen ist, daß jeder Pflanzenart, insofern sich dieselbe in relativ geringerer Pflanzenzahl im Gemenge vertreten findet, die nothwendige Nahrung in hinreichendem Maße geboten wird. Thierische oder pflanzliche Feinde der Futtergewächse fügen den Gemengesaaten weit weniger erheblichen Schaden als den Reinsaaten zu, weil die einer bestimmten Pflanzenspecies nachtheiligen Feinde die anderen unberührt lassen. Bei jeder Gemengesaat sind die Bodenverhältnisse maßgebend, darum lassen sich auch keine allgemeine Regeln für die einzelnen Mischungen aufstellen. — Die Wintersaaten bieten meist schon einen erfreulichen Anblick. Raps, überhaupt Winterölfrüchte haben innerhalb 10 Tagen, begünstigt durch die warme, feuchte Witterung, bei frostfreien Nächten ein ganz anderes Aussehen bekommen, auf höher belegenen Flächen wird er bereits bearbeitet. — Weizen- und Roggensaaten geben nichts nach, die Vegetation ist eine durchaus kräftige und dürfte die Anwendung von Chilisalpeter resp. schwefelsauren Ammoniaksalzen nur dort nothwendig sein, wo der Boden kraftlos und die Herbstbestellung eine sehr verspätete war. Das Aufeggen der Wintersaaten dürfte dagegen wohl nirgends zu unterlassen sein, da fast auf allen Winterschlägen (leichten Sandboden ausgenommen) Krustenbildung eingetreten ist. — Sehr wenig versprechend sehen unsere Futterschläge aus. Wir hatten Gelegenheit, namentlich in der Strehlener, Nimptscher, Reichenbacher und auch in der Schweidnitzer Gegend Rothklee-Aecker zu sehen, die nicht eine Futterpflanze aufzuweisen hatten, sondern von den Mäusen total zerwühlt und unterminirt waren, selbst Wurzelreste sind in der Bodenkrume eine Seltenheit. Dieses Jahr wird es in vielen Gegenden nöthig sein, dem Boden so rasch wie möglich Futter abzuringen. In so manchen Kreisen Schlesiens zieht man die Brenncampagne in die Länge, um die Schlempe nicht entbehren zu müssen, trotzdem der Stärkemehlgehalt der Kartoffeln bereits seinen Minimalpunkt erreicht hat und bei den niedrigen Spirituspreisen der Producent knapp seine Auslagen gedeckt sieht.

Handels-Zeitung.

Breslau, 10. April.

4 **Breslauer Börsenwoche.** Die Börse beschäftigte sich in der abgelaufenen Woche hauptsächlich mit Laurahütte-Actien, die einen beträchtlichen Cours-Rückgang erlitten, ohne dass eine besondere Ursache für diese pessimistische Auffassung ins Feld geführt werden konnte. Der Cours setzte am Montag zu 76 ein und war seitdem folgenden Schwankungen unterworfen: 75,10—74,50—74,10—74,25—71,35—72—71,65—71,75—71,60—72. Sonst hatte sich das Interesse der Börse auf wenige Papiere concentrirt. Die Hauptrolle fiel den russischen Werthen zu, die durchweg fest lagen. Nach der „Voss. Ztg." bedarf die Richtigkeit der Behauptung, dass die Ausführung der auf der Tagesordnung stehenden Milliarden-Operationen und vor Allem die Convertirung russischer Anleihen mit einer ungünstigen Gestaltung der politischen Verhältnisse sich nicht vereinbaren lassen, keines Beweises. Russland müsste, falls die bulgarische Frage die Veranlassung zu einer ungünstigen Gestaltung der Verhältnisse würde, eine active Rolle spielen. Jede längere Vertagung der russischen Convertirung könnte einen um so grösseren Einfluss haben, weil sie, wenn sie durch politische Verhältnisse veranlasst würde, das Gelingen auch für spätere Zeiten in Frage stellen müsste. Das sind Eventualitäten, mit denen bei einer unbefangenen Beurtheilung der Verhältnisse gerechnet werden muss. Das Interesse des russische Anleihen besitzenden Publikums ist übrigens nicht mit demjenigen der Speculation identisch. Die letztere würde bei einer Vertagung der Convertirungs-Operation wenigstens vorläufig eines Haussemotivs verlustig gehen, aber das Publikum im ungekürzten Genusse des jetzigen Zinssatzes bleiben. 1880er Russen eröffneten zum Course von 86,90 und stiegen am Mittwoch bis 87,75. Am Donnerstag verursachte die Konstantinopeler Depesche, dass nach einer Meldung der „Agence Havas" aus Sofia der Fürst von Bulgarien geneigt sei, sich dem internationalen Uebereinkommen zu fügen, eine weitere Steigerung. Der Cours erreichte an diesem Tage die Höhe von 88,15, um an der Sonnabendbörse wieder bis 87,75 zu weichen. Dieselbe Veranlassung lag für 1884er Russen vor. Der Cours schwankte zwischen 98,25—98,75—98,60 bis 99,60—99,50—99,65—99,25.

Im Uebrigen verweisen wir auf die nachfolgende Courstabelle:
Oesterreichische Credit-Actien 477,50—482,50—481,50—482—480,50—482 bis 481—481,50—478.
Ungarische Goldrente 83—82,90—83,85—83,75—84,10—83,75.
Türken 14,65—15—14,85—15,10—14,85—14,90.
Russ. Orient-Anleihe II 62,25—62,10—62,50—62,25.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** In der verflossenen Woche bewegte sich das Geschäft in den engsten Grenzen. Fast auf keinem Gebiete sind grössere Veränderungen eingetreten. Das Geschäft zum Quartalstermin war recht schlecht zu nennen, trotzdem der Geldstand flüssiger wie je war. Ausländische Werthe machten je nach den politischen Nachrichten kleine Aenderungen durch. Tägl. Geld stellte sich auf 2 pCt. Privatdiscont $2^1/_2$—2 pCt., je nach der Güte. Privatdiscont der Reichsbank $2^1/_4$ pCt.

—f— **Schlesischer Bankverein.** In der heutigen, unter Vorsitz des Herrn Rittergutsbesitzers Hugo von Loebbecke abgehaltenen Generalversammlung des Schlesischen Bankvereins, in welcher 22 Actionäre mit 86 Stimmen vertreten waren, nahm der Vorsitzende zunächst Bezug auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht nebst Bilanz, von deren Verlesung Abstand genommen wurde. Die Generalversammlung genehmigte hierauf einstimmig und ohne Discussion die vorgelegte Bilanz und ertheilte in gleicher Weise Decharge. Demgemäss hat die Gewinn-Vertheilung in folgender Weise zu erfolgen: Auf Reservefonds-Conto I entfallen 54 113 M., auf Reservefonds-Conto II 40 000 M., die statutenmässige Tantième der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsraths beträgt 96 407 M., die Actionäre erhalten eine Dividende von 5 % mit 90 000 M. und der Ueberrest von 29 756 M. gelangt als Vortrag auf neue Rechnung. Der Herr Vorsitzende theilte hierauf mit, dass die Auszahlung der Dividende von Montag, den 12. d. Mts., ab erfolgen werde. Zum Schluss brachte der Vorsitzende zur Kenntniss der Versammlung, dass wegen Ablauf der Wahlperiode mit Jahresschluss aus dem Aufsichtsrathe die Herren Dr. Asch, Kaufmann Otto Beck und Stadtgerichtsrath a. D. Sommer ausscheiden. Die Generalversammlung wählte die ausscheidenden Herren per Acclamation und einstimmig auf eine fünfjährige Amtsperiode wieder.

* **Gogolin-Goradzer Kalk-Actien-Gesellschaft.** Dem Geschäftsbericht pro 1885 entnehmen wir: „Die anhaltende Bauthätigkeit im Jahre 1885 schaffte unseren Producten reichlichen Absatz, der sich nicht unerheblich gegen das Vorjahr steigerte. Wir versandten pro 1885 an Kalk 1 620 907 Ctr., Asche 312 368 Ctr., Steinen 531 054 Ctr., pro 1884 an Kalk 1 335 171 Ctr., Asche 319 326 Ctr., Steinen 412 030 Ctr., Plus 1885: Kalk 285 736 Ctr., Steine 119 024 Ctr., Minus Asche 6958 Ctr. Diese bedeutenden Quantitäten konnten nur durch eine Erweiterung unseres Ofenbetriebes erreicht werden, indem wir die an unserer Schmalspurbahn für uns sehr günstig gelegenen 4 Vally Hedwig-Oefen von Herrn J. Reiss, Oppeln, erwarben und noch im Berichtsjahre in Betrieb brachten. Betreffs Ausnützung der an die eben erwähnten Oefen grenzenden umfangreichen Steinbrüche haben wir mit dem Besitzer derselben einen dauernden, vortheilhaften Steinförderungsvertrag geschlossen. — Unsere Schmalspurbahn, welche bereits eine Länge von circa 7 Kilometern erreicht hat, ist durch Einführung neuer Geleise in zwei tiefe Steinbrüche abermals ausgebaut worden, wodurch es uns möglich wurde, die Brüche rationeller zu betreiben und die Förderkosten der gewonnenen Steine wesentlich zu verringern. —

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Oberhemden,

nach Maass sowie vorräthig, empfiehlt unter Garantie des Gutsitzens zu billigsten Preisen die Oberhemden-Fabrik von

Heinrich Leschziner,

Nr. 76/77. Ohlauerstrasse Nr. 76/77. [3372]

Confirmations- u. Schul-Anzüge für Knaben, dauerhafte Stoffe, kleidsamste Façons, **Cohn & Jacoby,** 8. Albrechtsstr. 8.

Schlesischer Bank-Verein.

Bilanz

pro ultimo December 1885.

Activa.

Cassa- und Coupons-Bestände	1 361 839	Mark	68 Pf.
Conto-Corrent-Debitoren	12 878 941	„	08 „
Guthaben bei unseren Commanditen und Einlage bei Georg Fromberg & Co.	4 568 006	„	84 „
Wechsel-Bestände (Mark-Wechsel abzüglich Zinsen bis zur Verfallzeit, fremde Valuten zum Tages-Course)	6 107 335	„	72 „
Effecten-Bestände zum Course vom 31. December 1885	3 503 945	„	21 „
Lombard-Darlehne	839 925	„	— „
Grundstück-Conto (Albrechtsstrasse 35/36)	300 000	„	— „
do. do. der Commanditen Glatz, Glogau, Görlitz, Leobschütz, Neisse	553 000	„	— „
Fabrik- und Haus-Grundstücke Grünberg	750 000	„	— „
Inventarium	6 000	„	— „
	30 868 993	Mark	53 Pf.

Passiva.

Capital-Conto	18 000 000	Mark	— Pf.
Conto-Corrent-Creditoren (laufende Rechnung)	6 007 278	„	38 „
Conto-Corrent-Creditoren (Rechnungsbücher)	2 435 877	„	30 „
Aval-Accepte	2 341 000	„	— „
Tratten im Umlauf	56 381	„	74 „
Reservefonds-Conto I	54 112	„	91 „
Reservefonds-Conto II	1 040 000	„	— „
Noch uneingelöste Coupons unserer Antheile	4 587	„	— „
Dividende pro 1885	900 000	„	— „
Gewinn-Vortrag pro 1886	29 756	„	20 „
	30 868 993	Mark	53 Pf.

Mit Bezug auf § 53 unseres Gesellschafts-Vertrages machen wir hierdurch bekannt, dass durch Beschluss der heutigen General-Versammlung die Bilanz pro 1885 festgestellt und die Vertheilung einer **Dividende** auf unsere Antheilsscheine in Höhe von **5 pro Cent** genehmigt worden ist.

Die Auszahlung erfolgt gegen Einlieferung der mit einem Nummern-Verzeichniss zu begleitenden **Abschlags- und Superdividenden-Scheine Nr. 17 und Nr. 18**

hier an unserer Couponskasse,

vom 12. d. Mts. in den Vormittagsstunden, und **vom 12. bis einschliesslich den 30. April 1886**

in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ „ „ Herrn **S. Bleichröder** und
„ „ „ den Herren **Georg Fromberg & Co.,**
„ **Cöln** bei der **Kölnischen Privat-Bank,**
„ **Danzig** bei der **Danziger Privat-Actien-Bank,**
„ **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
„ **Königsberg i. Pr.** bei der **Königsberger Vereins-Bank,**
„ **Leipzig** bei der **Leipziger Bank,**
„ **Magdeburg** bei der **Magdeburger Privat-Bank,**
„ **Posen** bei der **Provinzial-Actien-Bank des Grossherzogthums Posen** und
„ **Stettin** bei Herrn **Wm. Schlutow.**

Breslau, den 10. April 1886. [5054]

Schlesischer Bank-Verein.

Dr. Wachler. **C. Fromberg.**

Nachdruck ohne Auftrag wird nicht honorirt!

Badische Schiffahrts-Assecuranz-Gesellschaft in Mannheim.

45. Rechnungs-Abschluss für das Jahr 1885.

Gewinn- und Verlust-Conto.

	M	Pf	M	Pf
Einnahmen:				
Saldovortrag vom Jahre 1884	....	....	1 136	70
Vortrag der Prämien- und Schadenreserve vom Jahre 1884	....	....	320 000	—
Prämien-Einnahme incl. Policengebühren	....	....	1 548 075	85
Erträgniss der Capitalanlagen	....	....	72 571	98
			1 941 784	53
Ausgaben:				
Rückversicherungs-Prämien	347 991	38		
Rabatte und Provisionen	185 011	95		
Bezahlte Schäden abzüglich des Antheils der Rückversicherer	491 556	96		
Verwaltungs- und Agenturkosten, Steuern etc., Abschreibung auf Mobiliar- und Liegenschaften	90 039	32	1 114 599	61
Brutto-Gewinn	....	....	827 184	92
Reserven:				
Für laufende Risiken und schwebende Schäden	....	...	550 000	—
Rein-Gewinn	....	....	277 184	92

Es gelangt eine Dividende von 45,6 pCt. zur Vertheilung. [4982]
Zum Abschluss von General-Policen hält sich empfohlen

Der General-Agent für Schlesien.

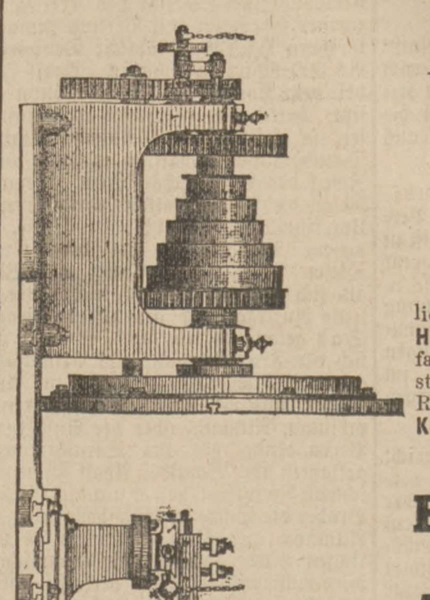
Georg Klose, Breslau, Sadowastrasse Nr. 58.

Locomobilen,

Dampfpumpen, Röhrenkessel und Dampfmaschinen
neuerer Construction,

Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [4986]

Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.



Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik

vormals

Sondermann & Stier, Chemnitz,

liefert: **Werkzeugmaschinen** aller Art für Eisen und Metall, sowie **Holzbearbeitungsmaschinen,** ferner **Specialmaschinen** für Kassenfabrikation, **Dampfmaschinen** mit zwangläufiger Präcisions-Ventilsteuerung Kliebisch's Patent und mit Schiebersteuerung, System Rider, **Dampfpumpen, Schrotstühle,** Patent Sondermann & Nemelka, **Knopfbearbeitungsmaschinen & Transmissions-Anlagen** nach neuestem System. [4987]

Vertreter: für das Oberschlesische Berg- & Hütten-Revier

E. Nack, Civil-Ingenieur in Kattowitz,
Musterlager bei demselben,
für den übrigen Theil Schlesiens

Adolf Lavaud, Ingenieur, Berlin SW.,
Krausenstrasse 38.

Central-Geschäft: Ohlauerstr. 79.
Zweig-Geschäft: Matthiasstrasse 96, mit Probirstube. [4654]



Weinstuben mit anerkannt guter und billiger Küche.

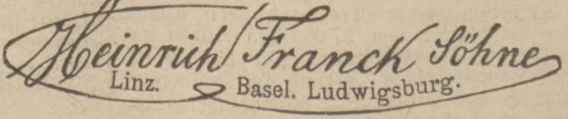


Die geehrten Hausfrauen
werden freundlich gebeten, beim Einkauf des

Aechten Franck-Caffee,



der anerkannt **vorzüglichsten, kräftigsten, ausgiebigsten** und deshalb auch **billigsten** Zugabe zum Bohnen-Caffee, genau auf hier beigefügte Schutzmarke und Unterschrift zu achten.



[853]



In bester, frischer Waare offerire ich zur Saat

Pohl's Riesenfutter-Runkelrüben,

in **echter Originalsaat** von dem bekannten ganz colossalen Ertrage. **Futterrunkelrüben** rothe **Mammoth,** gelbe **Turnips,** rothe **Oberndorfer,** gelbe **Baierische,** gelbe **Leutowitzer,** weiße, grünköpfige **Riesenmöhren** in englischer Original-Saat und hier gezüchtete, **Pferdezahn-Mais,** sowie sämmtl. **Oekonomie-, Wald-, Gemüse-** und **Blumen-Saamen.** [4888]

Das **Preisverzeichniß** steht auf Verlangen franco zu Diensten.

Friedrich Gustav Pohl,
Saamenhandlung, Breslau, Herrenstr. Nr. 5.

Zuckerrübensaamen

alle Sorten **Klein-Wanzleben, Vilmorin, Imperial** 2c. von **letzter Ernte** offerirt billigst [5965]

Louis Starke, Junkernstraße 29.

Zur Frühjahrspflanzung

empfehlen wir unsere großen und bedeutenden Vorräthe an aller Arten Bäumen, Sträuchern, Wald- und Heckenpflanzen, Frucht- und Ziersträuchern, engl. Gehölzen, hoch- und niederstämmigen Remt.-Rosen, Coniferen in allen Größen und Stärken, sowie Spargelpflanzen 2c. zu ganz fabelhaft herabgesetzten Preisen.

Georginen-Liebhabern empfehlen unser ausgewähltes Sortiment der besten Sorten einfachen (engl.) sowie gefüllten Sorten zu gefl. Beachtung; abgegeben werden nur starke gesunde Topfknollen.

Katalog auf Verlangen franco und gratis. [4477]

Carl Guder & Comp., Baumschulenbesitzer, **Schalkau,** bei Breslau, Post Schmolz.

Sächsische Zuckerrüben,

Kl. Wanzlebener u. Imperial,

verkaufen billigst unter Garantie der Keimfähigkeit [3692]

Paul Riemann & Co.,
Breslau.

Kräftig und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

nervenstärkendes Eisenwasser,

Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul, [4989]

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 ⅙-Fl. 6 M., excl. Fl., frei Haus, Bahnhof.

Anstalt für künstliche Mineralwasser und destillirte Wasser.
Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Alleinige Niederlage für **Breslau** bei **Th. Lebek, Aesculap-Apotheke.**

(Fortsetzung.)

Seit einer Reihe von Jahren waren wir genöthigt, unsere Kalköfen und Steinbrüche in Gorasdze ausser Betrieb zu setzen, weil die Oberschlesische Eisenbahn s. Z. aus Gründen der Betriebssicherheit unser Anschlussgeleis kassirt hatte. Die Etablirung eines anderweitigen Anschlusses scheiterte seither an dem Widerstande des benachbarten Weichenbesitzers und obgleich ein gegen denselben angestrengter Process uns die Aussicht erschliesst, unserem berechtigten Verlangen Geltung zu verschaffen, so ist es doch unberechenbar, wie lange dies noch dauern kann.“ (Fortsetzung folgt.)

* **Badische Schifffahrts-Assecuranz-Gesellschaft in Mannheim.** Wir machen darauf aufmerksam, dass im Inseratentheil der vorliegenden Nummer das Gewinn- und Verlust-Conto der „Badischen Schifffahrts-Assecuranz-Gesellschaft in Mannheim“ veröffentlicht ist. Die 1885er Dividende der gut fundirten Gesellschaft beträgt 45,6 pCt.

Posensche 4pCt. Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet Anfang Mai statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Strasse 13, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 8 Pf. pro 100 Mark.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 10. April. Der Reichstag hat sich heute bis zum 17ten Mai vertagt. Sehr angenehm waren die Gefühle der Abgeordneten beim Auseinandergehen nicht, daß sie im „wunderschönen Monat Mai“ wieder zusammen kommen müssen, um noch zwei Steuervorlagen (Branntwein und Zucker) zu berathen. Bereits vor der Plenarsitzung war im Seniorenconvent ein Schreiben des Reichskanzlers eingegangen, in welchem erklärt wird, daß die oben genannten beiden Vorlagen etwa Mitte Mai dem Reichstage zugehen werden. Mit Rücksicht darauf erachtete auch der Seniorenconvent den 17. Mai als frühesten Termin des Zusammentritts. Die heutige Sitzung verlief sehr rasch. Fast ohne Debatte wurden erst einige Rechnungs-Vorlagen erledigt und dann in dritter Berathung die Gesetzentwürfe, betreffend die Rechtsprechung in den überseeischen Schutzgebieten, betreffend die Unpfändbarkeit des Eisenbahn-Fahrbetriebsmaterials, betreffend die Regelung des Pensions-Verhältnisses des Statthalters von Elsaß-Lothringen, betr. das Militär-Pensionsgesetz des Grafen Moltke, und betr. den Antrag Ausfeld zum Zolltarif über die Verzollung von Umschließungen für Flüssigkeiten ꝛc. Bemerkenswerth aus der Debatte war nur die Seitens des Staatssecretärs von Schelling Namens der verbündeten Regierungen bei Berathung des Gesetzes über die Rechtsprechung in den deutschen Schutzgebieten abgegebene Erklärung über die Stellung des Bundesraths gegenüber dem Reichstage, die von Herrn Dr. Hänel natürlich nicht unwidersprochen blieb und Herrn Dr. Windthorst erst recht in seinem bereits in der zweiten Lesung hervorgetretenen Widerspruch gegen die Vorlage verstärkte. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung stehen Petitionen.

87. Sitzung vom 10. April.

12 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: von Böttich**er**, von Schelling.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. von Schalscha: Ich theilte am 10. Februar d. J. dem Hause mit, daß mir von gut unterrichteter Seite, von der ich wiederholt gute und verbürgte Nachrichten erhalten, mitgetheilt worden sei, daß von zwei Berliner Firmen preußische Thaler in der Schweiz und in Südfrankreich angefertigt würden. Ich habe dies damals in gutem Glauben an die Richtigkeit der Thatsachen gethan. Inzwischen ist diese Sache Gegenstand einer gerichtlichen Vernehmung geworden, bei welcher die Nennung meines Gewährsmannes von mir gefordert wurde. Dies veranlaßte mich, genauere Nachforschungen über die Richtigkeit der behaupteten Thatsache anzustellen und dabei bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie sich nicht erweisen lassen. Deshalb muß ich annehmen, daß die Angaben nicht begründet, und daß ich sowohl wie mein Gewährsmann im Irrthum gewesen sind. (Heiterkeit.)

Die zweite Berathung der Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen 1884/85 leitete Referent Alexander Meyer ein: Bei dem Etatsjahr 1884/85 ist zum ersten Male der Versuch einer zweijährigen Etatsperiode praktisch so durchgeführt worden, daß man gleich beim Anfang des Etatsjahres das nächstjährige Budget mit vorlegte. Das Resultat ist gewesen, daß die Finanzirung für 1884/85 sich auf einen so complicirten Apparat stützt, wie er vielleicht noch niemals dagewesen ist. Der Etat mußte durch nicht weniger als vier Nachtragsetats ergänzt werden, ferner durch zwei besondere Gesetze, in denen einzelne Posten nachträglich bewilligt wurden, und endlich kam kurz vor Beginn des Etatsjahres jenes Gesetz, welches zu Truppen-Dislocationen sehr bedeutende Mittel forderte und die bisherigen Ausgaben zu diesem Zwecke indemnisirte. Jenes Etatsjahr stützt sich also auf nicht weniger als acht selbstständige Gesetze. In demselben Jahre ist auch die Colonialpolitik angefangen worden und sind für Indienststellung der Schiffe sehr erhebliche Ausgaben außeretatsmäßig geleistet worden. Wir haben uns in der Commission angelegentlichst bemüht, darüber Auskunft zu erhalten, wie weit die Etatsüberschreitungen des Marine-Etats auf die Colonialpolitik zurückzuführen seien. Es war indessen nicht möglich, zu einem Resultat zu kommen, da sich eine derartige Trennung nicht ausführen ließ. Die Commission hat diese Auskunft mit Resignation hingenommen und ist nicht im Stande, eine weitere Information zu unterbreiten.

Vorbehältlich späterer Rechnungslegung werden diese außeretatsmäßigen Ausgaben und Etatsüberschreitungen genehmigt; desgleichen in dritter Berathung die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für 1881/82, sowie die der Kasse der Oberrechnungskammer für 1883/84.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Rechtspflege in den deutschen Schutzgebieten, dessen § 1 in der Fassung der Commission lautet: „Die Schutzgewalt in den deutschen Schutzgebieten übt der Kaiser im Namen des Reiches aus.“ In der Vorlage: „Die Ausübung der Gerichtsbarkeit in den deutschen Schutzgebieten, sowie die Mitwirkung der deutschen Behörden bei der Ausübung dieser Gerichtsbarkeit u. s. w. werden durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrathes geregelt.“

Staatssecretär v. Schelling: Da der Bundesrath erst nach der beendigten Berathung des Reichstages zu den Beschlüssen desselben formell Stellung zu nehmen hat, so würde ich an sich nicht veranlaßt sein, heute das Wort zu ergreifen. Die verbündeten Regierungen glauben aber Anschauungen gegenüber, welche in der zweiten Lesung aus der Mitte des Hauses zu Tage getreten sind, den Standpunkt wahren zu sollen, welcher für sie nach der Verfassung maßgebend ist. Träger der Souveränetätsrechte im Reiche sind die verbündeten Regierungen, sie haben daher auch in den Schutzgebieten des Reiches die aus der Souveränetät fließenden Rechte erworben, und der Bundesrath als das collective Organ der sämmtlichen deutschen Souveräne und freien Städte ist berufen, für die Schutzgebiete nicht blos bei der Gesetzgebung mitzuwirken, sondern auch die sonstigen bei den verbündeten Regierungen ruhenden Hoheitsrechte wahrzunehmen. Mit dieser Auffassung der rechtlichen Stellung des Bundesraths steht es aber nicht im Widerspruch, wenn aus Gründen praktischer Zweckmäßigkeit und insbesondere im Hinblick auf die wechselnden Bedürfnisse der Verwaltung in den noch unentwickelten überseeischen Gebieten die Ausübung einer diesen Verhältnissen entsprechenden Schutzgewalt dem Kaiser als dem erblichen Vertreter der Gesammtheit der verbündeten Regierungen übertragen wird, wie solches § 1 der Beschlüsse zweiter Lesung vorsieht. An diesem Standpunkt festhaltend, wird der Bundesrath sich nicht beirren lassen, bei seiner demnächstigen Beschlußfassung lediglich die Anforderungen des sachlichen Bedürfnisses als bestimmend anzuerkennen. (Beifall rechts.)

Abg. Windthorst: Nach dieser Erklärung bin ich doch der Meinung, daß diesen Grundsätzen entsprechend auch das Gesetz zu revidiren wäre. Der § 1, wie er dasteht, ist offenbar mit diesen Grundsätzen nicht im Einklange, denn in demselben steht nicht, daß dem Kaiser die Sache übertragen wird, sondern er wird gesetzlich dazu hingestellt. Wäre es im Auftrage der verbündeten Regierungen, so würde es selbstverständlich diesen zu jeder Zeit frei stehen, von dieser Uebertragung zurückzutreten. Das steht in dem Gesetze nicht, und, so wie ich den § 1 als mit den Anschauungen des Bundesrathes und dessen Declaration im Widerspruch stehend erkenne, werde ich gegen denselben stimmen.

Abg. Hänel: Die Consequenz, welche Herr Windthorst soeben gezogen hat, kann ich in keiner Weise anerkennen. Selbst für den Fall, daß man die Theorie, welche uns vorgetragen ist, von Seite des Bundesraths billigt, selbst von diesem Standpunkte aus würde man doch ohne Weiteres zu einem Gesetze des Inhalts, wie es uns vorliegt, in vollkommen verfassungsmäßiger Weise kommen. Denn wenn der Bundesrath die Zustimmung giebt, eventuell in den Formen einer Verfassungsänderung, so kann doch nicht der mindeste Zweifel darüber bestehen, daß die Gesetzgebung eine Uebertragung bestimmter Befugnisse an den Kaiser vornehmen kann. Hierfür haben wir einen durchschlagenden Präcedenzfall in der Regelung der Verhältnisse von Elsaß-Lothringen. Ich sage also, selbst wenn die uns vorgetragene Anschauung des Bundesraths wirklich zutrifft, kann der Bundesrath aus Bedürfnissen der praktischen Politik den Gesetzentwurf annehmen, wie er hier vorliegt, und er wird sich daselbst in keiner Weise präjudiciren. Was die Auffassung des Bundesraths selbst betrifft, so will ich gegen dieselbe nicht polemisiren. Ich will nur sagen, daß die Auslassung so unbestimmt, so vieldeutig war, daß ich derselben unter einer gewissen Interpretation zustimmen kann. Aber es giebt allerdings auch Interpretationen der uns eben vorgetragenen Worte, gegen welche ich individuell von meinem Standpunkte aus entschieden Widerspruch erheben würde. Wenn der Bundesrath sagt, daß die Souveränetät im Deutschen Reiche den verbündeten Regierungen zustehe, so kommt es darauf an, in welcher Form den verbündeten Regierungen diese Souveränetät zugesprochen wird. Wenn gesagt sein soll, daß die verbündeten Regierungen identisch sind mit dem Bundesrath, dann sage ich: Nein! Es ist nach Maßgabe der Verfassung nicht der Fall, daß dem Bundesrath schlechthin die Souveränetät zusteht. Wenn aber darunter verstanden werden soll, daß die verbündeten Regierungen repräsentirt werden durch den Bundesrath und Kaiser, dann gebe ich der Deduction des Bundesraths vollkommen recht. Nach unserer Verfassung ist es nicht richtig, dem einen Organ der verbündeten Regierungen, dem Bundesrath, die Gesammtheit der Souveränetätsrechte zuzusprechen. Vielmehr giebt es nach unserer Verfassung auch Souveränetätsrechte, die dem Kaiser als solchem ohne jede Ableitung vom Bundesrath zustehen. In diesem Sinne ist die Souveränetät im Deutschen Reich verfassungsmäßig eine getheilte zwischen dem Kaiser und dem Bundesrath. Wenn man also die verbündeten Regierungen ohne weiteres hier als Souverän hingestellt, so kann ich das nur in dem zuletzt von mir präcisirten Sinne anerkennen. Ich betone das auch in einer rein akademischen Deduction, weil ich sehr wohl weiß, daß selbst solche Deductionen unter Umständen praktische Consequenzen haben, die ich dann nicht anerkennen könnte, wenn die Deduction nicht so gemacht wird, wie ich sie gemacht habe. Das lediglich zur Verwahrung. Ich bemerke ausdrücklich, von irgend einem praktischen Belang ist in diesem Augenblick die Sache nicht.

Abg. Windthorst: Ich muß die Auffassung des Vertreters des Bundesraths für absolut zutreffend erachten. Es ist kein Zweifel, daß die Souveränetät bei den verbündeten Fürsten steht, Organ derselben ist der Bundesrath. Der Vorgang ist von eminent praktischer Bedeutung und Folgen, da sich das Organ der verbündeten Fürsten so correct gestellt hat. Ich meine nur: sind die Grundsätze richtig, so darf nicht so, wie hier, verfahren werden; es wird hier nunmehr gesetzlich festgesetzt nicht ein Auftrag, sondern eine neue Befugniß des Bundespräsidii, es wird ihm gesetzlich ein Inhalt gegeben, den es bisher nicht hatte. Nun sagt Herr Hänel, es sei dies zulässig, weil man ja Verfassungsänderungen vornehmen könne. Thut man das aber, dann müssen die Bundesfürsten sich vergegenwärtigen, daß sie einen Theil ihrer Souveränetät gesetzlich dem Kaiser übertragen. Wollen sie dies nicht, sondern einen unter Umständen zurücknehmbaren Auftrag gewähren, so würde dafür Fürsorge zu treffen sein. Ich meine, daß dann keine Bundesregierung hier zustimmen könnte. Solche Erklärungen schützen später nicht, das Gesetz bestimmt und die Fürsten sind eines Theiles ihrer Souveränetät ledig.

Abg. Meyer (Jena): Ich möchte nur constatiren, daß es der Commission absolut fern lag, die föderative Grundlage der Reichsverfassung irgendwie zu berühren. Sie hat sich lediglich auf den Standpunkt der Zweckmäßigkeit gestellt.

Abg. v. Maltzahn-Gültz: Die Darlegungen des Staatssecretärs über die Souveränetät sind nur in formeller Beziehung von einer Seite bemängelt worden, ich halte sie für vollkommen zutreffend. Dem Abg. Windthorst kann ich nicht zugeben, daß § 1 der Beschlüsse zweiter Lesung mit der bestehenden Verfassung nicht congruire. In Art. 11 der Verfassung heißt es: „Der Kaiser hat das Reich völkerrechtlich zu vertreten, im Namen des Reichs Krieg zu erklären und Frieden zu schließen“ u. s. w. Im § 1 des vorliegenden Gesetzes heißt es: „Die Schutzgewalt übt der Kaiser im Namen des Reiches aus.“ Es besteht also sachlich zwischen beiden Bestimmungen kein innerer Unterschied.

Abg. Windthorst: Art. 11 der Verfassung enthält ein festes Recht des Kaisers, an welchem nicht geändert werden soll. Hier aber wird eine neue Befugniß des Bundespräsidii geschaffen, von welcher die Verfassung nichts weiß. Jedenfalls ist die Sache noch nicht klar, und ich beantrage deshalb die Zurückverweisung der Vorlage an die Commission.

Der Antrag wird abgelehnt und der Entwurf definitiv nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt.

Die Petition der Johanna Ohmeis und Genossinnen zu Frankfurt a. M., betreffend die Ausdehnung des in dem Congo-Staate bestehenden Verbots der Sclaverei oder Hörigkeit auf die deutschen Schutzgebiete, wird damit für erledigt erachtet.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Unzulässigkeit der Pfändung von Eisenbahnfahrbetriebsmitteln.

Staatssecretär v. Bötticher: Der Abgeordnete Schrader hat gestern ausweislich der mir vorliegenden „Oldenbergischen Correspondenz“ gesagt: „Man hat es nicht einmal für nöthig gehalten, einen Bericht des Reichseisenbahnamtes einzuziehen, dessen Vertreter im Bundesrath auch gar nicht an den Verhandlungen der Commission theilnahm, so wenig wie er heute im Hause ist, ein Beweis, daß es mit diesem Amte so ziemlich zu Ende ist. Man verzichtet auf seine Mitwirkung auch da, wo er an erster Stelle dazu berufen ist, und er scheint auch selbst auf seine Theilnahme an der Arbeit keinen Werth zu legen. Es ist nicht richtig, daß der Vorsitzende des Reichs-Eisenbahnamtes nicht an der Berathung des Gesetz-Entwurfes betheiligt gewesen sei. Er hat im Bundesrath an der Berathung desselben theilgenommen und dort alle die Argumente geltend gemacht, welche vom Standpunkte seines Ressorts geltend zu machen waren. Er würde auch an den Verhandlungen der Commission bezw. dieses Hauses theilgenommen haben, wenn sich irgend ein Bedürfniß dazu herausgestellt hätte. Daß der eisenbahntechnische Standpunkt nicht der vorwiegende bei diesem Gesetzentwurf ist, entnehmen Sie schon daraus, daß der Entwurf vom Bundesrath gar nicht dem Eisenbahnausschuß zur Vorberathung überwiesen worden ist. An dieser Vorberathung hat nur der Verkehrsausschuß und der Justizausschuß theilgenommen. Aber selbst wenn der Vorsitzende des Reichseisenbahnamtes gar nicht an dem Entwurf betheiligt gewesen wäre, so würde die Schlußfolgerung nicht begründet sein, daß es mit diesem Amte nun zu Ende sei, daß man auf seine Mitwirkung verzichte, auch da, wo es an erster Stelle zur Mitwirkung berufen ist und daß auch der Vorsitzende selbst auf seine Theilnahme an den Verhandlungen gar keinen Werth zu legen scheine. Ich halte diese kühne Argumentation für eine unberechtigte.

Abg. Schrader: Ich constatire, daß von einer Mitwirkung des Reichseisenbahnamtes in der uns gemachten Vorlage keine Rede gewesen ist. Auffallend ist auch, daß der Vertreter der baierischen Regierung gerade von einem wesentlich eisenbahntechnischen Gesichtspunkte aus dieses Gesetz befürwortet hat, während der Herr Staatssecretär jetzt erklärt, daß die ganz besonderen Rücksichten auf das Verkehrsinteresse maßgebend gewesen seien.

Ohne weitere Discussion wird der Entwurf definitiv genehmigt, desgleichen auch die Resolution: „den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage in der nächsten Session den Entwurf eines Gesetzes über das Pfandrecht an Eisenbahnen und die Zwangsvollstreckung in dieselben vorzulegen“.

Der Gesetz-Entwurf, betr. den Anspruch des Statthalters in Elsaß-Lothringen auf Gewährung von Pension und Wartegeld, wird in dritter Berathung unverändert angenommen, es folgt die dritte Berathung des vom Grafen von Moltke eingebrachten Gesetz-Entwurfs, betr. die Abänderung des Militärpensionsgesetzes vom 17. Juni 1871.

Abg. Windthorst trägt kein Bedenken, dem Gesetze zuzustimmen, nachdem dem Abgeordnetenhaus ein Gesetz über die Communalbesteuerung der Offiziere vorgelegt worden ist. Daß das vorliegende Gesetz keine absolut, sondern nur beschränkt rückwirkende Kraft habe, bedauere er sehr, doch enthalte er sich, einen Antrag zu stellen.

Der Gesetz-Entwurf wird unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung endgiltig angenommen.

Das Haus geht über zur dritten Berathung des Antrages Ausfeld, betr. die Abänderung des Zolltarifs von 1885.

Der Gesetz-Entwurf wird unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen; damit ist die Tagesordnung erledigt.

Von den Abg. Singer und Genossen ist im Laufe der Sitzung folgender Dringlichkeits-Antrag eingebracht worden: Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß das gegen den Abg. Viereck wegen Beleidigung bei dem königlichen Landgericht München I anhängige Strafverfahren für die Dauer der gegenwärtigen Sitzungsperiode eingestellt werde. Der Antragsteller fügt hinzu, daß der Abg. Viereck wegen eines Artikels im „Deutschen Wochenblatt“, welcher die Frankfurter Kirchhof-Affaire besprach, und durch den sich das Frankfurter Polizei-Präsidium beleidigt gefühlt hat, unter Anklage gestellt sei. Es sei bisher die Praxis des Reichstages gewesen, wegen Preßvergehen die Einstellung des Strafverfahrens zu fordern, und er bitte, auch in diesem Falle so zu verfahren.

Das Haus beschließt dem Antrage entsprechend.

Hierauf macht Präsident von Wedell-Piesdorf folgende Mittheilung: Von Seiten des Stellvertreters des Herrn Reichskanzlers ist mir die Mittheilung geworden, daß es in der Absicht liege, dem Reichstage noch Gesetzentwürfe, betreffend die Besteuerung des Branntweins und des Zuckers, zugehen zu lassen, daß die Gesetz-Entwürfe aber noch nicht fertig gestellt seien, sondern dem Reichstage voraussichtlich erst gegen Mitte des nächsten Monats hier zugehen würden; unter diesen Umständen ist es selbstverständlich ausgeschlossen, vor dem Osterfeste unsere Berathungen zu Ende zu führen. Ich möchte Ihnen deshalb vorschlagen, schon heute eine längere Pause in unseren Sitzungen eintreten zu lassen. Dagegen erhebt sich kein Widerspruch. Ich beraume die nächste Sitzung an auf Montag, den 17. Mai, Nachmittags 2 Uhr, mit der Tagesordnung: Dritte Berathung der Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für 1884/85 und Petitionen.

Schluß $1\frac{1}{2}$ Uhr.

Nächste Sitzung: Montag, 17. Mai, 2 Uhr.

Berlin, 10. April. Angenehme Empfindungen waren es nicht, mit denen heute die Reichstags-Abgeordneten in die Ferien gingen, mit der Gewißheit, am 17. Mai wiederkommen zu müssen zu einer Fortsetzung der Session, deren Ende schwer abzusehen ist. Die dem Präsidenten des Reichstages amtlich zugegangene Mittheilung des Reichskanzlers, daß erst Mitte Mai dem Reichstage zwei Vorlagen über die Besteuerung des Branntweins und des Zuckers zugehen werden, beweist die Richtigkeit unserer Information, daß die Beschlüsse des Reichstages über die Zuckersteuer vom Bundesrath werden abgelehnt werden; ferner daß die Herstellung der Branntweinsteuer-Vorlage, die wiederholt als fertig bezeichnet wurde, auf Schwierigkeiten gestoßen ist, deren Beseitigung Zeit in Anspruch nimmt.

Berlin, 10. April. Die Kirchenpolitik wird in den nächsten Tagen das öffentliche Interesse beherrschen. Es gilt noch immer für wahrscheinlich, daß das Herrenhaus am nächsten Montag die Vorlage mit den Kopp'schen Anträgen annimmt, nachdem die Regierung erklärt haben wird, daß sie zu der vom Papste verlangten Revision bereit ist. Für möglich aber hält man auch, daß die Revision bald in Angriff genommen und die Beschlußfassung über die Vorlage so lange suspendirt werden soll.

Sämmtliche Blätter beschäftigen sich begreiflicherweise mit der neuesten päpstlichen Note. Die Taktik der „Germania“ ist verständlich, wenn sie schreibt: „In der Sache beweist der hl. Stuhl von Neuem ein Entgegenkommen, welches die Verantwortung Derjenigen furchtbar steigert, welche auch jetzt noch dem Zustandekommen der im Herrenhause zur Verhandlung stehenden kirchenpolitischen Gesetze überhaupt und zwar in bester Form, noch ein Hinderniß bereiten sollte. Der h. Vater bewilligt zwar nicht die preußische Anzeigepflicht, denn das ist unmöglich, er hält, wie die Anmerkung aus der Note [illegible] Cardinals vom Ende März d. J. ergiebt, an der Art und Consequenz der Anzeige fest, wie sie in der römischen Depesche vom März 1880 enthalten war und die wir in den letzten Wochen öfter beschrieben. Und wenn auch die Zuschrift des Cultusministers an das Herrenhaus diese Correspondenz Jacobini-Schlözer nicht als amtlich betrachtet, also gewissermaßen als officiös, so kann das natürlich nur für die preußische Seite Bedeutung haben. Päpstlicherseits hat man sich an nichts weiter gebunden, als was in der Jacobinischen Depesche vom März d. J. steht. Beachtenswerth ist in dem Artikel des Centrumsorgans dann noch die Auffassung, daß in der Note die volle Revision der gesammten Maigesetze, nicht nur der Bestimmungen über die Anzeigepflicht gefordert werde.

Von den anderen nichtclericalen Blättern scheint nur die Kreuzzeitung, die bekanntlich längst reinen Tisch zu machen wünscht, von der Note so ziemlich befriedigt, wenigstens unterdrückt sie ihre Bedenken und sagt: „Die Aussicht auf eine endgiltige Beilegung des kirchenpolitischen Streites ist durch die Note in jedem Falle wesentlich gesteigert. Bei den friedfertigen Dispositionen, welche an maßgebender Stelle beiderseits herrschen, kann eine Verständigung über eine allgemeine organische Revision der Maigesetze als unwahrscheinlich nicht angesehen werden. Sie freut sich weiter, daß die Maulwurfsarbeit der Intransigenten in Rom vernichtet sei, und hält die Annahme der Vorlage mit den Kopp'schen Anträgen für das zweckmäßigste.

Die freiconservative „Post“ schreibt: „Es ist nur die Basis des staatskirchlichen Friedens, welche die neueste päpstliche Note enthält; zur wirklichen Herstellung desselben bedarf es gesetzlicher Neuregelung von Materien, welche weder in der Regierungsvorlage noch in den zu derselben gestellten Abänderungsvorschlägen enthalten sind; die Curie selbst hat in erster Linie die Ergänzung der Vorlage nach dieser Richtung gewünscht und nur eventuell sich mit der Zusage einer demnächstigen entsprechenden Vorlage begnügt. Wir stehen nicht an, dem Principalvorschlage der Curie entschieden den Vorzug zu geben. Der Vorschlag entspricht nicht nur durchaus unserer Auffassung, daß jetzt entweder ein Abschluß gemacht oder der status quo aufrecht erhalten werden muß, sondern empfiehlt sich aus naheliegenden politischen Gründen. Die von der Curie bezüglich der Bedeutung der Anzeigepflicht Herrn von Schlözer gegebene Antwort ist mehrfacher Deutung, insbesondere hinsichtlich der rechtlichen Natur und Wirkung des staatlichen Einspruchs, fähig. Sie eröffnet die Perspective auf eine Verständigung über diese Materie, enthält aber eine solche noch keineswegs. Wie schon oft, könnte daher diese im letzten Moment sich zerschlagen, und wir hätten dann die neueste, nur unter der Voraussetzung des staatskirchlichen Friedens discutirbare Gesetzgebung ohne diesen Frieden. Diese Gefahr liegt um so näher, wenn man sich erinnert, welche Zettelungen und Intriguen von den Intransigenten gegen die Herstellung des staatskirchlichen Friedens bisher in Scene gesetzt sind und sicher in verstärktem Maße in letzter Stunde in Scene gesetzt werden, sofern man für ein neues Intriguenspiel Raum und Zeit läßt. Diesen Erwägungen gegenüber muß der Wunsch, alsbald etwas zu Stande zu bringen, zurücktreten.

Etwas schärfere Bedenken macht der hochconservative orthodoxe

„Reichsbote" geltend; er sagt: „Wenn die Regierung auch diese oder jene Bestimmung änderte, so könnte die Curie immer noch weitere Aenderungen beanspruchen, und der Friede wäre dann doch noch nicht gesichert, der Kampf könnte unter dem Eindruck getäuschter Erwartungen leicht einen nur noch erbitterteren Charakter annehmen. Und auch die Anzeigepflicht wäre nicht völlig gesichert, wenn sie an die Bedingung weiterer Revisionen geknüpft ist, denn unter Hinweis darauf, daß der Staat nicht seine gegebenen Versicherungen erfülle, weil er nicht revidire, was die Curie verlangt, könnte die Curie die Anzeige wieder zurückziehen. Der Papst soll jetzt klar und bestimmt sagen, was er noch weiter verlangt, dann kann die Regierung und der Landtag klare Stellung nehmen."

Viel schärfer ist die Beurtheilung der Note in den liberalen Blättern, denen durch sie die Augen aufgegangen sind über die traurige Lage, in der sich die Politik der Regierung der Curie gegenüber befindet. So schreibt die „Vossische Zeitung": „Die demagogische Richtung sieht in den Bedingungen der Curie keine ihrer eigenen Forderungen verkürzt. Dem Staate wird durch die päpstlichen Zugeständnisse jeder Anspruch darauf genommen, daß römische Geistliche nicht wider seinen Willen angestellt werden dürfen; nur die Geltendmachung seiner Wünsche in dieser Beziehung wird ihm gelassen. Aber nicht etwa um den Preis der jetzt berathenen Kirchenvorlage, welche das aufsichtslose kirchliche Erziehungswesen und die schrankenlose Disciplinargewalt verbürgt, sondern erst um den Preis neuer Revisionen, unter denen man sich das ganze Münster'sche Programm des Herrn Windthorst denken kann. An diesem Punkte werden die diplomatischen Verhandlungen zunächst fortgeführt werden müssen. Ob auf die Jacobini'sche Note diesseits bereits eine Antwort ergangen, ist nicht bekannt."

Am schärfsten aber geht die „Nat.-Ztg." ins Zeug, die bekanntlich in der letzten Zeit der Politik des Fürsten Bismarck die weitgehendsten Concessionen gemacht hat. Mit einem Eifer, als ob überhaupt noch etwas zu retten sei, schreibt das nationalliberale Blatt an leitender Stelle: „Preußische Regierungen haben in verschiedenen Epochen unserem Staate schwere Niederlagen in dem Verhältniß zur römischen Curie zugezogen. Was man jetzt aber dem preußischen Staate zumuthet, das würde alles früher in dieser Beziehung Dagewesene weit hinter sich lassen, sowohl der verhängnißvollen sachlichen Bedeutung nach, als mit Rücksicht darauf, daß es nach einem fünfzehnjährigen Streite geschehen würde, in welchem der Staat täglich erfahren hat, welchen Geistes Kinder die Gegner sind, vor denen jetzt capitulirt werden soll. Nicht um die Befriedigung und Beruhigung der katholischen Bevölkerung handelt es sich; diese will heute Jedermann herbeiführen helfen, aber dafür braucht man sich kein Programm „aus den Kammern des Vaticans" zu holen; dazu ist die preußische Gesetzgebung selbstständig im Stande. Wenn die Regierung, welche dies Ende 1882 ausdrücklich auch ihrerseits anerkannte, danach gehandelt hätte, wäre der kirchenpolitische Streit längst zu Ende unter Wahrung der Würde und der Interessen Preußens. Die Würde und diese Interessen aber sind jetzt in Frage gestellt. [illegible] werden sehen, ob das Herrenhaus sie wahrt. In jedem Punkte [illegible]en von dem päpstlichen „Ausgleichs"-Programm dem preußischen [illegible] ungeheuerliche Zumuthungen gemacht. Wir werden sehen, [illegible]s Herrenhaus sie zurückweist. Schon die Commission hat Ehren[illegible] des Staates nicht fest und unnachgiebig behandelt, wie man [illegible]arten durfte. Es wird vielleicht niemals vorkommen, daß [illegible] den Mißbrauch der kirchlichen Gnadenmittel zu politischen [illegible] gerichtlicher Schutz angerufen wird, aber es ist eine schwer be[illegible] Zumuthung an den Staat, diesen gesetzlich bestehenden Sch[illegible]usdrücklich aufzuheben und damit zu erklären, daß solcher Miß[illegible]h statthaft sei. Fast noch unverständlicher ist in den Commissio[illegible]rschlägen derjenige, wonach von der Regierung einem Bisthumsv[illegible]eser der Eid, dem Könige treu und den Gesetzen gehorsam sein zu wollen, erlassen, dadurch also anerkannt werden kann, daß auch nach dieser Revision der Staatsgesetze katholische Geistliche denselben sich nicht zu unterwerfen brauchen. Die Kopp'schen Anträge, deren Annahme zu den päpstlichen Friedensbedingungen gehört, würden der Regierung jeden Einfluß auf die Anstellung der Lehrer an denjenigen Seminaren nehmen, welche das Universitätsstudium zu ersetzen berechtigt sein sollen, dieses würde dann [illegible] für den größeren Theil der katholischen Theologen vollständig von [illegible]er ausschließlich durch die Hierarchie beeinflußten Bildung verdrängt [illegible]den. Die Kopp'schen Anträge würden ferner vollständig den [illegible]urs gegen Mißbrauch der geistlichen Macht an die Staatsgewalt beseitigen, der in Preußen immer, längst vor den Maigesetzen, bestanden und auf den, wie verschieden in den verschiedenen Ländern auch seine Anwendung sein mag, noch kein selbstbewußter Staat verzichtet hat. Und diese Anträge würden endlich jede Möglichkeit ausschließen, einen Bischof oder sonstigen Geistlichen, welcher beharrlich den Gesetzen den Gehorsam verweigerte, aus einer Stellung zu entfernen, deren Autorität nicht zum wenigsten auf der staatlichen Anerkennung beruht. Wir haben neulich dargelegt, daß die Anzeigepflicht seit dem theilweisen Abbruch der Falk'schen Gesetzgebung viel von ihrer Bedeutung verloren hat, aber wie man hierüber auch denken mag, darüber sollte bei Politikern von preußischem Staatsbewußtsein doch kein Zweifel bestehen können, daß die Annahme der Anzeigepflicht, welche aus den Kammern des Vaticans angeboten wird, gegen alle Selbstachtung verstoßen würde. Endlich, ist jemals eine Methode organischer Gesetzgebung — denn um eine solche handelt es sich doch jetzt — dagewesen, wie die, welche man uns jetzt zumuthet! Es soll ein nach allen Seiten in das bestehende Recht eingreifendes Gesetz erlassen werden mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, nach wenigen Monaten ein neues derartiges Gesetz zu machen, welches den jetzt zu schaffenden Rechtszustand abermals umwirft. Kein Mensch wird sagen können, wozu die Procedur nöthig ist, denn keine der jetzt zu votirenden Bestimmungen ist so dringlich, daß es nicht damit ein Jahr Zeit hätte, der Nothstand der Seelsorge ist ja gehoben. Aber der Papst will es so. Seit dem Tage von Olmütz ist dem preußischen Staatsgefühl keine Zumuthung gleich der jetzigen gemacht worden. Doch der Unterschied ist, daß damals Preußen in einer Zwangslage war, und daß es heute in keiner ist. Möge das Herrenhaus dies bedenken. Ablehnung der ganzen Vorlage, Vertagung der Revision der kirchenpolitischen Gesetze bis zur nächsten Session, das ist der einzige Beschluß, durch den es jetzt die Würde Preußens in der Gegenwart, die Interessen Preußens für die Zukunft wahren kann."

Berlin, 10. April. Die Canal-Commission des Abgeordnetenhauses begann heute die Generaldebatte über den Spree-Oder-Canal, an welcher sich die Abgeordneten Letocha, Dr. Hammacher, v. Rauchhaupt, Wüsten und Kieschke betheiligten. Seitens der schlesischen Abgeordneten wurde eine wesentliche Erweiterung des Projects, namentlich die Canalisation der oberen Oder und die Anlegung eines Hafens bei Cosel angeregt und hervorgehoben, daß die Interessen der schlesischen Industrie dieselbe Berücksichtigung verdienten, wie die der westfälischen. Von den Regierungs-Commissaren erklärte der eine, die anscheinende Bevorzugung der westfälischen Industrie durch den Vorschlag des Dortmund-Ems-Canals sei durch die enorme Bedeutung der dortigen Industrie gerechtfertigt. Geh. Oberbergrath Schulz dagegen erklärt, die erforderlichen Vorarbeiten für die Verbesserung der oberen Oder seien im Gange, man müsse das Vertrauen zur Regierung haben, daß sie die weiteren Projecte nach Möglichkeit fördern werde. — Im weiteren Verlauf der Generaldiscussion über den schlesischen Canal, die vielfach noch auf die Verhältnisse Westfalens und des Ems-Canals zurückgriff, ging die Hauptdifferenz der Ansicht dahin, daß einerseits behauptet wurde, der Ems-Canal sei lediglich ein Meliorationswerk, wie der Canal zwischen Spree und Oder und sei eben nur ein Aequivalent für den letzteren, um eine Verschiebung der Absatzverhältnisse zu Gunsten Westfalens zu verhüten. Andererseits wurde auseinandergesetzt, daß der Oberschlesische Montanbezirk erst dann in die Concurrenz mit dem Westfälischen treten könne, wenn ihm in Cosel ebensolcher Umschlagsplatz und Lagerplatz, wie dort in Emden gewährt würde. Daraus wurde gefolgert, daß für den Emscanal nur zu stimmen sei, wenn auch die obere Oder bis Cosel in ähnlicher Weise schiffbar gemacht und namentlich die freie Durchfahrt durch Breslau hergestellt oder dies wenigstens binnen bestimmter Frist durchaus gesichert sei. In der nun folgenden Specialdiscussion beantragten die Abgeordneten Würmeling und Hammacher, den § 1 Nr. 1 im Eingang, wie folgt, zu ändern: Zum Bau einer Canalverbindung zwischen Rhein und Elbe und zwar zunächst zum Bau eines Canals von Dortmund nach den Emshäfen. — Der Regierungscommissar erklärte sich dagegen, weil die Regierung nicht zu so großen, nicht zu übersehenden Ausgaben verpflichtet werden dürfe. — Abg. Letocha beantragt bei Nr. 2, für Obere Oder-Regulirung und Hafen bei Cosel noch 15 Mill. einzustellen. — Abg. v. Rauchhaupt schlug dagegen im Falle der Ablehnung des Emscanals folgende Resolution vor, die Königliche Staatsregierung aufzufordern, versuchsweise unter möglichster Herabsetzung der Tarife durchgehende Kohlenschleppzüge von dem westfälischen Kohlenrevier nach den Nordseehäfen einzurichten; eventuell die Regierung aufzufordern, eine Canalverbindung zwischen Rhein und Elbe, sowie die Regulirung der oberen Oder mit Hafen-Anlage bei Cosel herzustellen. — Ohne über diese Anträge eine Abstimmung herbeigeführt zu haben, vertagt sich die Commission.

Berlin, 10. April. Die vielfach verbreiteten Nachrichten, daß Schlözer nicht nach Rom zurückkehren werde, sind falsch; jedoch wird Schlözer bis zur Austragung der kirchenpolitischen Vorlage in Berlin bleiben.

Berlin, 10. April. Nach einer der Criminalpolizei von der Kaiserlichen Postbehörde erstatteten Anzeige ist in der Nacht zum 30. März aus einem aus Moskau nach Berlin gesandten Briefpacket ein an ein hiesiges Bankhaus adressirter eingeschriebener Brief mit 252 000 M. Werthpapieren abhanden gekommen. Der Inhalt bestand aus 110 Stück Orientanleihe zu 1000 Rubel. Die Nummern der Papiere haben sich leider noch nicht ermitteln lassen.

Berlin, 10. April. Die bekannte Brillantentauben-Affaire beschäftigte heute das Schöffengericht des hiesigen Amtsgerichts I. Der Redacteur des „Berliner Tageblatts" und der Verfasser des Artikels hielten ihre Angaben aufrecht und beantragten Beweisaufnahme. Sie bezeichneten die Gräfin von Schwanenfeld als Eigenthümerin des Brillantentaubenschmuckes und den Rechtsanwalt Hentig als den in dem Artikel bezeichneten Anwalt, bei welchem sich der Gatte der Frau v. S. juristischen Rath erbeten hatte. Das Gericht acceptirte die Beweisaufnahme und beschloß die Vernehmung der Gräfin Schwanenfeld, des Rechtsanwalts Hentig, sowie anderer Entlastungszeugen.

Berlin, 10. April. Wie man der „Thorner Zeitung" aus Pelplin meldet, wird Propst Aßmann in Berlin wahrscheinlich zum Bischof von Kulm gewählt werden.

Naumburg, 10. April. Im Diätenproceß des Fiscus gegen Lerche beantragt der Vertreter des Fiscus Vertagung, da er das Zeugenprotokoll zu spät erhalten habe. Rechtsanwalt Tollkiemitt hält dies für keinen rechtsgiltigen Grund und bittet, wegen Versäumnisses die Berufung zu verwerfen. Das Gericht beschloß, auf den 7. Mai einen neuen Termin anzuberaumen. Der Termin gegen Hasenclever ist ebenfalls auf den 7. Mai angesetzt worden.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Brüssel, 10. April. In Charleroi haben sich die Behörden in Permanenz erklärt. In Folge der heutigen geringeren Lohnzahlungen ist ein neuer Strikeausbruch auf zahlreichen Kohlenwerken entstanden. Ueberall sind Truppen concentrirt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 10. April. Staatsminister Friedenthal, durch eine Erkrankung in seiner Familie verhindert, der bevorstehenden Verhandlung der Kirchenvorlage im Herrenhause beizuwohnen, erklärt in einer Zuschrift an die „Post", den Standpunkt der Herrenhauscommission zu billigen, wenn hierdurch die volle Beilegung des kirchenpolitischen Streites erzielt werde. Wenn letzteres gegenwärtig nicht zu erreichen wäre, seien die über die ursprüngliche Vorlage hinausgehenden Anträge zurückzuweisen, woraus aber nicht folge, daß auch die Regierungsvorlage abzulehnen sei. Das Verhalten der Curie könne nicht dazu bestimmen, den preußischen Unterthanen zu versagen, was auf die Initiative der Regierung der Landtag zu gewähren als zulässig erachtet.

Berlin, 10. April. Die Subscription auf die Moskauer Stadtanleihe wurde sofort nach der Eröffnung wegen vielfacher Ueberzeichnung geschlossen. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Karlsruhe, 10. April. Die Centrumspartei des Landtages brachte eine Interpellation ein, ob die Regierung die kirchenpolitische Gesetzgebung des Landes nach dem Vorgange Preußens zu revidiren gedenke.

Karlsruhe, 10. April. Der Dichter Scheffel ist gestern Abend gestorben. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Freiburg i. B., 10. April. Zum Erzbisthums-Verweser wurde heute der Domdekan Weickum gewählt.

London, 10. April. Im Proceß gegen die socialistischen Aufwiegler Hyndmann, Champion, Burns und Williams sprach der Central-Criminal-Gerichtshof alle vier Angeklagten frei.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 10. April. **Neueste Handels-Nachrichten.** Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht das Privilegium für eine neue 4procentige Anleihe der Stadt Liegnitz. — Der „Börsen-Courier" theilt in Bezug auf den erörterten Plan der Convertirung der 4procentigen Westpreussischen Pfandbriefe mit, dass die Regierung nunmehr ihre Genehmigung in der bis jetzt beantragten Form abgelehnt hat, und zwar wegen des einen Punktes, welcher die Consolidation, also die Zusammenlegung der bisherigen drei Fonds: des „eigenthümlichen", des „Sicherheits"- und des „Tilgungs-Fonds" betrifft. Es folgt hieraus, dass die Genehmigung sofort ertheilt sein würde, wenn der Antrag die Trennung dieser Fonds und die Aufhebung der Pfandbrief-Serien 1 und 2 bei den künftigen $3^1/_2$proc. consolidirten westpreussischen Pfandbriefen nicht verlangt, bezw. hierfür nicht die staatliche Sanction erbeten hätte. Die General-Landschafts-Direction wird den erforderlich abgeänderten Antrag schleunigst wieder einbringen, und dann kann die Regierung die Genehmigung nicht vorenthalten, weil diejenigen Anstände beseitigt sind, welche sie selbst als ihrer Zustimmung entgegenstehend bezeichnet hat. Es besteht bei der Fortdauer der günstigen Lage des Geldmarktes kein Zweifel, dass die sämmtlichen ca. 200 Millionen Mark betragenden 4procent. Westpreussischen Pfandbriefe in 3procent. nächstens convertirt werden, und letztere, nur entgegen der früheren Absicht, nicht „consolidirte", sondern $3^1/_2$procent. 1. und 2. Serie dürften genannt werden. — Die an der heutigen Börse verbreitet gewesenen Gerüchte, bei der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn stehe die Emission von Stamm-Prioritäts-Actien oder von Prioritäts-Obligationen bevor, werden von informirter Seite als unbegründet bezeichnet. — Von der Direction der Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Gesellschaft ist die nachstehende Mittheilung hierher gelangt: „Der anderthalbtägige Arbeiterstrike am Kohlenhafen bei Bodenbach ist bereits gestern Nachmittag beigelegt worden." Die Einnahmen der Dux-Bodenbacher Eisenbahn in der ersten Aprilwoche betrugen 47 736 Gulden gegen 38 534 Gulden in der gleichen Woche des Vorjahres. — Wie die hiesigen Blätter mittheilen, ist am gestrigen Tage zwischen der Comp. Commerciale française in Paris als Vertreter der chilenischen Regierung und den Anglo continentalen (vormals Ohlendorff'schen) Guanowerken in Hamburg, London, Antwerpen und Emmerich a. Rh. ein neuer Guano-Contract abgeschlossen worden, welcher den genannten Guano-Werken den alleinigen Import des peruanischen Guano für die Länder: Grossbritannien und Irland, Belgien, Holland, Deutschland, die Schweiz, Nord-Oesterreich, Dänemark, Norwegen, Schweden, Russland etc. auf eine Reihe von Jahren sichert. Die vereinbarten Preise sind derart, dass die Guano-Werke mit den seit einiger Zeit im Preise so sehr heruntergegangenen künstlichen Düngergemischen erfolgreich werden concurriren können. — Wie aus Wien depeschirt wird, sind die zwischen der cisleithanischen Regierung und der Verwaltung der ungarisch-galizischen Bahn gepflogenen Verhandlungen wegen Bewilligung der Emission von einem garantirten 4 procentigen Prioritätsanlehen in Höhe von 7800000 Gulden zum Abschluss gelangt. Die Genehmigung bedarf noch der Zustimmung der ungarischen Regierung, worauf unter den Wiener Bankinstituten eine beschränkte Concurrenzausschreibung erfolgt. Die Bedingungen für Uebernahme des Anlehens unterliegen der Controle der österreichischen Regierung. — Die Abendblätter veröffentlichen den Prospect für die am 13. d. M. erfolgende Einführung der Actien der Leykam Josefsthaler Papierfabrik. Die Einführung findet an den Börsen von Berlin, Dresden und Frankfurt a. M. zum Course von 100 Procent Gold = 123,50 Procent statt.

Berlin, 10. April. **Fondsbörse.** An der heutigen Börse verstimmte ausser den gestern für den Stimmungswechsel massgebenden Momenten ein in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" reproducirter Artikel über Macedonien, zudem trat auf den Localmärkten das Angebot noch schärfer hervor als in den letzten Tagen, was gleichfalls in ungünstiger Weise auf den Gesammtmarkt zurückwirkte. Auf dem Speculations- und Rentenmarkt fanden bedeutende Realisationskäufe statt. Oesterreichische Creditactien schliessen 478 und Disconto-Commandit-Antheile 217,50; auch die übrigen Bankwerthe waren durchgängig niedriger. Darmstädter Bankactien verloren $1^1/_4$ pCt., Berliner Handelsgesellschafts-Anleihe circa $^1/_2$ pCt., Weimarische Bankactien $1^3/_4$ Procent, Breslauer Wechslerbank 1 pCt. und Breslauer Discontobank 0,65 pCt. Der gesammte Bahnenmarkt zeigte ein äusserst schwaches Gepräge. Staatsbahnactien gingen wiederum 3 M. zurück, Elbethalbahnactien lagen matt auf das von Wien aus verbreitete Gerücht, dass die Dividende $5^1/_4$ Fl. betragen würde. Dux-Bodenbacher büssten $1^1/_4$ pCt. ein und galizische Carl Ludwigsbahn-Actien $^1/_2$ pCt. Auch Gotthardbahnactien waren grösserem Angebot ausgesetzt und gingen bis $108^3/_4$ pCt. zurück. Besonders matt war die Stimmung für alle inländischen Bahnen, namentlich waren Marienburg-Mlawkaer Eisenbahnen durch das grundlose Gerücht gedrückt, dass eine Dividende nicht zur Vertheilung gelangen würde, und dass die Emission neuer Stammprioritäten beabsichtigt sei. Dieselben verloren 2 pCt., Mecklenburger Friedrich-Franzbahn-Actien gaben 1 pCt., Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn-Actien $1^1/_4$ pCt. nach. Nur Ostpreussische Südbahn-Actien waren zu etwas besseren Coursen im Verkehr. Auch für Dortmund-Gronauer Eisenbahn herrschte gute Kauflust. Die Stimmung auf dem speculativen Montanmarkt trug in Folge von Deckungskäufen zwar ein etwas festeres Gepräge, doch sind Courssteigerungen nicht zu verzeichnen. Von Cassawerthen gewannen Anhalter Kohlen $1^1/_4$ pCt. und Rhein-Nassau $1^1/_2$ pCt., wogegen Kölner Bergwerk, Inowraclaw und König Wilhelm kleine Einbussen erlitten. Unter den übrigen Industrie-Werthen gewannen Linke $^1/_2$ pCt. Die übrigen schlesischen Werthe blieben wenig verändert.

Berlin, 10. April. **Productenbörse.** Die niedrigen auswärtigen Notirungen, sowie der fruchtbare Regen wirkten anfänglich ungünstig auf die Productenbörse ein. — Weizen eröffnete $^3/_4$—1 M. niedriger als gestern, konnte sich für April-Mai aber wieder auf gestrigen Preis erholen, als grössere Deckungsfrage schwachem Angebot begegnete. Die späteren Sichten befestigten sich zwar ebenfalls, blieben aber noch $^1/_4$—$^1/_2$ M. hinter gestrigem Schlusscours zurück. — Roggen eröffnete gleichfalls matter, um sich demnächst wieder zu befestigen. Im Loco-Geschäft blieben Angebot und Nachfrage gleich mässig. Gestern wurden 100 To. 118—19pf. Roggen ab Riga zu rentirendem Preise hierher verkauft. — Gerste ruhig. — Hafer in loco wie für Termine wenig verändert. — Mais ruhig, pr. April-Mai 108,25, pr. Mai 108,25, pr. Mai-Juni 108, September-October 109,5. — Mehl behauptet. — Rüböl schwächer. — Petroleum unverändert. — Spiritus erfreute sich in loco wie für Termine besserer Beachtung, die Notiz gewann für ersteren 30 Pf., für letzteren 40 Pf.

London, 10. April. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 1: $13^1/_2$ nom., Rüben-Rohzucker $12^5/_8$, ruhig, Centrifugal-Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 10. April. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	10.	9.
Mainz-Ludwigshaf.	91 50	92 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	84 75	85 10
Gotthard-Bahn	109 50	110 70
Warschau-Wien	252 —	253 —
Lübeck-Büchen	156 70	157 40

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	10.	9.
Breslau-Warschau	66 20	66 20
Ostpreuss. Südbahn	122 40	122 50

Bank-Actien.

Cours vom	10.	9.
Bresl. Discontobank	90 10	90 70
do. Wechslerbank	100 10	101 10
Deutsche Bank	155 —	155 —
Disc.-Command. ult.	217 10	219 —
Oest. Credit-Anstalt	477 50	480 —
Schles. Bankverein	103 50	103 50

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	10.	9.
Brsl. Bierbr. Wiesner	90 —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	109 20	108 70
do. verein. Oelfabr.	59 —	59 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	89 75	90 —
Schlesischer Cement	122 25	122 25
Bresl. Pferdebahn	135 50	136 —
Erdmannsdrf. Spinn.	74 50	74 70
Kramsta Leinen-Ind.	127 70	127 70
Schles. Feuerversich.	— —	1510 —
Bismarckhütte	105 50	106 20
Donnersmarckhütte	32 10	32 50
Dortm. Union St.-Pr.	49 —	48 80
Laurahütte	72 30	71 40
do. $4^1/_2$% Oblig.	— —	100 80
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	108 —	108 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	30 50	31 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	117 —	117 —
do. St.-Pr.-A.	120 50	120 50
Inowrazl. Steinsalz	34 —	34 70
Vorwärtshütte	— —	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	10.	9.
Deutsche Reichsanl.	106 20	106 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 —	142 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 40	105 50
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	101 50	101 60

Cours vom	10.	9.
Posener Pfandbriefe	101 30	101 30
Schles. Rentenbriefe	103 60	103 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 50	108 40
do. do. S. II	105 10	105 20

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	10.	9.
Breslau-Freib. $4^1/_2$%	103 70	104 —
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E	100 20	100 40
do. $4^1/_2$%	103 70	103 70
do. $4^1/_2$% 1879	106 —	106 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	104 50
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 40	61 40

Ausländische Fonds.

Cours vom	10.	9.
Italienische Rente	97 60	97 60
Oest. 4% Goldrente	92 60	92 70
do. $4^1/_5$% Papierr.	68 90	68 70
do. $4^1/_5$% Silberr.	69 20	69 30
do. 1860er Loose	117 80	118 —
Poln. 5% Pfandbr.	62 80	63 10
do. Liqu.-Pfandb.	56 90	57 10
Rum. 5% Staats-Obl.	96 —	96 —
do. 6% do. do.	106 —	106 20
Russ. 1880er Anleihe	87 70	87 90
do. 1884er do.	99 30	99 50
do. Orient-Anl. II.	62 20	62 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 20	98 30
do. 1883er Goldr.	113 40	113 20
Türk. Consols conv.	14 90	15 —
do. Tabaks-Actien	79 —	78 20
do. Loose	34 40	34 70
Ung. 4% Goldrente	84 —	84 20
do. Papierrente	76 90	77 10
Serbische Rente	81 —	80 90

Banknoten.

Cours vom	10.	9.
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 90	162 —
Russ. Bankn. 100 SR.	201 95	202 65
do. per ult.	202 —	202 70

Wechsel.

Cours vom	10.	9.
Amsterdam 8 T.	169 40	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 42	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $34^1/_2$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 20	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 90	161 85
do. 100 Fl. 2 M.	161 20	161 20
Warschau 100 SR 8 T.	201 90	202 55

Privat-Discont $1^3/_4$ %.

Berlin, 10. April, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Erholt.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Oesterr. Credit..ult.	478 —	480 50	Gotthard.......ult.	108 50	110 12
Disc.-Command. ult.	217 37	219 50	Ungar. Goldrente ult.	83 75	84 —
Franzosen......ult.	401 50	405 50	Mainz-Ludwigshaf..	91 62	92 25
Lombarden.....ult.	195 —	196 50	Russ. 1880er Anl. ult.	87 12	87 87
Conv. Türk. Anleihe	14 87	15 12	Italiener.......ult.	97 25	97 37
Lübeck-Büchen.ult.	156 62	156 62	Russ.II.Orient-A.ult.	62 —	62 50
Dortmund-Gronau-			Laurahütte.....ult.	71 75	72 —
Enschede St.-Act.ult.	67 87	67 75	Galizier........ult.	84 12	84 62
Marienb.-Mlawka ult	52 12	53 62	Russ. Banknoten ult.	202 25	202 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	86 62	85 87	Neueste Russ. Anl.	98 87	99 50
Serben...........	—	— —			

Berlin, 10. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	10	9.	Cours vom	10.	9.
Weizen. Befestigt.			Rüböl. Matt.		
April-Mai.......	154 —	154 25	April-Mai.......	43 10	43 20
Septbr.-October..	163 50	163 75	Septbr.-October..	45 10	45 40
Roggen. Träge.			Spiritus. Besser.		
April-Mai......	136	136 —	loco...........	34 20	33 90
Juni-Juli........	137 25	136 50	April-Mai.......	36 10	35 70
Septbr.-October..	139 —	139 —	Juni-Juli.......	36 90	36 50
Hafer.			August-Septbr...	38 50	38 10
April-Mai.......	127 —	127 —			
Mai-Juni........	129 —	129 —			

Stettin, 10. April, — Uhr — Min.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Weizen. Flau.			Rüböl. Unveränd.		
April-Mai.......	157 50	158 —	April-Mai.......	44 —	44 —
Septbr.-October..	163 —	164 50	Septbr.-October..	45 70	45 70
Roggen. Flau.			Spiritus.		
April-Mai.......	132 —	133 —	loco...........	33 50	33 50
Septbr.-October..	135 —	137 —	April-Mai.......	34 90	34 50
			Juni-Juli.......	36 40	36 —
Petroleum.			August-Septbr...	37 60	37 60
loco...........	12 —	12 —			

Wien, 10. April. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
1860er Loose.	— —	— —	Ungar. Goldrente..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	103 75	104 10
Credit-Actien..	294 70	296 20	Papierrente........	85 22	85 45
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente........	85 35	85 55
Anglo........	— —	— —	London...........	125 95	125 80
St.-Eis.-A.-Cert.	249 —	250 80	Oesterr. Goldrente.	114 10	114 10
Lomb. Eisenb..	119 25	120 75	Ungar. Papierrente.	95 20	95 42
Galizier.......	207 75	208 —	Elbthalbahn........	157 50	161 —
Napoleonsd'or.	10 01	10 —	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten...	61 72	61 70	Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 10. April. 3% Rente 81, 02. Neueste Anleihe 1872 109, 55. Italiener 97, 50. Staatsbahn 502, 50. Lombarden —, —. Unentschied.

Paris, 10. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
3proc. Rente.....	81 17	81 —	Türkische Loose...	— —	— —
Amortisirbare ..82	83 30	83 17	Orientanleihe II...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	109 65	109 50	Orientanleihe III...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	97 45	97 60	Goldrente, österr...	91⅜	91 —
Oesterr. St.-E.-A...	501 25	503 75	do. ungar.6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act...	258 75	258 75	do. ungar.4pCt.	83 81	84⅛
Türken neue cons..	14 60	14 75	1877er Russen.....	101 40	101 30

London, 10. April. Consols 100, 11. 1873er Russen 99¼. Wetter: Regen.

London, 10. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1½ pCt. — Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Matt.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Consols...........	100 11	100 11	Silberrente........	69 —	69 —
Preussische Consols	104½	104 —	Papierrente........	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	96¾	96¾	Ungar. Goldr. 4proc.	83 —	83½
Lombarden........	10⅛	10¼	Oesterr. Goldrente.	90½	91 —
5proc.Russen de 1871	97¼	98 —	Berlin............	— —	— —
5proc.Russ. de 1872.	96¾	97½	Hamburg 3 Monat.	— —	— —
5proc.Russen de 1873	98⅝	99⅜	Frankfurt a. M.....	— —	— —
Silber............	46½	— —	Wien.............	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14⅜	14¾	Paris.............	— —	— —
Unificirte Egypter..	69⅛	69½	Petersburg........	— —	— —

Frankfurt a. M., 10. April. Italien 100 Lire k. S. 80,975 bez.

Frankfurt a. M., 10. April. Mittags. Credit-Actien 238, 87. Staatsbahn 201, 12. Galizier 169, 00. Matt.

Köln, 10. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 17, 25, per Juli 17, 60, Roggen loco —, —, per Mai 13 35, per Juli 13, 55, Rüböl loco 23, 40, per Mai 23, 20. Hafer loco 14, 75.

Hamburg, 10. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 160—165. — Roggen loco flau, Mecklenburger loco 140—145, Russischer loco ruhig, 104—108, Rüböl flau, loco 41½. — Spiritus still, per April-Mai 23½, per Mai-Juni 23½, per Juni-Juli 24, per August-September 26½. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 10. April. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Mai —, per November 217. Roggen loco —, per Mai 132, per October 136.

Paris, 10. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per April 21, 40, per Mai 21, 60, per Mai-August 22, 25, per Juli-August 22, 60. — Mehl ruhig, per April 47, 40, per Mai 47, 80, per Mai-August 48, 40, per Juli-August 48, 60. — Rüböl fest, per April 55, 50, per Mai 55, 75, per Mai-August 56, 75, per September-December 58, 75. — Spiritus behauptet, per April 46, 25, per Mai 46, 50, per Mai-August 47, —, per September-Decbr. 46, 75. — Wetter: Schön.

Paris, 10. April. Rohzucker loco 33,50—33,75.

London, 10. April. Havannazucker 13½ nominell.

Liverpool, 10. April. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 10. April, 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 294, 70, Ungar. Credit 297, 25, Staatsbahn 248, 80, Lombarden 119, 25. Galizier 208, 20. Oesterr. Silberrente 85, 40. Marknoten 61, 72. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 103, 72. do. Papierrente 95, 25. Elbthalbahn 157, 75. Schwach.

Frankfurt a. M., 10. April, 6 Uhr 50 Minuten. Creditactien 238, 37. Staatsbahn 200, 50. Lombarden 94⅞. Mainzer —, —, Gotthard 104, 80. Schwach.

Ausweise.

Wien, 10. April. [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. April.*)

Notenumlauf....................	355 800 000	Fl.	Zun.	15 647 000	Fl.
Metallschatz in Silber...........	132 600 000	=	Zun.	108 000	=
do. in Gold..............	63 800 000	=	Zun.	62 000	=
In Gold zahlbare Wechsel.......	15 700 000	=	Zun.	234 000	=
Portefeuille.....................	123 800 000	=	Zun.	13 175 000	=
Lombarden.....................	22 400 000	=	Zun.	59 000	=
Hypotheken-Darlehne............	90 400 000	=	Zun.	193 000	=
Pfandbriefe in Umlauf..........	85 400 000	=	Zun.	1 488 000	=

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 31. März.

Schifffahrts-Nachrichten.

* **Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.** „Teutonia" 28. März von St. Thomas via Havre nach Hamburg; „Rhenania", 7. März von Hamburg nach Westindien. 28. März in St. Thomas angekommen; „Bavaria", 4. März von St. Thomas, 31. März in Hamburg angekommen; „Wieland", 28. März von Hamburg nach Newyork, 31. März von Havre weitergegangen; „Hungaria", 11. März von St. Thomas, 1. April in Hamburg angekommen; „Suevia" 2. April von Newyork nach Hamburg; „Saxonia" 3. März von Hamburg nach Mexico, 3. April in Vera Cruz angekommen; „Rugia" 3. April von Hamburg nach Newyork, 4. April Dover passirt; „Westphalia", 25. März von Newyork, 6. April in Hamburg angekommen; „Rhaetia", 27. März von Newyork nach Hamburg, 7ten April Lizard passirt; „Hungaria", 7. April von Hamburg nach Westindien; „Lessing", 7. April von Hamburg nach Newyork; „Bavaria", April von Hamburg nach Mexico, 8. April von Havre weitergegangen; „Gellert", 19. März von Hamburg, 1. April in Newyork angekommen; „Moravia", 8. April in Newyork eingetroffen.

Marktberichte.

Δ **Breslau,** 10. April. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Der Verkehr auf den verschiedenen Marktplätzen gestaltete sich im Laufe dieser Woche in Folge des eingetretenen milden und schönen Wetters überaus lebhaft, und auch die Zufuhren von Lebensmitteln waren ziemlich zahlreich eingetroffen. Für Fische ist in der gegenwärtigen Fastenzeit starke Nachfrage, doch stehen dieselben, da der Fang des Hochwassers wegen nicht sehr ergiebig ist, immer noch hoch im Preise. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf., geschlachtete junge Ziegen pro Stück 2—2½ M.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—8 Mk., Auerhenne 5—7 Mk. Gänse Stück 4 bis 7 M., Enten pro Paar 3,00—4,00 Mk., Kapaun pro Stück 3—4 Mk., Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 Mark, junge Hühner pro Paar 1,50 M., Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier pro Schock 2,20—2,40 M., Mandel 60 Pf., Gänseeier Stück 10—15 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 70 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 90 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,60 Mk., Silberlachs pro Pfd. 1,00 Mark, Rheinlachs 3,00 Mark, Steinbutt pro Pfund 1,60 Mark, Wels pro Pfd. 80 Pf., Dorsch pro Pfd. 30 Pf., Kabliau pro Pfd. 40 Pfd., Schellfisch pro Pfund 30 Pf., Aal pro Pfund 1,60 Mark, Zander pro Pfd. 70—90 Pf., Schleie pro Pfd. 80 Pf., Karpfen pro Pfd. 70 Pf. bis 1,20 M., Forellen pro Pfd. 4,00 M., lebende Hummern pro Pfd. 2,50 M., gekochte Hummern 2,70 M., Krebse pro Schock 4 Mark, Froschkeulen pro Schock 1 Mark.

Wild. Rehbock, 32—35 Pfd. schwer, 21—24 M., Rehziemer 9—12 M., Rehkeule 6—7 Mk., Wildenten, Stück 2 M., Fasanen pro Paar 10 bis 12 M., Krammetsvögel pro Paar 50—60 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln Sack zu 150 Pfund 2,50 Mark, rothe dito 2,40 M., pro 2 Liter 8—10 Pf., Weisskohl Mandel 2,00 bis 3,00 M., Blaukohl Mandel 3—4 M., Welschkohl pro Mandel 2,00—3,00 Mark, Blumenkohl pro Rose 30—60 Pf., Rosenkohl Liter 20 Pf., Grünkohl Körbchen 20 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Bund 1,50—2,00 M., Rübrettige pro 2 Liter 20 Pf., Zwiebeln 2 Liter 10 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,00—2,00 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., grüne Petersilie Liter 10 Pf., Wasserrüben pro 2 Liter 10 Pf., Carotten Liter 15 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Erdrüben Mandel 0,75—1 M., Teltower Rübchen Liter 10 Pf., Kopfsalat pro Kopf 5—20 Pf., Radieschen pro Bund 15 Pf., Endiviensalat pro Kopf 15 Pf., Rabunze Liter 15 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro zwei Liter 20 bis 30 Pf., Birnen pro Pfund 50 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 50 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 30 bis 40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 50—60 Pf., Citronen pro Stück 5—6 Pf., Honig Liter 2,60 M.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40—60 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Liter 20 Pf., getrocknete Steinpilze pro Pfd. 1,50 M., getrocknete Morcheln pro Liter 1,50—2 Mark, Champignons Liter 2 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,60—2,80 M., Kochbutter pro Pfund 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—14 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Briefkasten der Redaction.

B. D. in G.: Die bei uns zum Abdruck gekommenen Arbeiten sind bis jetzt nicht in Buchform erschienen; ein Verzeichniß der herausgegebenen Sammlungen, welches wir Ihnen zu senden beabsichtigten, konnten wir bis jetzt nicht erlangen.

F. Th. in W. und A. O. in K.: Der Wechsel muß gestempelt werden, ehe ihn der Aussteller aus den Händen giebt. Jeder spätere Inhaber ist gleichfalls zur Versteuerung verpflichtet, ehe er irgend eine Rechtshandlung mit dem Wechsel vornimmt. Er befreit dadurch aber nur sich und seine Hintermänner, nicht aber die Vordermänner von der verwirkten Strafe.

Ein Abonnent E. S.: Ich provocire auf einen Eid.

M. 12: Das hängt von Ihrem pflichtmäßigen Ermessen ab. Sie können auch den Rath des Nachlaßrichters einholen.

Th. B. in L.; Sie können es u. E. auf die Klage des Nachbars ankommen lassen.

F. H. in G.: Anmeldungen zum „Verein für Feuerbestattung" sind an das Bureau für Feuerbestattung bei E. Astel & Co., Berlin C., Breitestraße 5, mündlich oder schriftlich zu richten. Die Besorgung sämmtlicher Angelegenheiten bei einer Feuerbestattung in Gotha übernimmt (auch für Nichtmitglieder) der technische Vereins-Commissar Herr C. F. Abel in Berlin SW., Zimmerstraße 14. — Betreffs der Kosten sagt § 5 der Statuten: Für die Mitglieder des Vereins werden drei Abtheilungen mit verschiedener Beitragspflicht errichtet. Es bleibt der freien Wahl der Mitglieder überlassen, welcher Abtheilung sie angehören wollen.

Abtheilung 1. Dieselbe besteht aus Mitgliedern, welche jährlich 4 M. Beitrag zur Vereinskasse zahlen und stimmberechtigt in den Versammlungen sind. Rückerstattung gezahlter Beiträge findet nicht statt.

Abtheilung 2. Die Mitglieder dieser Abtheilung zahlen einen jährlichen Beitrag von 8 M. und erwerben dafür das Recht, nach ihrem Ableben auf Vereinskosten in ihrem Wohnort verbrannt zu werden, sofern in demselben bei ihrem Tode ein Verbrennungsofen bereits mit behördlicher Genehmigung zu diesem Zwecke functionirt.

Abtheilung 3. Dieselbe besteht aus Mitgliedern, welche jährlich 12 M. Beitrag zahlen und dafür das Recht erwerben, nach ihrem Ableben auf Vereinskosten in Gotha oder einem anderen in Deutschland belegenen Orte, in welchem sich ein Verbrennungsofen in Betrieb befindet, durch Feuer bestattet zu werden, jedoch erst dann, wenn sie dem Verein mindestens ein Jahr als Mitglieder angehört haben. In die Bestattung mit inbegriffen ist die kostenlose Zustellung der Asche des Verbrannten an die Angehörigen, falls diese einen dahingehenden Wunsch vor der Verbrennung dem Verein mitgetheilt haben. Die Beiträge für diese Abtheilung ermäßigen sich entsprechend, wenn am Wohnorte des Mitgliedes ein Verbrennungsofen gebaut wird.

Th. S. hier: Der Erfolg der Klage hängt davon ab, ob den Eigenthümer des Hundes ein Verschulden trifft. Dabei kommt Alles auf die näheren Umstände des Falles an.

G. W. in N.: Die Aftermiethe ist nur zuläßig mit Einwilligung des Vermiethers, die aber nicht schriftlich zu sein braucht. Der Hauptvermiether kann die Einwilligung mit Grund verweigern, wenn der aufzunehmende Aftermiether ein unehrenhaftes, oder ein dem Hause oder der Wohnung schädliches Gewerbe betreibt. — Versagt der Hauptvermiether seine Einwilligung ohne die angegebenen Gründe, so kann der Miether, ohne Rücksicht auf die vertragsmäßige Kündigungsfrist, innerhalb der gesetzmäßigen Kündigungsfrist den Vertrag kündigen.

Vom Standesamte. 9./10. April.

Aufgebote.

Standesamt I. **Karkus,** Heinrich, Drechsler, k., Zwingerstraße 2, **Lippelt,** Aug., ev., Alexanderstr. 28. — **Kadler,** Friedrich, Schneider, ev., Neue Weltg. 18, **Fabian,** Bertha, ev., ebenda. — **Klugner,** Carl, Hausbesitzer, k., Herdain, **Schwierskott,** Helene, k., Ritterplatz 16. — **Irmer,** Gustav, Eisendreher, k., Oderstraße 14, **Müller,** Antonina, k., ebenda. — **Thiel,** Aug., Maschinenführer, k., Sternstraße 8, **Hübner,** Aug., ev., Protschkenhain, Kr. Schweidnitz. — **Rosemeier,** Reinhold, Lithograph, k., Oelsnerstr. 1, **Bursian,** Anna, ev., ebenda. — **Lachmann,** Aug., Kellner, ev., Adalbertstr. 31, **Chille,** Anna, ev., ebenda. — **Marx,** Wilh., Kutscher, ev., Rosenstr. 18c, **Rose,** Emilie, ev., ebenda. — **Endlich,** Herm., ord. Lehrer an der Taubstummenanstalt, ev., Sternstr. 31, **Engel,** Clara, k., Hirschstraße 38. — **Scholz,** Carl, Arbeiter, k., Vincenzstr. 45, **Sykula,** Carol., ev., ebenda.

Standesamt II. **Hertz,** Ernst, Kaufmann, ev., München, **Blasig,** Hedwig, k., Ohlauer Stadtgraben 27. — **Hentschel,** Joh., Postillon, ev., Gabitzstraße 15, **Reich,** Sus., ev., Moritzstr. 11. — **Hirschmann,** Otto, Schlosser, ev., Hubenstr. 17, **Klein,** Bertha, k., Schillerstr. 21. — **Haupt,** Paul, Fleischer, ev., Gartenstr. 14, **Deutscher,** Mar., k., Breitestr. 14. — **Sommer,** Herm., Locomotivh., ev., Berlinerstr. 41, **Kindler,** Mar., k., Garvestr. 5. — **Hauptmann,** Siegfr., Kaufmann, mos., Elsässerstr. 11, **Cohn,** Franz., mos., Ohlauerstr. 4.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Geisler,** Hedwig, T. d. Schneiders Ferdinand, 2 J. — **Reimann,** Johanna, geb. Kirchner, Todtengräberwittwe, 73 J. — **Wallfisch,** Lothar, S. d. Kaufmanns Georg, 8 M. — **Winkelmann,** Josef, Musiker, 52 J. — **Funda,** Catharina, geb. Deutsch, Arbeiterfrau, 61 J. — **Liggi,** Isidor, S. d. Conditors Moise, 7 M. — **Hinke,** Curt, S. d. Buchhalters Oswald, 10 M. — **Ronge,** Alfred, S. d. Butterhändlers Carl, 4 T. — **Schilling,** Magdalene, geb. Piefke, Töpfermeisterwittwe, 92 J. — **Hecht,** zwei todtgeb. Knaben des Handelslehrers Sam. — **Schubert,** Franz, Arbeiter, 56 J. — **Deutscher,** Wilhelm, Leistenschneider, 56 J. — **Uber,** Juliane, geb. Schrottke, Tischlergesellenfr., 65 J. — **Krause,** Amalie, Näherin, 51 J. — **Krause,** Carol., Näherin, 54 J. — **Hartmann,** Carl, Schlossergeselle, 36 J. — **Jerchel,** todtgeb. S. d. Arbeiters Carl. — **Glied,** Wilhelm, Laufbursche, 17 J. — **Tillmann,** Julius, Hilfsbremser, 39 J. — **Steiner,** Eduard, Buchbindergeh., 36 J. — **Hacke,** Pauline, geb. Herrmann, Maurerfrau, 49 J. — **Ritter,** Ernst, Arbeiter, 37 J. — **Huttnig,** Rosalie, geb. Wolf, Stellmachermeisterwwe., 51 J. — **Sommer,** Rosina, geb. Kandziora, Haushälterwittwe, 70 J. — **Hoffmann,** Anna, T. d. Arbeiters Johannes, 2 M. — **Wandrey,** Alfred, S. d. Kaufmanns Paul, 3 J. — **Pache,** Dorothea, geb. Belte, Geschäftsführerwittwe, 41 J. — **Dohneck,** Hulda, T. d. Töpfers Leopold, 11 J. — **Lauterbach,** Max, S. d. Landbriefträgers Julius, 9 M. — **Gittel,** Pauline, geb. Hartfiel, Postschaffnerfrau, 37 J.

Standesamt II. **Pavel,** Josef, Arbeiter, 71 J. — **Beck,** Willy, S. d. Architekten Eugen, 1 J. — **Gießer,** August, Kaufmann, 47 J. — **Leonhardt,** Carl, S. d. Rohrlegers Eduard, 4 J. — **Schiller,** Woldemar, Particulier, 57 J. — **Trelenberg,** Fritz, Ober-Realschüler, 15 J. — **Strelocke,** Elfriede, T. d. Malers Paul, 2 J. — **Dittberner,** Adolf, Fabrikbesitzer, 65 J. — **Schleicher,** Clara, T. d. Arbeiters Wilh., 5 J. — **Kandler,** Olga, T. d. Droschkenbesitzers Rudolf. — **Träger,** Paul, Arb., 25 J. — **Bräuer,** Anna, geb. Fiebig, Wächterfrau, 36 J. — **Schumann,** Ottilie, geb. Hartmann, Drechslerfrau, 23 J. — **Stelzer,** Agnes, T. d. exam. Heizers Heinrich, 11 W. — **Siebenhüner,** Friedrich, Metallbohrer, 51 J. — **Wolff,** Ferdinand, Feuerwehrmann, 31 J. — **Halfter,** Anton, früh. Rittergutsbesitzer, 89 J. — **Nawroth,** Ernst, Schuhmacher, 36 J. — **Droschke,** Clara, T. d. Eisenb.-Kanzlei-Assist., Paul, 6 M. — **Freytag,** Gustav, S. d. Tischlers Ludwig, 3 M. — **Easton,** Edith, T. d. Ingenieurs John, 2 J. — **Pulst,** Arthur, S. d. Schmied Rob., 6 M. — **Konietzny,** Christiane, geb. Nitschke, Arbeiterwittwe, 51 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zeltgarten.** Morgen findet die letzte Sonntag-Vorstellung statt, die Schlußvorstellung in dieser Saison dagegen am nächsten Freitag, den 16. d. M. Die jetzt engagirten Kräfte, welche sämmtlich mit vielem Beifall auftreten, werden an den Schlußabenden ihres hiesigen Debuts noch ihre besten und interessantesten Nummern zur Ausführnng bringen. Hierbei machen wir noch besonders auf die luftgymnastischen Leistungen der kleinen Miß Zephora Budewell besonders aufmerksam, welche das Beste und Großartigste bieten, was die moderne, zur Kunst veredelte Gymnastik aufzuweisen hat. Freunden des Gesanges empfehlen wir noch die Vorträge der vorzüglichen Operetten-Sängerin Frl. Henny v. Stahlfeld und die so sympathischen ungarischen Weisen des „Puszta-Madels" Frl. Margit. — Am Sonnabend, 17. d. Monats, eröffnet der Zeltgarten seine Sommersaison mit den seit mehr als einem Vierteljahrhundert so beliebten populären Concerten bei höchst mäßigem Entree. Zu Beginn der Saison wird die vollzählige Capelle des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments, welche schon seit einer geraumer Zahl von Jahren als Hauscapelle des Etablissements functionirt, unter Leitung ihres neuen Capellmeisters Herrn Reindel concertiren. Im weiteren Verlauf der Saison sind Gastspiele auswärtiger Capellen in Aussicht gestellt.

* **Liebich's Etablissement.** Heute Sonntag wird die Damengesellschaft Tacianu mit dem 6jährigen Wunderkinde Rosa und die Balletgesellschaft Fricka ihre besten Nummern vorführen. Außerdem gelangt eine Operette, ein Lustspiel und ein Schwank zur Aufführung.

* **Saison-Theater.** Die renommirte Norddeutsche Quartett- und Couplet-Sängergesellschaft beginnt heute Sonntag ein für kurze Zeit berechnetes Gastspiel. Die Gesellschaft ist in Berlin im Eiskeller-Etablissement und im Ostend-Theater mit größtem Beifalle aufgetreten.

Vermischtes.

Ein neuer Federhalter für Aerzte 2c. Die Papierhandlung von F. Schröder, hier, hat einen neuen patentirten Federhalter in Debit genommen, der mit Tinte gefüllt werden kann und dann bei einem leichten Druck auf einen Knopf die Feder mit derselben versorgt. Der Federhalter welcher Fedor's Füllfederhalter genannt wird, eignet sich für Alle, die oft an Orten, an denen kein Tintenzeug zur Hand ist, eine Unterschrift zu leisten, einen kurzen Schriftsatz aufzusetzen haben. Er kann ohne jede Gefahr in beliebiger Lage in der Tasche getragen werden.

An dem verkehrreichsten Punkte Berlins, Neustädtische Kirchstraße Nr. 10 am Bahnhof Friedrichstraße, ist wieder ein neues Hotel eröffnet worden. Das Hotel führt den Namen „Berliner Hof" und ist von dem Besitzer desselben, Herrn Hotelier Stöckel, durchweg neu, bequem und wohnlich einladend eingerichtet worden. Die Preise der Zimmer sind sehr solide, der angrenzende hübsche Garten der Loge Royal ist eine angenehme Beigabe des nicht allzu umfangreichen Hauses.

Apollinaris

NATÜRLICH

KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Vor ALLEN ANDERN Tafelwassern rühmlichst ausgezeichnet auf der Internationalen hygienischen Ausstellung, London, 1884.

IM EINZELNVERKAUF:—

Die ganze Flasche oder Krug, **32** *Pfennige* } *die Gefässe mit einbegriffen.*
Die halbe „ „ „ **25** *„*

Etwaige Verpackung wird extra berechnet.

Käuflich in **Breslau** [2316]
bei **Oscar Giesser,** Junkernstr. 33, und **Herm. Straka.**

JOHANN HOFF's Malzextrakt-Gesundheitsbier für Brust- u. Magenleidende und bei Verdauungsstörungen.

Gegen Appetitlosigkeit u. Bleichsucht mit Erfolg angewandt.

Herrn Johann Hoff,

Erfinder und Erzeuger der Malzpräparate, Hoflieferant der meisten Souveräne Europas 2c. 2c., in Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Berlin, den 30. April 1885, Gartenstr. 2.

Seitdem ich auf ärztliche Verordnung hin Ihre vorzüglichen Malzpräparate (Ihr Gesundheitsbier nebst Eisen-Malz-Chocolade) gegen Bleichsucht und Appetitlosigkeit gebrauche, fühle ich mich, nach Genuß derselben, bedeutend wohler und kräftiger, so daß ich hoffe, ganz von meinem Leiden geheilt zu werden und Sie zu diesem Zwecke wieder um Zusendung von 20 Fl. Malzextrakt-Gesundheitsbier ersuche. Clara Fischer, Lehrerin.

Die Johann Hoff'sche Malz-Eisen-Chocolade entspricht einem langgefühlten Bedürfniß als Nähr- und Heilmittel bei Blutarmuth (Chlorose) und fehlerhaften Blutmischungen, sowie dem großen Heere der daraus entspringenden Krankheiten. Dr. Ritterfeld, prakt. Arzt in Wiesbaden.

Verkaufsstellen in Breslau bei: **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 15, **Eduard Groß,** Neumarkt 42, **E. Stoermer,** Ohlauerstraße 24/25, **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstraße 9, **Friedr. Wilh. Pohl Nachfl., Franz Czaya,** Kaiser Wilhelmstraße 3 und **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstraße 13. [4996]

JOHANN HOFF's concentrirtes Malzextrakt für Lungenleidende.

F. Karsch, Kunsthandlung, Breslau. **Grösste Auswahl von Hochzeitsgeschenken.**

Ziegler's Patent-Corset

mit hängenden Uhrfederstangen.
Deutsches Reichspatent vom 26. September 1881.
Preis per Stück 5, 6, 8, 9,50, 10 Mk.
Haupt-Niederlage für Provinz Schlesien und Breslau bei

M. Charig, Corset-Fabrik, Ohlauerstr. Nr. 2.

Frauencorsets, Gradehalter, Faullenzer. [4513]

Größte Auswahl, billigste Preise.

Gemälde-Salon Lichtenberg, Schweidnitzerstrasse.

Bilder von Hoecker, **Portrait** von Kreyher u. A.
Entree 1 Mk. Abonn. frei. Jahresabonn. f. 1, 2, 3 Pers. 4, 7, 9 Mk.

Die Ausstellung ital. Photogr. im Museum

beginnt Mitte dieser Woche. **Abonnenten** beim **ersten Besuch** 30 Pf., sonst **frei. — Entrée I Mark, Sonnabend 50 Pf.** [5038]

Ahabat Achim (Bruderliebe).

Außerordentliche Versammlung

Dinstag, den 13. April, Abends 8½ Uhr, im großen Saale des Hôtel Schwersenski, Reuschestraße.

Bei der äußerst wichtigen Tagesordnung werden die Mitglieder höflichst ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Gäste sind willkommen.

[6061] **Der Vorstand.**

Stangen'sches Annoncen-Bureau,

Inh. **Emil Kabath,** Breslau, Carlsstraße 28, [2141]
erbietet sich zur Besorgung aller Annoncen und bittet um gefäll. Aufträge.

Dankschreiben.

Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Seit mehr als 3 Jahren litt ich an **Rheumatismus** und habe viele Mittel erfolglos angewendet; endlich wurde mir **Ihre Gesundheits-Seife** empfohlen, die ich auch nach vielem Zureden anwandte. [5048]

Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen versichern, daß **Ihre Seifen** mich von meinen Leiden gänzlich befreit haben. Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Ober-Neudorf bei Görlitz, 19. März 1886. **Rosina Knothe.**

Paedagogium Ostrau bei Filehne.

Da jetzt 26 Zöglinge mit dem Berechtigungs-Zeugnisse zum einj. Dienst entlassen sind, wird neuen Anmeldungen entgegen gesehen. Schüler jeden Alters werden von Septima bis incl. Obertertia (Gym. wie Real.) aufgenommen, bes. gern in die unteren Klassen, und unter strengem Arbeitszwange sicher und schnell gefördert. Pension incl. Schulgeld 750 M., für Zöglinge über 16 Jahr in Spec.-Curs. 1050 Mk. Prospecte, Refer. und Schülerverz. gratis. [1833]

Drechsler-Waaren-Fabrik

Carl Wolter,

Große Groschengasse Nr. 2,

empfiehlt: **Kegelkugeln** von Lign. sanct., **Kegel, Luftkegelbahnen, Croquet, Boccia, Lawn-Tennis** u. s. w.
Neuheiten in Stöcken. [5035]

---

* **Schüler und Schülerinnen, welche Ostern die Schule verlassen** und die kaufmännische Carrière einschlagen wollen, bietet die concessionirte Handelsschule von **Heinrich Barber,** Carlsstraße 36, Gelegenheit, sich im Rechnen, Schreiben, Wechsellehre, einf. und dopp. Buchführung auszubilden. [2352]

Die bei **Husten, Heiserkeit, Hals- u. Brustleiden** bewährten **Malz-Extract-Präparate** (Schutzmarke **„Huste-Nicht"**) von **L. H. Pietsch & Co.** sind i. d. **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt, zu haben.

Es giebt nichts Besseres und Billigeres. Breslau. Hochgeehrter Herr! Schon längst hielt ich es für meine Pflicht, meinen Dank für die ausgezeichneten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen abzustatten. Ich brauche die Schweizerpillen wegen Störung der Verdauung und des Stuhles, ebenso bei Kopfschmerz und Schwindel und bin ganz überrascht von ihrer Heilung. Die Wirkung ist so lindernd und wohlthuend, dass ich kaum acht Tage ohne Pillen sein kann. Auch meiner 8jährigen Tochter leisten sie gute Dienste, da sie an Kopfkrampf leidet. Mit grösster Hochachtung meinen innigsten Dank. Frau Russmann, Dienstmannsfrau. Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich. Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt. [2307]

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen. um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden. [44]

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Arbeits-Nachweis-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei, Neueweltgasse 41.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualificirter Arbeitssuchender werden Arbeitgeber aller Berufsklassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern und Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.

Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt **sofort** und **kostenfrei.**

Das Curatorium.

Mädchen-Mittelschule II,

Trinitasstraße 10.

Die Aufnahme der für die unterste Klasse angemeldeten Schülerinnen [illegible]t **am Donnerstag, den 15. April,** von 9—11 Uhr Vormittags [illegible] Impf- resp. Taufzeugnisse sind mitzubringen.
[illegible]ufnahmen in andere Klassen sind zur Zeit nicht möglich.

Dr. Wetzel.

Fortbildungs-Anstalt für Damen (Gartenstraße 9).

Die **Vorträge und Unterrichtscurse** beginnen wieder im **Mai.** Anmeldungen nehme ich täglich von 2—5 Uhr Nachm. entgegen. [2166]

Elise Höniger.

Städt. kath. Höhere Bürgerschule,

Nicolaistadtgraben 20, Portal I.

Die **Schülerzeichnungen** sind heute am 11. April von 11—1 Uhr mittags und von 3—5 Uhr nachmittags im Prüfungssaale ausgelegt. — **Aufnahmeprüfung** der Neuangemeldeten am 29. April vorm. 9 Uhr.

[5046] **Dr. Höhnen.**

Dr. Ernst Gudenatz' höhere Knabenschule,

Tauentzienstraße 25, I.

Anmeldungen für Ostern täglich von 12—1 Uhr im Schullocal.

Dr. Ernst Gudenatz.

Gymnasium zu Ohlau.

Beginn des neuen Schuljahres vom **29. April cr.** Aufnahme neuer Schüler Mittwoch, 28. April c., **8—12,** 3—4 Uhr, im Conferenzzimmer. Tauf-, Impf- und Schulzeugnisse sind sogleich im Aufnahmetermin vorzulegen. Geeignete Pensionen weist der Unterzeichnete nach.

Ohlau, 24. März 1886. [1996]

Der Gymnasialdirector Dr. Altenburg.

Gymnasium zu Kreuzburg O/S.

Das neue Schuljahr beginnt am 29. April cr. Die Aufnahme neuer Schüler findet am 28. April, 7—11 Uhr Vorm., im Conferenzzimmer der Anstalt statt. Vorzulegen sind der Tauf- resp. Geburtsschein, das Impf- resp. Revaccinations-Zeugniss und event. das Abgangszeugniss der Schule, welche der Schüler zuletzt vorher besucht hat.

[5001] Director **Dr. Gemoll.**

Militär-Pädagogium zu Breslau,

Nr. 8 Telegraphenstraße Nr. 8 (Haupteingang Sonnenplatz).

Vorbereitungsanstalt für das Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen. Für Auswärtige Internat. Beginn des Unterrichts am 29. April. Programme gratis. [6080]

Der Königl. Revisor: Oberst v. Walther. Der Dirigent: Lector Weidemann.

In meiner Vorbereitungs-Anstalt

für das Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen werden Anmeldungen angenommen und auf Wunsch Pension gewährt. [6119]

Revisor Director **Dr. Fiedler,** Instituts-Vorsteher **Dr. Schummel,** Lessingstraße 11, erste Etage.

In meiner **Militärlehranstalt zur Vorbereitung für das Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen** beginnt das Sommer-Semester den 1. April. Mit der Anstalt ist ein streng geregeltes **Pensionat** verbunden. Prospecte übersendet u. jede gewünschte Auskunf ertheilt

Major von Donat, Kl. Scheitnigerstr. 11, I.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.),

Gartenstraße 37 pt. (Ecke Agnesstraße). [5609]

Der Königl. Revisor. Der Dirigent Dr. P. Joseph.

Meiereischule zu Proskau.

Der **Cursus für weibliche Schüler** dauert **vom 10. Mai bis 26. Juni. Nähere Auskunft ertheilt der Director.** [2311]

Velocipedschule, Bi- u. Tricycle-Fabrik,

Nr. 19, Moritzstraße Nr. 19,
D. R. P. 32048.

Größte Auswahl Bicycles und Tricycles, englischen und eigenen Fabrikates. Großer Fahrsaal. Herrliche Fahrbahn im Freien, dicht beim Hause. Für Käufer einer Maschine Unterricht gratis. [6117]

Institut für höheres Clavierspiel.

[4528] Die Schüler werden zu Zweien und einzeln unterrichtet.

Rosalie und Marta Freund, Telegraphenstrasse 5.

J. Schubert's Gesang-Inst. Schuhbr. 76, Ring 31.

Anf. Mai beg. ein neuer Cursus f. **Damen.** Anmeld. v. 2—3 erbet

---

Mineralbrunnen- und Molken-Trinkanstalt im Atrium der Liebichs-Höhe.

Eröffnung am 12. April cr.

Alle Brunnen frischeste Füllung.

[4872] **Huth.**

Constitutionelle Bürger-Ressource.

Sonnabend, den 17. April c., 7½ Uhr, findet im **Breslauer Concerthause,** Gartenstraße Nr. 16, die **ordentliche General-Versammlung** statt. [4705]

Tagesordnung: Mittheilung des Verwaltungs- und Kassen-Berichtes Einfordern der Decharge, Ergänzungswahl des Vorstandes, Wahl der 6 Ersatzmänner, der Kassen- und Rechnungs-Revisoren und der Commissions-Mitglieder, Localfrage.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung legitimirt die Beitragsquittung pro 1886/87. **Der Vorstand.**

Kaufmännische Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft.

Die geehrten Mitglieder unserer Gesellschaft laden wir hierdurch auf

Montag, den 3. Mai, Nachmittags 4 Uhr,

zur **General-Versammlung** im kleinen Saale der alten Börse ergebenst ein.

Gegenstände der Verhandlung bilden:

Neuwahl des gesammten Vorstandes, der Stellvertreter und der Rechnungs-Revisoren. [2319]

Wahlzettel werden am Eingange in das Wahllocal ausgegeben werden.

Breslau, den 9. April 1886.

Die Direction.
Beck. Bülow. Eichborn.

Breslauer Handlungsdiener-Institut Neue Gasse 8.

In diesem Monat gelangen die Zinsen unserer

Wesel-Stiftung (betragend circa 90 Mark) an **zwei Mitglieder,**
Moritz Sachs-Jubiläums-Stiftung (betr. 30 Mark) an **ein Mitglied,**
Kalisch-Stiftung (betragend circa 33 Mark) } an je einen in der Handlung eines Mitgliedes servirenden **Lehrling**
Schreyer-Stiftung (betragend circa 24 Mark) }

zur Vertheilung. Bewerbungen um diese Legate sind **bis spätestens den 25. April cr. schriftlich** an uns zu richten. [2318]

Breslau, den 8. April 1886. **Der Vorstand.**

Neue Städtische Ressource.

Montag, den 12. April cr., Schluß der Winterconcerte, Mittwoch, den 5. Mai cr., Beginn der Sommerconcerte im Schießwerder.

Die Frühconcerte finden am 2., 16., 30. Mai, 14., 27. Juni und 4. Juli cr. statt. [2342]

[4985] **Der Vorstand.**

Die Kuranstalt, Stahl- und Moorbäder, Molkenkur etc. zu

Bad Langenau

in der Grafschaft Glatz,
Station der Breslau-Mittelwalder Eisenb.,

mit tägl. **3mlg.** Tour- u. Retour-Verbind. **in 3 Std.** von Breslau,
1. Mai eröffnet. [4976]

(Arzt, Apotheke; Post, Telegraph; Hôtels, Pensionate; Kurmusik etc.)
Alle Anfragen beantwortet, Prospecte übersendet franco:

Frequenz 1885. **Die Kurverwaltung.** 2500 Personen.

Soolbad Inowrazlaw,

Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn,
vollständig renovirt und wiederum unter städtischer Verwaltung,
eröffnet die Saison am 15. Mai d. J. [2161]

Die städtische Verwaltung.

Bad Reinerz

bei Glatz in Schlesien, 556 m über der Ostsee. Kohlensäurereiche, erdige **Eisenquellen, Mineral-, Moor-, Douche-**Bäder; **Molken-** und **Milch-**Kuranstalt; klimatischer **Höhen-Kurort** mit sämmtlichen Erfordernissen und Einrichtungen eines (Oertel'schen) **Terrain-Kurorts.** — Demnach indicirt bei sämmtlichen Erkrankungen auf anämischer Basis: Krankheiten des Blutes, des Nervensystems, Magen-Darm-Catarrhen, Reconvalescenz, Herzschwäche und Compensationsstörungen bei Herzfehlern, bei Tuberculose. — Ferner bei idiopathischen Catarrhen der Athmungsorgane und chronischen Entzündungen der Lungen und des Rippenfelles; chronischen Krankheiten der weiblichen Sexualorgane und sämmtlichen exsudativen Processen. — Angenehmer Sommeraufenthalt. ☞ **Saisondauer** von Mai bis October. ☜ [2315]

Bad Charlottenbrunn i. Schl.

[2077]

Eisenbahnstation, Post und Telegraph. Klimatischer Höhen-Kurort, 1500' hoch, umgeben von herrlichen Parkanlagen und waldreichen Bergen. Für Lungen- u. Herzkranke, sowie an Nervenschwäche, Blutarmuth und chronischen Verdauungsstörungen Leidende. Molke (Appenzeller Schweizer), Milch, Kräutersäfte, Kohlensäurehaltige, alkalische Quelle, Mineralbäder, Douchen, Kaltwasserbehandlung.
Aerzte: G. S.-R. Dr. Neisser, Dr. Bujakowsky, Dr. Wiedemann.
☞ **Alles Nähere durch die Bade-Inspection.** ☜

Soolbad Kösen

Station der Thüringer Bahn.

Saisoneröffnung: Anfang Mai. Heilkräftigste Badesoole. Grosses Gradirwerk mit Inhalation. Wellen-Bäder mit Sooldouchen. Salinische u. eisenhaltige Trinkquellen. Herrlichste Lage, Auskunft u. Prospecte durch die **Königl. Bade-Direction.**

Die Verlobung unserer Tocher **Gertrud** mit dem Kaufmann und Premier-Lieutenant der Landwehr-Infanterie, Herrn **Eugen Neumeister**, hier, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 6. April 1886. [6013]

J. de Crignis und Frau **Minna**, geb. **Fraatz**.

Gertrud de Crignis,
Eugen Neumeister,
Verlobte.

Louis Hille,
Fanny Hille,
geb. Littauer,
Vermählte.

Breslau, 10. April 1886. [6090]

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Simon Apt** aus Breslau beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [6079]

Gr.-Strehlitz, im April 1886.

J. Richter u. Frau, geb. **Sorauer.**

Marie Richter,
Simon Apt,
Verlobte.
Gr.-Strehlitz. Breslau.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Selma** mit dem Kaufmann **J. Matzdorff** aus Woischnick erlauben sich allen Verwandten und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen

D. Koratkovsky und Frau.

Königshütte OS., den 8. April 1886.

Als Verlobte empfehlen sich:
Selma Koratkovsky,
J. Matzdorff.
Königshütte. [4983] Woischnick.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Marie** mit dem Maurermeister Herrn **Fritz Jänckner** hierselbst erlauben sich hiermit ergebenst anzuzeigen [2310]

C. Ph. Grüneberger, Apotheker,
Anna Grüneberger, geb. **Lange.**

Liegnitz, im April 1886.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Wilhelmine** mit Herrn **Salo Ehrenhaus** aus Breslau beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [6028]

Woischnik, im April 1886.

L. Lustig und Frau
geb. **Olschowsky.**

Wilhelmine Lustig,
Salo Ehrenhaus,
Verlobte.
Woischnik O.-S. Breslau.

Jacob Krauskopf,
Ernestine Krauskopf,
geb. **Lewinsohn,**
Vermählte. [5034]
Ostrowo, Graudenz,
im April 1886.

Durch die Geburt eines Mädchens wurden erfreut [5025]

Amtsrichter **Schitting** und Frau.

Zabrze, den 9. April 1886.

Die Geburt eines munteren Knaben zeigen ergebenst an. [6040]

Breslau, den 9. April 1886.

Maximilian Stöss und Frau.

Nach langem schweren Leiden entschlief heute sanft unsere theure Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

Frau Dorothea Rother,
geb. Riesenfeld,

im Alter von 54 Jahren. [61 3]

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, Wien, Gleiwitz, den 10. April 1886.

Beerdigung: Montag, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des isr. Friedhofs.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere A. H. A. H. und J. A. J. A. von dem am 8. April h. a. erfolgten Ableben unseres lieben Vereinsbruders [6099]

Paul Betschler

geziemend in Kenntniss zu setzen.

Breslau, den 10. April 1886.

Verein für klassische Philologie
i. A.: Philipp, derz. Schriftführer.



Einem geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich am 1. April cr. das von Frau **A. Kriebel** hierselbst, **Reuschestrasse 55**, seit einer Reihe von Jahren innegehabte

Posamentier- und Kurzwaaren-Geschäft

käuflich erworben habe und unter der Firma

Paul Koschwitz

fortführen werde. [2329]

Indem ich versichere, dass es mein Bestreben sein wird, bei billigen Preisen die besten Qualitäten zu führen, empfehle ich mich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums und zeichne

Hochachtungsvoll

Paul Koschwitz,
Breslau, **Reuschestrasse Nr. 55** (Pfauen-Ecke).

Spottbillig.

Zurückgesetzte [4789]
Morgenkleider,
Hauskleider,
Unterröcke,
Tricot-Taillen etc.

Adolf Zernik,
Schweidnitzerstr. 37, I. Et.,
vis-à-vis Erich & Carl Schneider.

Handschuhe!

Glacé von 1 M. an,
Seide „ 75 Pf. an,
Zwirn „ 15 „ „
Nouveautés in Cravatten
empfiehlt [6104]

A. Bernhold & Co.,
Carlsstr. 14, Eingang Schloßstr.,
vis-à-vis d. Königl. Palais.

Costüme

werden nach den neuesten
Modellen
in meinem jetzt vergrößerten
Atelier
billigst angefertigt.

Sophie Berkowitz,
Modistin. [6097]
34. Reuschestraße 34.



Tapeten.

Billigste Bezugsquelle
für jedes Genre vom einfachsten bis zum feinsten, in neuesten Mustern und reichhaltiger Auswahl empfiehlt

Joseph Schlesinger,
Junkernstr. 14/15, Goldne Gans,
und **Klosterstraße 5.**
Muster franco. [6096]

Vollständiger Ausverkauf 4733
wegen Aufgabe des Geschäfts bei

J. Unger,
Tapisserie-Handlung,
Blücherplatz 11, am Riembergshof.

5000 Stück Strohhüte

für **Damen und Kinder**, nur ganz moderne Façons, durch Gelegenheitskauf das Stück nur **50, 75 Pf.** und **1 M.** [6120]

Reste-Handlung
Carlsplatz Nr. 2, 1. Etage.

Grosse Auswahl
Flügel, Pianinos,
Harmoniums 2327
aus den berühmtesten Fabriken, zu billigen Preisen unter Garantie

Perm. Ind.-Ausst.,
Schweidnitzerstr. 31, I.,
Pfeifferhof.

Zum Osterfeste
3 Stück

Kaffeelöffel	10	Pf.
3 Stück Eßlöffel	20	„
3 „ Wassergläser	25	„
3 „ Weingläser	25	„
Große Speiseteller	10	„
Tassen, das Paar	14	„
Messer und Gabeln	30	„
Schüsseln in all. Größ. v.	10	„ an.
Terrinen	75	„

M. Taucher,
Reuschestr. 57. [6027]

על פסח בהכשר

Specereiwaaren, Wein, Meth, Liqueur bei **Herrmann Gins' Wwe.,**
Antonienstraße 36. [5977]

Die besten **Mazzen** f. bill. zu haben **Reußen-Ohle 27** bei
Wwe. P. Finkenstein.



Oberhemden

Prämiirt. neueste Façon, Prämiirt.

garantirt guter Sitz, haltbarste Stoffe, vorzügliche Plätterei, sauberste Arbeit, solide Preise.

Bei Bestellungen nach Maß gelangt erst ein Probehemd zur Ablieferung.	Preis bei 1 Stück M. Pf.	Preis bei 6 Stück M. Pf.	Preis bei 12 Stück M. Pf.
Oberhemd aus Chiffon mit Chiffon-Einsatz	2,25	13,—	25,—
Oberhemd aus feinem Chiffon mit Chiffon-Einsatz	2,75	16,—	31,—
Oberhemd aus feinem Elsasser Chiffon mit 3fachem Einsatz	3,—	17,—	33,—
Oberhemd aus feinem Chiffon mit Leinen-Einsatz	3,—	17,50	34,—
Oberhemd aus feinem Chiffon mit Leinen-Cordel-Einsatz	4,—	23,—	45,—
Oberhemd aus bestem Elsasser Chiffon mit extra feinem Leinen-Einsatz	5,—	29,—	56,—
Oberhemd aus Rein-Leinen mit feinem Leinen-Einsatz	6,—	35,—	68,—
Oberhemd aus Rein-Leinen mit extra feinem Leinen-Einsatz	7,50	42'—	78,—
Oberhemd aus buntem waschechten Percal mit je 2 Kragen u. festen Manschetten	4,50	26,—	50,-
Knaben-Oberhemden je nach Größe, à 2, 2,25—2,50—3 M.			
Herren-Nachthemden in Leinen, Chiffon und Dowlas, à 1,50, 2—2,50 M.			
Herren-Unterbeinkleider in Leinen, Dowlas u. gewirkt, à 1,25, 1,50, 2—2,50.			

Piqué-Westen für Herren,
englisches und französisches Fabrikat, weiß und farbig, vorzüglich gearbeitet, in den neuesten bestsitzenden Façons,
per Stück 6,00, 7,00, 8,00, 9,00 Mark.

Socken, Reit-Unterbeinkleider, Cravatten, sowie englische Schlaf- und Reisedecken in großer Auswahl.

Eduard Bielschowsky junior,
Breslau, Nicolaistraße Nr. 76.

Sämmtliche hiesige Bank- und Wechselgeschäfte sind übereingekommen, ihre Geschäftslocale, anstatt wie bisher um 7 Uhr, vom 12. April cr. ab um 6 Uhr Abends zu schliessen.

Breslau, im März 1886. [4173]

Das **Kroll'sche Bad**
unterhält auch für
Damen
ein bewährtes Personal für
kalte Abreibungen
und **Massage**
und empfiehlt sein [4829]
Krankenwärter-Institut.

Das **Kroll'sche Bad**
empfiehlt
als saisongemäßes Bad das
Winterbassin.
Temperatur 18—20°, steter Zufluß, kalte und warme **Douchen.**
Abonnements zu sehr civilen Preisen. [4830]

Gold-Taschen-Uhren

für Damen und Herren, echte Schweizer, neu, unter jeder Garantie für deren Güte, sowie
Freiburger Regulateure
unter jeder Garantie sind durch Gelegenheit preiswerth zu haben bei [5019]

G. Hausfelder,
Zwingerstraße 24.

---

6 Pianinos

durch besondere günstige Gelegenheit billig zu verkaufen. Die Instrumente sind von renommirten Fabrikanten, sind neu und in neuester Bauart und wird 5 Jahre Garantie geleistet. [5020]

G. Hausfelder,
Zwingerstraße 24.

על פסח **Fleischextract**
Depôt: Jacob Sperber.

על פסח

empfiehlt **sämmtliche Specereiwaaren, Backobst** in ausgezeichneter Qualität, sowie

Wein כשר

zu billigen Preisen.

Herrm. Büttner,
[6015] **Carlsplatz 3.**

Nach vollendetem Umbau habe ich folgende neue Artikel aufgenommen: [4417]

1) Damen-Sonnenschirme,
hochaparte Genres,
2) Damen-Handschuhe,
3) Wiener u. Engl. Herrenhüte,
4) Engl. Sommerpaletots,
aus reinwoll. Cheviot, Preis M. 29,00.

Eduard Littauer,
Ring 27,
parterre und I. Etage.

Sammet-Paletots, [5009]
größte Specialität unserer Handlung.
Beste Qualität. Billigste Preise.

Barschall & Greiffenhagen,
I. Etage. 78 Schuhbrücke 78, I. Etage.

Einen großen Posten

Schwarze Cachemires

in nur besseren Qualitäten, bewährtes Fabrikat, offerire in Folge eines sehr günstigen Gelegenheits-Einkaufes 30 % unter dem Preise. [2674]

Täglich Eingang von Neuheiten der Frühjahrs-Saison.

Moritz Wohl,
Mode-, Manufactur-, Gardinen- u. Teppich-Handlung,
Ring Nr. 29, goldene Krone.

Das älteste Geschäft und größte Lager aller Arten Haararbeiten befindet sich nur **Weidenstr. 8,** vis-à-vis **dem Pariser Garten,** bei [4984]

Frau Lina Guhl.

Zöpfe, Locken 2c, in reichster Auswahl. Abgenutzte Haararbeiten werden schnellstens umgearb., geblichene Haare in jeder Schattirung ächt nachgefärbt

Stadt-[illegible]eater.

Sonntag Ab[illegible]nd. 100. Bons-Vorstell. „**Mar[illegible]a**", oder: „**Der Markt zu [illegible]Richmond.**" Oper in vier [illegible]cten von Fr. v. Flotow. Hierauf mit neuer scenischer Ausstattung: **Die vier Jahreszeiten.** Großes Ballet - Divertissement, arrangirt von der Balletmeisterin Frl. A. Grüllmeyer.

Nachmittag. (Halbe Preise.) **Richards Wanderleben.** Lustsp. in 4 Acten von G. Kettel.

Montag. 101. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) „**Ultimo.**" Lustspiel in 5 Acten von G. von Moser.

Dinstag. 102. Bons-Vorstellung. „**Die Nachtwandlerin.**" Oper in 3 Acten von Bellini.

Lobe-Theater. 5028

Sonntag. Zum 2. M.: „**Theorie und Praxis.**" Lustspiel in 3 Acten von Hans Arnold. Hierauf: „**Sympathie.**" Lustspiel in 1 Act von Fr. Dunkland.

Nachmittag. Bei ermäßigten Preisen: „**Die Herrin ihrer Hand.**"

Montag. Z. 3. M.: „**Theorie und Praxis.**" Vorher: „**Am Herzogshof.**" Drama von C. Caro.

Thalia - Theater.

Sonntag. **Das lachende Breslau.** Heiteres aus der Breslauer Theatergeschichte mit Gesang und Tanz in 1 Vorspiel und 3 Acten von Ed. Jacobson und H. Wilken. Musik von C. Grau. [5029]

Nachmittag. Bei ermäßigten Preisen: „**Die Fledermaus.**" Operette in 3 Acten von Joh. Strauß.

Saison - Theater,

Nicolaistraße 27.

Sonntag, den 11. April 1886:

I. große humoristische Soirée

der bestrenomm. Norddeutschen

Quartett- und Couplet - Sänger,

Herren **Alfred Bender, Emil Wolff, Emil Klein, Adolf Hirschberg, Carl Röhl, Franz Gäme** und **Carl Ritter,** vom „**Eiskeller-Etablissement**" **in Berlin.** [5040]

[illegible]wähltes, reichhaltiges **Programm.**

[illegible]sen-Eröffnung 6 Uhr.

Anfang $6\frac{1}{2}$ **Uhr.**

Entree 50 Pf.

Billets im Vorverkauf, 3 Stück Mark 1, sind zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren: **Gust. Ad. Schleh, Nicolaistraße 18/19, R. Kemmler, Friedrich-Wilhelmsstr. 2, Bernh. Schlesinger, Reuschestr. 21, Leop. Buckausch, Schmiedebrücke 17/18, J. Neumann's Niederlage, Ohlauerstr. 10/11.**

Programm à 0,05 Pf. an der Kasse.

☞ Die bis 15. April giltigen **Abonnement-Billets** werden in Zahlung genommmen.

Montag, den 12. April:
II. Soirée
mit neuem Programm.

Schiesswerder.

Heute Sonntag: [6039]

Großes Concert

von der Capelle des Schlesischen Feld-Artillerie-Rgts. Nr. 6. Königl. Musik-Dir.

C. Englich

(Streich-Orchester).
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Friebe-Berg.

[5047] **Heute Sonntag:**

Großes Concert

(Streichmusik)
von der gesammten Capelle **d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.** Capellmeister Herr **Erlekam.** Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Liebich's Etablissement.

Sonntag, den 11. April.
Gastspiel der internationalen Damen-Sängergesellsch. Taciana u. d. 6jährigen Wunderkindes Rosa. Großes Ballet. Diener meiner Frau. Mannschaft an Bord. Ein ungeschliffener Diamant. 5043
Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 50 Pfg.
Montag: Theater-Vorstellung.

Simmenauer

Victoria-Theater.
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten. 5002
Anfang 7 Uhr. Entree 60 Pf.
Morgen Vorst. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Breslauer Concerthaus,

Gartenstraße 16. [4993]
Heute Sonntag, d. 11. April 1886.
I. großes
Doppel-Concert
der Trautmann'schen Capelle und Wilhelm Gipner's
Leipziger
Quartett- u. Concert-Sänger.
Herren: Gipner, Küster, Wolff, Engelhardt, Ewald und Steiniger.
Entrée 50 Pf. Kinder 25 Pf.
Passepartouts ungiltig.
Anfang 6 Uhr.
Sonntag, den 18. April:
II. großes Doppel-Concert.
Montag, d. 19. April und **folgende Tage:**
Humoristische Soirée von Wilh. Gipner's Leipzg. Sänger.

Zeltgarten. Concert

5030

Nur noch bis 16. d. Mts. Künstler-Vorstellungen.

von der Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.**
Auftreten der großartigen Parterre-Acrobaten
Troupe Conradi,
der jugendl. Luftkünstlerin
Mss. Zephora Budewell
in ihren sensationell. Leistungen am Rotations-Trapez,
der Athletin
Miss Fatima,
der Operetten-Sängerin Frl. **Henny v. Stahlfeld,**
der deutsch-ungar. Sängerin Fräulein **Margit**
und des humoristischen
Wolfs - Trio.
Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 60 Pf.
Montag Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Wohlthätigkeits - Concert

zum Besten der Breslauer

Feriencolonien.

Freitag, den 16. April 1886.
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Im Musiksaale der Universität.
Unter Mitwirkung von Frau Professor **Hyronimus,** Frau **Martha Springer,** Frau **Helene Felsmann,** Fräulein **Marie Schmeidler** und Frl. **Marie Simon** und der Herren Professor **Dr. Schäffer,** Professor **Kühn, Dr. Nather,** Kaufmann **Ehrlich** und Kaufmann **Kleinert.**
Billets à 1,50 M. sind zu haben in der Buch- und Musikalienhandlung von **Franck & Weigert.** [5032]

☞ **Heut letzter Tag.** ☜

Ohlauerstr. Nr. 67
Museum und Panoptikum
für Anatomie, Kunst und Wissenschaft.
Geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr.
Entree 30 Pf.
Militär ohne Charge **20** Pf., Kinder **10** Pf.

Flügel'scher Gesangverein.

Montag, den 12. April, **keine** Uebung, dafür **Donnerstag,** den 15. [6101]

Frauenbildungs-Verein.

Montag $7\frac{1}{2}$ Uhr: Herr **Ernst Rüdiger:** „Vom Rio grande bis Merito." [5027]

Handwerkerverein.

Mittwoch, den 14. April, Abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Prorector Dr. **Maaß:** Ueber das Drama „Luther" von Zacharias Werner. Gäste haben Zutritt. [5037]

An Willen
fehlt es, aber an Bosheit und Herzlosigkeit fehlt es nicht dem Franzel.
[2304] Schluß.

F. z. ⊙ Z. d. 13. IV. 7 J. □ III.

✉ d. 12. IV. Ab. $6\frac{1}{2}$ Uhr B. VI.

Verein △ d. 12. IV. Ab. 7 J. △ I u. B. I.

H. 12. IV. $6\frac{1}{2}$ Conf. □ I. II. III.

M. Reif's

Schule für körperliche Bildung,
Agnesstr. 4, parterre.
Die **Frühjahrs-Curse** im
Tanzunterricht
und in der **ästhetischen Gymnastik** beginnen am 29. April. Anmeldungen nehmen wir vom 20. April ab täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr entgegen.
Unterrichts-Prospecte werden unentgeltlich verabfolgt. [5010]

Ich wohne von heute ab nicht mehr Fränkelplatz 2, pt., sondern
Bahnhofstraße 13 II.
Marie Schmeidler,
Gesanglehrerin. [5893]

Sprechstund. im Sommerhalbj.: 7—8 (nicht 8—9) u. 3—4 Uhr.
[2345] **Dr. Baer.**

Das Haus-Armen-Medizinal-Institut und unsere Wohnung befindet sich jetzt: [6014]
Ursulinerstr. 5/6, I. Et.
Dr. Ernst, Dr. Heinrich Lange, Sanitätsrath.

Dr. E. Schlesinger,

american dentist. [4709]
Behandl. v. Zahn- u. Mundkrankh.
Amerikanische Zähne u. Gebisse 2c.
Riemerzeile 14, II.

Vom 8. April*) in Carlsbad. [2235]
Sanitätsrath Dr. Wollner.
*) Nicht 18. April, wie am 8. cr. irrthümlich gedruckt stand.

Dr. Karl Mittelhaus'

4015 **höhere Knabenschule,**
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz.
Anmeldungen für Ostern täglich v. 12—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Höhere Knabenschule, Herrenstraße 24.

Nona bis **Tertia.** Anmeldungen für Ostern tägl. 12—2 Uhr.
[4212] **Dr. Petermann.**

Stenographie.

Dinstag, d. 13. April, Abds. 8 Uhr, beginnt ein neuer Unterrichtscursus in der vereinfachten Stolze'schen Stenographie. Unterrichtslocal: Höh. Knabenschule Albrechtsstr. 12, I. Eintrittskarten à 5 Mk., für **Schüler** 3 Mk. sind in den Buchhandl. von **H. Scholtz** (Stadttheater) u. **Victor Zimmer,** Albrechtsstr. 52, sowie vor Beginn im Unterrichtslocal zu haben.
Bresl. Stenographen-Verein.
J. Brass, gepr. Lehrer der Stenogr.

H. Barber's

concess. Handelsschule Carlstr. 36
lehrt gründl. einf. u. dpp. Buchführg., Schönschreiben, Rechnen etc.
Anm. tägl. 1—3 u. 7—9 N. Damen separat. [6114]

Ich errichte einen **Unterr.-Curs.** f. erwachs. Mädch. in Weiß- u. Buntstickerei, 5mal wöchentl. Vorm. 9—12 f. monatl. 5 M., vierteljährl. 12. M. Anmeld. erbitte Vormitt. 10—12.
R. Mendelssohn, Roßm. 11, III. Et.

Pension.

Im Hause eines hiesigen **Gymnasiallehrers** finden noch 1—2 Pensionäre Aufnahme. Ausk. zu erth. h. d. Güte die Herren **Director Dr. Pach,** Senior **Decke** hierselbst, Commerzienrath **Schoenawa** in **Ratiborhammer.** [2175]

Eine gute Pension

in Breslau, im Mittelpunkt der Stadt, in der Nähe aller Gymnasien, kann bestens empfohlen werden. Zwei Knaben, Sextaner und Tertianer, im Hause. Beste Pflege und Beaufsichtigung garantirt. Gefällige Offerten unter B. S. 97 Briefk. d. Bresl. Ztg.

„Pension in Strehlen."

Knaben, welche das hies. Gymnasium besuchen wollen, finden gute Verpflegung, Beaufsicht. der Schulaufg. u. hebr. Religionsunterricht bei **L. Kamerase,** Lehrer. [5003]

Bitte. [2349]

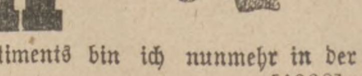
Für einen mittellosen schlesischen Dichter, welcher in Folge von Krankheit seine bisherige Stellung hat aufgeben müssen und zur Wiederherstellung seiner Gesundheit eine Badecur dringend bedarf, bitten wir edle Menschenfreunde um freundliche Gaben; zur Annahme derselben ist Jeder der Unterzeichneten bereit.
Propst D. **Treblin.** Prof. Dr. **Weinhold.** Dr. med. **Asch.** Dr. med. **M. B. Freund.** Sanit.-R. Dr. **Meyer.** Pastor D. **Späth.** Rathssecretär **Sperl.** Staatsanwalt v. **Uechtritz.**

Herzliche Bitte!

Ein Familienvater bittet herzlich edel denkende Menschen um eine Unterstützung zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in einer Kaltwasser- oder diätetischen Heil-Anstalt. Derselbe ist hochgr. nervenleidend, was Folge chron. Bleivergiftung, welche er sich durch seine gewerbl. Beschäftigung zugezogen. Durch lange Krankheit ist derselbe mit seiner Familie in große Noth gerathen. Herr Bezirks-Vorsteher Kaufmann **Würfel,** Gartenstraße 23, ist gern bereit, die Bedürftigkeit des Bittenden zu bestätigen und gütige Gaben in Empfang zu nehmen. [2248]



Durch



bedeutende Vergrößerung meiner Localitäten und meines Sortiments bin ich nunmehr in der Lage, meinen geehrten Kunden eine **großartige** Serie der [4008]

Neuesten Pariser Original-Modelle,

wie auch Copien vorlegen zu können. Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß ich sämmtliche Modelle sofort nach Eingang in meinen neuen, nach

☞ **Pariser Styl** ☜

gebauten Schaufenstern zur Ausstellung bringe.

A. Süssmann,

Damen-Mäntel-Fabrik,

En gros En detail Export

58 Albrechtsstraße 58

(2. Haus vom Ringe).

4882 **Marienburger**
Loose à $3\frac{1}{2}$ M. Porto u. Liste 30 Pf.
Ulmer Geld-Lotterie
Loose à $3\frac{1}{2}$ Mark.
Stanislaus Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Erste Marienburger Geld-Lotterie,

4994
Ziehung 19.—22. d. Mts.,
Original-Loose à $3\frac{1}{2}$ M.
Ulmer Dombau,
Ziehung vom 27.—29. d. Mts.,
Orig.-Loose à $3\frac{1}{2}$ M.,
auswärts Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf., verkauft und versendet soweit Vorrath
J. Juliusburger,
Breslau, Neue Graupenstr. 2.



☞ Reste ☜

in echtem **Sammet** u. **Atlas,** in allen Farben, **Reste** zu Damen-Jaquettes, Umhängen, Regen-Mänteln, Knaben- u. Herren-Anzügen spottbillig, **Reste** in Elsasser Cattun, Satin, Möbel-Creton **nach Gewicht, Reste** in schwarzem Cachemir, Kleiderstoffe, Gardinen, Spitzen, Bänder, Besätze, Knöpfe u. noch 1000 andere Artikel am allerbilligsten nur
Carlsplatz 2, 1. Et.

Ein gebrauchter, gut erhalt. **Flügel,**
Bechstein,
zu verk. **Kais. Wilhelmsstr. 73,** 1. Etage, von 10 bis 11 Uhr. [6081]

Ein neues prachtvolles Pianino,

aus einer der renommirtesten **Dresdener** Fabriken, ist besonderer Umstände halber unter Fabrikpreis gegen Baarzahlung billig zu verkaufen.
Näh. unter Chiffre P. A. 4 durch die Exped. d. Bresl. Ztg. [6124]

Vollständiger Ausverkauf.

Wegen definitiver Auflösung des Geschäftes sollen die reichhaltigen Waaren-Bestände von [4656]
Haus- und Küchengeräthen,
Stahl- und Eisenwaaren ausschließlich in bester Qualität zu und **unter** Kostenpreisen vollständig ausverkauft werden. Zu completen Küchen-Einrichtungen ist hierdurch Gelegenheit geboten, durchaus reelle, außerordentlich vortheilhafte Anschaffungen zu machen.
Dohse & Co.,
Ring 17.

Eine Frau, mos., streng religiös, in der Zubereitung der feinsten Speisen firm, empf. sich den geehrten Herrsch. bei vork. Festlichk. z. Uebern. der Küche. **Graupenstr. 7—8,** II.

Tricot-Stoffe

find in allen Farben wieder am Lager. Tricot-Taillen, Kleidchen u. Anzüge verkaufe für die Hälfte wegen Aufgabe.
4575 **M. Charig,** Ohlauerstraße Nr. 2, an der Apotheke.

Ich beabsichtige bestimmt, mein seit 26 Jahren betriebenes

Juwelier-Geschäft

im Ganzen zu verkaufen und würde zahlungsfähigen Reflectanten höchst vortheilhafte Conditionen stellen.

So lange sich in Folge der allgemein ungünstigen Zeitverhältnisse kein geeigneter, zahlungsfähiger Käufer für mein Geschäft gefunden, bin ich bedacht und angewiesen, auf dem Wege des Detail-Ausverkaufs mein Lager in

Uhren, modern gefassten Juwelen, Gold- und Silberwaaren,

nach wie vor in streng reeller Waare dem pt. Publikum **äusserst preiswerth** resp. zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** abzugeben. [5036]

Adolf Sello,

Riemerzeile 14.

Zur Confirmation:

silberne und goldene Uhren, Ketten, goldene Kreuze, Medaillons, Colliers, Ringe, wie auch moderner Silberbijouterie, do. Granatwaaren, Corallen, sehr reiche Auswahl und höchst preiswerth.

☞ Damen-Unterkleider ☜

in den neuesten Façons, schönsten Mustern, besten Qualitäten, [4307]
in größter Auswahl am Platze.
☞ Aeltere Façons unter Preis. ☜
H. Wienanz, Ring 31.

Visitenkarten,

4893

Verlobungsanzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menu u. Tischkarten sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens
N. Raschkow jr., Ohlauerstraße 4,
Papierhandlung, Druckerei und Monogramm-Prägeanstalt.

Die Lieferung der unter Aufsicht unseres Rabbinats zubereiteten Osterkuchen ist nur dem Herrn **B. Cohn,** Hinterhäuser 19, übertragen. [4108]
Breslau, den 19. März 1886.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Wiener Mazzes aus Kaiser-Auszug-Mehl,
[5867] Packete à 5 und 10 Pfund verkauft
Salomon Markiewicz, 5 Antonienstraße 5.

על פסח

empfiehlt wie alljährlich eine große Auswahl
österlicher Backwaaren,
die nur **unter** meiner speciellen Aufsicht angefertigt werden. Nach Auswärts werden Bestellungen pünktlich ausgeführt. [5021]
E. Ehrenhaus,
Conditorei,
Graupenstraße Nr. 16.

Gorkauer Garten.

Hierdurch erlaube ich mir unser ältestes und schönstes Garten-Etablissement an der Promenade, nahe der Ohlauerstraße und Liebichshöhe, bestens zu empfehlen.

Vorzügliche ff. Lager- und Böhmisch, sowie Grätzer und echt Culmbacher Biere, nebst anerkannt guter Küche bei solidesten Preisen und prompter Bedienung zugesichert.

Hochachtungsvoll
[5844] **W. Schulz.**

Transatlantische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft in

Hamburg.

Vollbegebenes Grundcapital	M. 6 000 000
Gesammtreserven	„ 1 891 150
Gesammteinnahmen in 1884	„ 6 094 767
Gesammtausgaben in 1884	„ 5 906 291

[4699]

Sub-Direction Breslau. — C. F. Zietzschmann.
Bureau u. Wohnung jetzt Bahnhofstr. Nr. 27 I.

Hartguß-Artikel aller Art,

insbesondere

Hartgußwalzen jeder Construction,

für **Eisen- und Metall-Walzwerke**, für **Müllerei**, **Fabrikation von Papier**, sowie für **Thon- und Cementfabriken**

empfehlen [4653]

Främbs & Freudenberg,

Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt.

Schweidnitz.



Geldschränke, stets bewährt gegen **Feuer** und **Diebe**, mit **Staatsmedaille** 2c. prämiirt, bestes **Fabrikat**, nach **neuester** Construction zu **billigsten Preisen** empfiehlt [6049]

H. Brost, Breslau, Neue Kirchstraße Nr. 12.

Prämiirt Breslau 1881. **C. Tietze,** Prämiirt Görlitz 1885.

Metallgießerei für Baubedarf,

Breslau, Vorderbleiche 3, [6043]

empfiehlt **Thürdrücker, Fenstergriffe, Blitzableiterspitzen** u. s. w. zu billigsten Fabrikpreisen und reellster Waare.

Schmiedeeiserne I-Träger

in allen Normalprofilen,

Armirte Träger, genietete Blechträger, Alte Eisenbahnschienen, Bauguß 2c.

[5731] empfiehlt billigst

Robert Wolff, Ring 1.

Ziehung: 19.—22. April cr.	Ziehung: 27.—29. April cr.
Marienburger Geld-	**Ulmer Münsterbau-**
Original-Loose à $3\frac{1}{2}$ Mark (Porto und Liste 30 Pf.) versendet	Original-Loose à $3\frac{1}{2}$ Mark (Porto und Liste 30 Pf.) versendet
S. Münzer, Breslau, Riemerzeile 14.	**S. Münzer,** Breslau, Riemerzeile 14.

Am Bahnhofe Friedrichstraße. Hôtel **Berliner Hof** Berlin.

Neu eröffnet. Modern eingerichtet.

[2314] **Georg Stöckel.**

Jean Fränkel Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon No. 6057

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten** zu **gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.**

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer **Berücksichtigung** der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis und franco.**

[2317]

Gerichtlicher Verkauf.

Das Concurs-Waarenlager der Firma **Wendriner & Mamelok,** bestehend in: **Stabeisen, Sturz-, Modell-** und **Coaks-Blechen, Stahl-, T Trägern** und **Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken, wird zu **herabgesetzten Preisen** ausverkauft. [5052]

Das Lager befindet sich

Gartenstraße Nr. 12, im II. Hofe.

Der Verkauf findet daselbst Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr statt.

Breslau, den 11. April 1886.

Der Concursverwalter
Carl Beyer.

Richard Wildt,

Spediteur, Stettin,

unterhält regelmäßigen Wagenladungs-Verkehr mit allen Bahnstationen des Hinterlandes und empfiehlt sich zur **promptesten** und **billigsten Besorgung** von **Speditionen** jeder Art über **Stettin.** [5931]

Bordeaux-Stettin,

S. D. „Constantin" Mitte April.
S. D. „Dagmar" Ende April.

Güter-Anmeldungen erbitten: [2284]

F. W. Hyllested, Bordeaux.
Hofrichter & Mahn, Stettin.

86er Natürliche Mineralbrunnen 86er.

Von **86er Füllung** sind eingetroffen:

Biliner, Emser, Gleichenberger, Karlsbader, Marienbader, Salzbrunner

Oberbrunnen und Kronenquelle.

In der nächsten Zeit erwartend: [4998]

Eger-Franzens- und Salzquelle,

sowie **Kissinger.**

H. Fengler,

Reuschestrasse 1, „3 Mohren",

Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen.

Wegen vollständiger Auflösung

unserer **Regulateur- und Pendulen-Fabrik ist die Einrichtung derselben, bestehend aus:**

20 Stück Hobelbänken mit Werkzeug, 4 Stück Bildhauerbänken, 30 Mtr. Polirtafeln, 1 Fournirpresse, 1 fast neue Bandsäge, Schraubenzwingen 2c. im Ganzen oder einzeln zu verkaufen.

Ferner ca. 2000 Blatt Fournire, 1 Holzschuppen, 1 Partie Holz, diverse Regale, 1 Comptoirpult.

Unser Lager fertiger Regulateure und Pendulen bietet vom einfachsten bis zum feinsten Genre in den Preislagen von M. 12 bis 200 M. pro Stück die denkbar günstigste Gelegenheit zu billigen Einkäufen, worauf wir die Herren Uhrmacher besonders aufmerksam machen. Ebenso findet vollständiger Ausverkauf von Gehäusen statt. [5008]

Freiburg i. Schles.

Scholz & Stöhr in liquid.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.

Soeben erschien:

Klinik

der

Verdauungskrankheiten

von Prof. Dr. **C. A. Ewald.**

I. Die Lehre von der Verdauung.

Zweite neu bearbeitete Auflage.

1886. gr. 8. Preis: 5 M. [5031]

Verlag von S. Schottlaender in Breslau.

Soeben erschien:

Die deutsche Gewerbeausstellung
zu
Berlin 1888.

Von
A. Woldt.

Nebst Plan des Treptower Parks und Umgegend. [5053]

5 Bogen Lex.-8°. Elegant broschirt 1 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Telegramm!

Das „Grosse Loos" der Berliner Lotterie fiel auf No. 12952 in unsere vom Glück reichbegünstigte Collecte.

Vor Kurzem ebenso der II. Hauptgewinn auf No. 27598 1. Ziehung Casseler St. Martins-Lotterie.

Wir laden zu neuem Glücksversuch ein und empfehlen zum baldigen Ankauf:

Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers:

Marienburger Geld-Lotterie.

Ausschliesslich baare Geldgewinne.

Ziehung 19.—22. April cr.

Hauptgewinne:

Mk. 90000, 30000, 15000,

total 3372 Geldgewinne

Mk. 375000.

Loose à $3\frac{1}{2}$ Mk., 10 Stück $32\frac{1}{2}$ Mk., $\frac{1}{2}$ Loos 2 Mk., 11 Stück 20 Mk. empfehlen und versenden gegen Casse [5005]

Oscar Bräuer & Co.,

Breslau, 87 Ohlauerstr. 87, vis-à-vis der Apotheke.

Natürliche Formenfülle,

Schönheit der Büste wie allgemeine Magerkeit stellt brieflich erfolgreich und absolut unschädlich her **J. Hensler-Maubach,** Anstaltsdirector in **Basel-Binningen** (Schweiz). [1838]

Näheres gratis und franco. Briefe hierher 20 Pf.

Anerkennung!

Vor Kurzem mußte ich eins von meinen bei der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank zu Dresden versicherten Pferden krankheitshalber tödten lassen. Mein gehabter Verlust wurde mir von obengenannter Bank in so zufriedenstellender Weise entschädigt, daß ich derselben hierdurch meine vollste Anerkennung zolle.

Woischwitz, den 1. April 1886.

W. Labitzky, Gutsbesitzer und Gemeinde-Vorstand.

Zu Versicherungsabschlüssen für alle Thiergattungen bei **festen, billigen** Prämien (**ohne jeden** Nach- oder Zuschuß) empfiehlt sich der Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

Breslau, den 8. April 1886. [5004]

Carl Igler,

Subdirector, Breitestraße Nr. 16/17.

☞ **Thätige Agenten werden von Vorstehendem an jedem Orte gerne angestellt.**

Außerdem hält sich zu Versicherungsabschlüssen bestens empfohlen

Carl Spengler,

Inspector der Sächsischen Viehversicherungs-Bank, Goldene Radegasse Nr. 20.

Die im Jahre 1824 gegründete

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig,

welche seit ihrem Bestehen beinahe 18 Millionen Mark für Schäden bezahlt hat, übernimmt Versicherungen auf Feldfrüchte aller Art **mit** oder **ohne Stroh** und leistet Ersatz bis zu „Ein Fünfzehntel" oder „Ein Achtel" Verlust. Im letzteren Falle gegen 20 pro Cent Prämien-Ermäßigung. [2346]

Alle Mitglieder, auch Neubeitretende, welche innerhalb 6 Jahren von Hagel nicht betroffen worden sind, erhalten in erster Klasse **24 pro Cent,** in zweiter Klasse **36 pro Cent** und in dritter Klasse **48 pro Cent Prämien-Rabatt.**

Bezahlung der Schäden **4 Wochen nach Taxe.** Schaden-Regulirung unter Zuziehung von Bezirksdeputirten.

Weitere Auskunft ertheilen und Anträge vermitteln

Die **Haupt-Agentur Paul Schroedter, Breslau,** Alexanderstraße 26, I.

Paul Biedermann, Breslau, Kupferschmiedestraße 43.

Die **General-Agentur** für Mittel- und Oberschlesien **F. v. Klinkowström** in **Breslau,** Junkernstraße 33, I.

Bewerbungen um Agenturen an solchen Plätzen, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten ist, sind willkommen.

Dinstag, den 20. April 1886, Vormittags 10 Uhr,

findet im Saale des **St. Vincenzhauses,** Seminargasse 15, hier, eine **außerordentliche General-Versammlung** des **Vorschuß-Vereins des Breslauer Landkreises (Eingetragene Genossenschaft) in Liquidation** statt, bei welcher nur Mitglieder zugelassen werden.

Tagesordnung:

1) Neuwahl eines Vorstandes.
2) Von den 5 Proceß-Bevollmächtigten sollen auch schon 3 derselben dieselben Rechte haben, wie solche den 5 Proceß-Bevollmächtigten in der außerordentlichen General-Versammlung am 19. Februar 1886 von den Mitgliedern des Vorschuß-Vereins durch Beschluß übertragen worden sind.
3) Aufnahme eines Capitals von Mk. 62 000,00 und der dazu erforderlichen Zinsen und Kosten für das aufzunehmende Capital durch Mitglieder des Vorschuß-Vereins, für den Vorschuß-Verein unter Bürgschaft des Vorschuß-Vereins des Breslauer Landkreises (Eingetragene Genossenschaft) in Liquidation. [6026]
4) Definitive Feststellung der Besoldung des Liquidator, gerichtlichen Bücher-Revisor **M. V. Reszczyński.**
5) Ebenso der Besoldung der 2 Mitliquidatoren und Proceß-Bevollmächtigten, und zwar: die Erhebung der Besoldung für die Genannten aus den vorhandenen Kassenbeständen.

Breslau, den 9. April 1886.

Der Liquidator. M. V. Reszczyński, gerichtlicher Bücher-Revisor.

Donnersmarckhütte

Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke Actien-Gesellschaft.

In der heute im Locale des **Schlesischen Bank-Vereins** in **Breslau** stattgefundenen fünften Ausloosung von 200 Stück unserer 5proc. **Partial-Obligationen** sind folgende Nummern gezogen worden:

10. 29. 45. 48. 49. 68. 70. 90. 103. 119. 122. 126. 130. 154. 155. 159. 175. 180. 194. 222. 230. 233. 263. 308. 309. 330. 334. 338. 343. 370. 380. 382. 404. 421. 437. 477. 480. 501. 529. 545. 558. 574. 581. 613. 658. 667. 669. 713. 720. 721. 729. 734. 740. 744. 745. 746. 750. 754. 780. 786. 787. 798. 812. 823. 831. 841. 843. 871. 875. 888. 893. 914. 931. 934. 937. 955. 1042. 1054. 1059. 1087. 1108. 1110. 1116. 1117. 1121. 1124. 1141. 1151. 1158. 1168. 1181. 1229. 1263. 1270. 1276. 1304. 1315. 1333. 1342. 1353. 1356. 1358. 1376. 1396. 1405. 1412. 1418. 1441. 1447. 1451. 1462. 1467. 1483. 1491. 1513. 1545. 1552. 1567. 1569. 1591. 1592. 1616. 1626. 1628. 1640. 1646. 1688. 1710. 1724. 1740. 1751. 1763. 1774. 1792. 1810. 1838. 1844. 1854. 1881. 1931. 1933. 1934. 1941. 1950. 1952. 1960. 1962. 1985. 1988. 1996. 2003. 2006. 2008. 2011. 2026. 2029. 2037. 2038 2046. 2047. 2051. 2052. 2083. 2088. 2092. 2109. 2123. 2138. 2141. 2164. 2175. 2179. 2192. 2210. 2211. 2235. 2252. 2255. 2256. 2271. 2272. 2285. 2307. 2313. 2333. 2343. 2347. 2361. 2364. 2378. 2382. 2388. 2417. 2426. 2443. 2454. 2465. 2468. 2477. 2495.

Die Rückzahlung der ausgeloosten Obligationen erfolgt gegen Einlieferung der betreffenden Stücke und der noch nicht verfallenen Zinscoupons Nr. 11 bis 24

vom 1. Juli 1886 ab

in **Hamburg** durch die **Norddeutsche Bank,**
in **Berlin** durch Herrn **Jacob Landau,**
in **Breslau** durch den **Schlesischen Bankverein.**

Es sind die genannten Zahlstellen jedoch beauftragt, die gelooften Stücke nebst den zugehörigen am 1. Juli cr. fälligen Coupons auch schon von heute ab gegen 3 pCt. Discont-Abzug einzulösen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen hört mit dem 1. Juli 1886 auf. [2330]

Noch rückständig sind von den zur Rückzahlung ausgeloosten 5proc. Partial-Obligationen unserer Gesellschaft

per 1. Juli 1882 Nr. 215. 236. 237.
per 1. Juli 1883 Nr. 499. 2268.
per 1. Juli 1884 Nr. 974.
per 1. Juli 1885 Nr. 625. 902. 971. 1269. 1466.

Zabrze, den 1. April 1886.

Der Vorstand.
Galda.

Speditionen über Stettin

besorgt am billigsten und promptesten das Speditions-Haus [2336]

Max Schrammel, Stettin.

Eduard Hamburger,
Bierbrauerei,
Olmütz.

Olmützer Bier

in heller Farbe und sehr schöner Qualität wie Pilsener.
Jahresproduction über 60 000 Hectoliter. [7210]

Ed. Hamburger & Sohn,
Hannamalzfabrik,
Olmütz.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 2114 die von [5033]
1) dem Lithographen
Oscar Brunn zu Breslau,
2) dem Kaufmann
Otto Meyer daselbst
am 1. April 1886 hier unter der Firma
Oscar Brunn & Co.
errichtete offene Handelsgesellschaft heut eingetragen worden.
Breslau, den 6. April 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 292 die Firma
„Chemische Fabrik Camenz Schlesien“, [5007]
und als deren Inhaber der Apotheker **Eduard Köhler** in Camenz am 8. April 1886 eingetragen worden.
Frankenstein, den 8. April 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist heut eingetragen worden:
I. bei der unter Nr. 651 des Firmenregisters eingetragenen Firma
F. Beck
das Handelsgeschäft ist durch Kauf auf den Kaufmann **Friedrich Spohr** in Neisse übergegangen, welcher dasselbe unter derselben Firma fortführt;
II. unter Nr. 655 des Firmenregisters die Firma
F. Beck,
mit dem Sitze in Neisse, und als deren Inhaber der Kaufmann
Friedrich Spohr
zu Neisse. [5024]
Neisse, den 3. April 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist heut Folgendes eingetragen worden: [5022]
Spalte 1: Nr. 8.
Spalte 2: **Psychod'er Darlehnskassenverein. Eingetragene Genossenschaft.**
Spalte 3: Psychod.
Spalte 4: Beglaubigte Abschrift des Statuts d. d. Psychod, den 21sten März 1886, befindet sich Blatt 1 bis 13 des Actenbeilagebandes.
Zweck des Vereins ist: Verbesserung der Verhältnisse der Mitglieder, namentlich Beschaffung von Darlehnen unter gemeinschaftlicher Garantie und Ausleihung von Geldern. Mitglieder des Vorstandes sind:
1) Der Gemeinde-Vorsteher **Johann Deszczka** in Ringwitz als Vorsteher;
2) der Kaufmann **Carl Kabus** in Psychod als dessen Stellvertreter;
3) der Stellenbesitzer **Thomas Schmolke** in Psychod;
4) der Bauergutsbesitzer **Simon Sobek** in Ringwitz;
5) der Stellenbesitzer **Johann Schwarzer** in Leopoldsdorf,
zu 3 bis 5 als Beisitzer.
Die Zeichnung für den Verein ist bindend, wenn der Firma die Unterschrift des Vorstehers oder dessen Vertreters und wenigstens 2 Beisitzer beigefügt wird; im Falle der Zurückerstattung der Darlehne, sowie Verwendung von Sparkassenbüchern als Schulddocumente genügt die Mitzeichnung Eines Beisitzers.
Alle öffentlichen Bekanntmachungen sind durch den Vorsteher zu unterzeichnen und im Neustädter Kreisblatte zu veröffentlichen.
Neustadt OS., den 6. April 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute das Erlöschen der unter Nr. $\frac{2089}{85}$ eingetragenen, zu Myslowitz bestandenen Firma
„J. M. Wachsner“
eingetragen worden. [5023]
Myslowitz, den 29. März 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Albert Wodetzki
in Sohrau OS. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [5055]
auf den 3. Mai 1886,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2, bestimmt.
Sohrau OS., den 7. April 1886.
Lassecks,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.
Abtheilung I.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Wilhelm Siedner
zu Zabrze ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf [5006]
den 3. Mai 1886,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 18, anberaumt.
Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Verwalters sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.
Zabrze, den 7. April 1886.
Felka,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die hiesige **Bürgermeisterstelle** soll besetzt werden. Das Einkommen derselben beträgt 1500 M. pensionsberechtigtes Gehalt, 150 M. Entschädigung für Schreibhilfe und 150 M. für Verwaltung des Standes-Amtes.
Nachrichtlich bemerken wir, daß der bisherige Inhaber der Stelle von einigen Nebenämtern eine jährliche Remuneration von 800 Mark bezogen hat.
Bewerbungsgesuche nebst Lebenslauf und Befähigungs-Zeugnissen sind bis zum 20. April cr. an den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn **Kühn** zu senden. [4914]
Herrnstadt, den 7. April 1886.
Der Magistrat.
Schubert.

In der Louis Roth'schen Nachlaß-Concurs-Sache von hier betragen die in dem 1. u. 2ten Prüfungs-Termine anerkannten Gläubiger-Forderungen
Mark 277918 91 Pf.,
nach Abzug der bereits geleisteten Abschlagszahlungen, ist in der Masse zur Vertheilung ein Bestand von [5056]
Mark 26952 54 Pf.
verfügbar, was hiermit gemäß § 139, 140, 59 der R.-C.-O. bekannt gemacht wird.
Guttentag, d. 10. April 1886.
C. Szyja,
Concurs-Verwalter.

Reiche Heirathen, jedoch nur der besseren Stände, vermittelt streng reell und discret **Adolf Wohlmann, Breslau, Neue Oderstr. 6 b, III.** Keinerlei Vorausbezahlung. Honorar nur nach Erfolg. [4895]
Begründet 1874.

Reelles
Heirathsgesuch.

Ein jung. Kaufmann (christl. Conf.), in einer größ. Industriestadt Oberschlesiens, der schon seit 2 Jahren ein gut renommirtes Geschäft inne hat, sucht auf diesem nicht ungewöhnlichem Wege eine Lebensgefährtin im Alter von 20—23 Jahren, von angenehmen Aeußern und der nöthigen Bildung, sowie einem baaren Vermögen von 6—10 000 Mark.
Gefl. Offerten erbitte mit Beilegung einer Photographie unter Chiffre J. S. 11 an die Expedition der Bresl. Ztg. [6041]

Heirathsgesuch.
Ein gutsituirter Spinnerei-Beamter

in Lodz, mit 3500 M. sicherem Jahreseinkommen, Wittwer, 48 Jahre, evang., ehrenhafter Charakter, gesund, angenehme Persönlichkeit, sucht eine gutgebildete Dame passenden Alters von größerer, schöner Figur, edlen Geistesvorzügen und nicht ganz unbemittelt, zur Frau. Photogr. erwünscht. Discretion zugesichert. Werthe Offerten sub H. 21 810 zur Weiterbeförderung an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [2341]

Silberhochzeit-
Kränze und Geschenke.
Jubilarseidel.
Carl Stahn, Klosterstraße 1 B,
Zweites Haus vom Stadtgraben.

Billard, Fahrstuhl
b. zu verkaufen. [6094]
G. Schubert, Morgenau.

Blooker's holländ. Cacao
mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, ist überall vorräthig. J. & C. BLOOKER, Amsterdam. [143]

---

1 fein. Haus m. w. Miethern. g. Lage, fest. Hypoth. à $4\frac{1}{2}$ pCt. u. 3000 Mark Uebersch. **zu verkaufen,** auch gegen ein kleines Haus hier oder Gasthaus in einer kleinen Stadt zu verk. Nur Selbstrefl. Näheres Sonnenstr. 17 b. **C. Burchard.**

Hausverkauf.

Der Oberschlesischen Eisenbahn gegenüber ist ein in bestem Bauzustande befindliches 3stöckiges Haus bei circa Mark 3000 Ueberschuß zu verkaufen. [6056]
Offerten sub R. 7 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Villen-Plätze in Scheitnig, beste Lage, mit schatt. Bäumen, sind billig zu verkaufen. Off. R. O. 17 Briefk. der Bresl. Ztg. [6129]

Güter und Grundst. jeder Art, Mühlen, Brauereien, Hotels u. Gasthöfe übern. z. Verkauf **M. Stelter,** Berlin, Alexandrinenstr. 99.

Mein in bester Geschäftslage am Ringe in Cosel belegenes Haus, in welchem seit vielen Jahren mit Erfolg ein Weiß- und Kurzwaarengeschäft betrieben wurde, ist per 1. Juli c. event. früher zu verkaufen oder zu verpachten. [4920]
S. Heilborn,
Cosel OS.

In schönster Lage des Riesengebirges ist eine solid und elegant gebaute **Villa nebst Fabrikanlage preiswerth zu verkaufen.** — Die Fabrikanlage eignet sich zu jedem Betriebe, die vorhandene Wasserkraft entspricht etwa 40 bis 45 Pferdekräften. — Reflectanten erfahren Näheres bei Herrn **Moritz Zwettels** in **Breslau,** Gartenstraße 29c. [5894]

In **Bernstadt** (Schlesien) ist ein praktisch gebauter
Getreidespeicher
preiswerth zu verkaufen.
Für Productenhändler eine günstige Acquisition. Näheres durch Herrn **Heinrich Waldmann, Breslau,** Neue Taschenstraße 14a. [2332]

Eine Existenz.

Ein mit guter eingeführter Kundschaft lucratives **Engros-Geschäft,** mit Fabrikation, auch für Drogisten sehr vortheilh., **sofort** zu verkaufen, ca. 3—5000 M. erforderlich. Offerten unter „Existenz 500“ hauptpostl. [6078]

In einer Garnisonstadt Mittelschlesiens ist ein seit 40 Jahren bestehendes **Getreide- und Destillations-Geschäft** mit dazu gehörigem Hause und Speicher **zu verkaufen.** Näheres erf. Selbstkäufer sub Chiffre M. T. 3 Postamt 3 Breslau postlag.

Anderweitiger Unternehmungen halber verkaufe mein gut eingerichtetes frequentes [2338]
Colonialwaaren-, Cigarren- u. Destillations-Geschäft
unter sehr **günstigen Bedingungen. Grundstück kann ev. mit übernommen werden.** Offerten erbitte an P. S. 100 postlagernd **Kreuzburg OS.**

Ein flottes **Modewaaren-, Tuch- und Confections-Geschäft** in einer Kreisstadt Mittelschlesiens ist wegen anderweitig eingegangener Unternehmungen des Besitzers unter günstigen Bedingungen, event. mit Hausgrundstück, **zu verkaufen.** Anzahlung circa 30,000 Mark. [5013]
Offerten u. Chiffre G. J. 2 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Ein kleines [2215]
Galanterie-, Glas- und Porzellanwaaren-Lager
soll **schleunigst billig** im Ganzen **verkauft werden.** Reflectanten wollen sich an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre J. 203 wenden.

Ein seit längeren Jahren in einer größeren Kreis- u. Garnisonstadt bestehendes **Speditions-, Kohlen-, Kalk- und Holzgeschäft** ist sofort unter äußerst günstigen Bedingungen und geringer Anzahlung **zu verkaufen.** [5967]
Gefl. Offerten unter E. 93 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Eine complette
Brennereieinrichtung
verkauft im Ganzen oder getheilt das Dominium **Casimir bei Ober-Glogau.** [2340]



SEIDENSTOFFE
anerkannt solid, in schwarz, weiss u. allen Farben. Einzelne **Roben — Brautkleider** in weiss u. crême — zu Fabrikpreisen liefert das **Fabrik-Lager** von
Carl Stüber, Crefeld.
Muster franco. [144]

Ein Ventilator zu 1—2 Schmiedefeuer, gebraucht aber gut erhalten, gesucht. Off. G. 19 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [6130]

400000 Mark

werden zur ersten Stelle als Hypothek bei einer Verzinsung von nicht über 5 pCt. auf ein großes Fabrik-Etablissement Schlesiens gesucht. Vermittelung verbeten. Offerten sub J. H 5139 befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [2334]

Auf ein Breslauer Haus werden per Juli **4000 Thlr.** à 5 pCt. mit 14 000 Thlr. ausgehend (Feuerkasse vom Jahre 1866 45 500 M., Gebäudesteuer 3900 M.) gesucht. Adressen unter P. 75 an die Exped. d. Bresl. Zeitung erbeten. [5918]

---

1 Kaufmann v. disting. Auftreten und Prima-Referenzen sucht
Vertretungen [2320]
leistungsf. Häuser, gleichviel welcher Branche, für Oberschlesien. Gef. Off. sub V. 330 an **Emil Kabath, Breslau, Carlsstr. 28,** erbeten.

Für ein hiesiges Bank- u. Wechsel-Geschäft wird ein **Socius** — wennmöglich Fachmann — mit Capital gesucht. [6131]
Offerten unter P. M. 19 an die Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Agent! [2337]

gesucht von einer leistungsfähigen **Ultramarinfabrik** gegen hohe Provision. Off. mit Refer. sub B. 130 an **Rudolf Mosse, Bremen.**

Schwefelbad Trencsin-Teplitz.

Die Perle der Karpathen in Oberungarn ist von der neu eröffneten Eisenbahnstation Tepla-Trenchinteplitz der Waagthal-Linie 20 Minuten entfernt, von Breslau in 9 Stunden erreichbar, hat 32 ° R. und ist das beste und kräftigste Bad gegen **rheumatisch gichtische** Leiden, zugleich ein äußerst angenehmer und **billiger Sommeraufenthalt,** hat **großen schönen Park,** gute Wohnungen, genügende Restaurationen mit guter, billiger Kost und vorzüglichen Getränken und wunderschöne Umgebung. Saisonbeginn 1. Mai. Illustrirte Programme versendet gratis [4990]
die herzogliche
Badeverwaltung.

Für Hautkranke *rc.*
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5
Breslau, Ernststr. 11. [4655]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Geschlechtskrankheiten *rc.*
auch Frauen, heilt sich. u. schnell **Flieger,** prakt. Heilg., **Altbüßerstr. 31, 1. Et.** Sprechst. früh v. 8—8 Ab., ausw. briefl.

Auch brieflich [2142]
werden discret in 3—4 **Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2 Uhr Mitt. Veraltete** u. **verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [4650]

Damen finden liebev. u. discr. Aufnahme bei verw. **E. Richter,** Hebamme, Claassenstr. 9.



Neu eröffnet.
Haupt-Lager
der
Breslauer Waaren-Expedition
Schmiedebrücke Nr. 51.

Es wird zur gefl. Beachtung empfohlen: [6089]

	à Pfd. M.		à Pfd. Pf.
Santos-Kaffee gebr.	0,70	Oranienburger Seife	22
Campinas- „ „	0,80	Harzkern- „	20
Domingo- „ „	0,90	Harte Schauer- „	15
Java- „ „	1,00	Stückstärke	20
Perl- „ „	1,00	Weizenmehl 00 . . .	13
ff. Java- „ „	1,20	Crystall-Soda	05
Menado- und Ceylon-Kaffee „	1,40	Stearinlichte pr. Pack	35

Feinster weißer Farin à Pfd. 26 Pf.
Breslauer Waaren-Expedition
Franz Klein.
Haupt-Lager
Schmiedebrücke Nr. 51
im weißen Hause.

Hans Kissling's Eiswerke in Pöpel bei Breslau,
Comptoir: Junkernstraße Nr. 8.

Wie alljährlich eröffne ich am 1. Mai a. c. das Abonnement für kleinere Quantitäten Eis frei in's Haus.
Die Abonnementsbedingungen werde ich mir erlauben den geehrten Herrschaften durch meine Conducteure zu übermitteln.
Der Eisverkauf ab Eiswerke Pöpel, sowohl in Lieferung von Fuhren, als auch in Quantitäten von 1 Centner und darüber, hat am 1. April a. c. begonnen. [4995]
Hochachtungsvoll
Hans Kissling.

Mondamin Schutzmarke
Für Kinder und Kranke
sind Mondamin-Milch-Suppen und Mondamin-Milch-Speisen besonders leicht verdaulich, nahrhaft u. wohlschmeckend (Mondamin erhöht die Verdaulichkeit der Milch); auch zu feinen Speisen und zur Verdickung von Suppen, Cacao etc. wird Mondamin für Gesunde bald unentbehrlich. [3053]
Mondamin ist ein entöltes Maisproduct. Fabr. **Brown & Polson,** K. E. Hofl. **Paisley** (Schottland) und **Berlin,** Heiligegeiststr. 35. In feinen Esswaaren- u. Drog.-Handlg. à 60 Pf. p. 1/1 Pfd. engl.

1885 Welt-Ausstellung Antwerpen: Goldene Medaille und Ehren-Diplom.
***Kemmerich's* Fleisch-Extract**
zur Verbesserung von **Suppen, Saucen, Gemüsen;**
cond. Fleisch-Bouillon
zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz;
Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes und leichtest assimilirbares **Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache** und **Reconvalescenten.**
Man verlange nur **echte Kemmerich**'sche **Fleisch-Präparate!**
Engros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:
Erich Schneider, Liegnitz,
und Erich & Carl Schneider, Breslau,
Hoflieferanten. [42]

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse **BERLIN**
Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen
empfiehlt für den Familienbedarf
LOHSE's Haushalt-Toilette-Fett-Seife
in Pack à 6 Stück = 500 gr., parfumirt in 6 Gerüchen, à Pack 1 M.
Zu beziehen in ganz Deutschland durch alle guten Parfumerien, Droguerien etc.



Von jetzt ab
Doppelte Grösse
für 10 Pfge.
allerfeinste Qualität!
Besonders zu achten auf
Schutzmarke „Globus“
und Firma
Fritz Schulz jun.,
Leipzig.

Zu haben in fast allen **Drogen-, Colonial- und Eisenwaaren-Handlungen.** [651]

Niederlage Dr. Struve u. Soltmann's künstl. Wässer.

Zum goldnen Kreuz.

Colonial-Waaren | Mineral Brunnen | Delicatessen | Handlung | Herm. Straka | № 10

Lager der Drahtgewebe-Fabrik C. Schönfelder u. Co., Brieg.

R. MARKFELD. | J. Proft, Blumen- u. Bouqet | № 10 | C. SIECH | Herm. Straka

Colonialwaaren, Südfrüchte, Chocolade, Thee, Delicatessen.

Haupt Lager von natürlichen Mineralbrunnen.

Haupt-Niederlage
und
Versendungs-Comptoir
sämmtlicher direct von den Brunnen-Directionen bezogenen
natürlichen
Mineral-brunnen
und [4702]
Quellproducte
von
Hermann Straka,
Breslau,
Ring, Riemerzeile 10.

Alle Aufträge in die Stadt werden in die Wohnung kostenfrei geliefert. Alle Aufträge nach auswärts werden umgehend und bestens in nur wirklich frischer und klarer Füllung zum billigsten Preise ausgeführt. [5041]

Für jeden Grundbesitzer v. Nutzen
Selbstthätige Schrauben-Ventilatoren u. Rauchleiter.
Schaffen frische Luft.
Verhindern das Rauchen.
Fördern den Zug d. Schornsteine. [722]
W. Hanisch & Cie., Inh. Otto Schmidt, Berlin NW. 6.

Geldschränke
mit **Panzer** empf. **äußerst billig** **A. Gerth,** Tauentzienstr. 61. 6077

Holzdrehbänke!
Bandsägen, Fraisemaschinen 2c. zum Fuß- und Dampfbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu fertigt in bester Arbeit **Aug. Burkhardt, Breslau,** Basteigasse 5. [6115]

Streichfertige Oelfarben in allen Nuancen, **Lacke,** schnell und hart trocknend, **Pinsel** 2c. offerirt billigst
Georg Winkler,
[4407] **Catharinenstraße 5.**
Bitte genau auf die Firma zu achten.

Ein noch **sehr guter, äußerst bequemer halbged.** **Wagen** ist **billig** zu verkaufen. Näheres u. Besichtigung im Kohlengeschäft der Herren **Erhard & Hüppe,** Märkische Straße Nr. 16. [4975]

Es stehen bei mir von Sonntag, d. 11. d. M., an **ein Paar edle, flott eingefahrene, fünfjährige,** 5 bis 6″
Goldfüchse,
sowie auch ein zugerittener
Doppel-Pony
(Rappe) zum Verkauf. [2290]
Jacob Fleischhauer,
Breslau, Wallstraße 10.

Saat-Mischungen
zur Anlage und Auffrischung von Wiesen jeder Art, nach den Boden-Verhältnissen richtig zusammengestellt, giebt preismäßig ab **Speer's** Station zur Cultur von deutschem Wiesen-Saatgut in **Oswitz** bei Breslau. [6116]

Birken-Reifen.
Einen größeren Posten 10 u. 11′ lange birkene Reifen, schöne kräftige Waare, hat abzugeben und offerirt solche zu billigstem Preise **Adolf Lawatsch** in **Brieg,** Bezirk Breslau. [4664]

Die Kalkbrennereien
von **E. Muhr's Wittwe & Sohn** in **Oppeln** offeriren billigst **hydraulischen Kalk** in Stücken und gemahlen. [2335]

B. K. R.
Soeben angekommen eine **vorzüglich** ausfallende Sendung verschiedener [1956]
Thee's
von denen wir als **kräftig und feinschmeckend** besonders empfehlen:

Nr.		M.
15	**Kaiser-Mischung**	4,00.
6	**ff. Souchong**	4,00.
7a	**ff. Familienthee I**	3,00.
8	**f. dito II**	2,40.

Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
O. Stiebler.
Centrale:
Schweidnitzerstr. 44, Eing. Ohle 4.
Filiale I:
Neue Schweidnitzerstraße 6.
Filiale II:
Neumarkt 18, Seite Sandstraße.
Telephon Nr. 268.

Täglich frische [2262]
Bratheringe
bester Qualität, 80 Stück M. 3,20,
Bücklinge,
80 Stück M. 1,60,
gegen Nachnahme, bei festen Abnehmern ohne Nachnahme, empfiehlt **C. Krüger,** Cröslin bei Wolgast.

Silber-Putz,
um Gold, Silber, Messing, Kupfer, Zinn, Blech 2c. durch trockenes Abreiben mit einem wollenen Lappen oder weichem Leder den höchsten Glanz zu verleihen, so daß die Gegenstände von **neuen Waaren nicht zu unterscheiden** sind, à Packet 20 Pf., Wiederverkäufern Rabatt empf.
Haupt-Lager Handlung
Eduard Gross,
Breslau, Am Neumarkt 42.

Malz-Extract-Caramellen
geprüft und empfohlen von dem Königlichen Sanitätsrath Herrn **Dr. Springer,** Chemiker Herrn **E. Aubert** und durch Certificate beleuchtet, daß die Wirkung analog dem flüssigen Malz-Extract ist, empfiehlt allen **Husten-, Hals- und Brustleidenden** à Pfd. 1 Mark 20 Pf.
Handlung [5044]
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

Eine Einrichtung eichen. Möbel mit Plüschüberzug und ein Rollbureau z. verkaufen Schweidnitzer-Stadtgraben 16. [6046]

---

300 Mille gut gebrannte **Mauersteine** werden zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe u. P. 99 Briefk. der Bresl. Ztg [6008]

Junge echt **engl. Möpse** sind billig z verk. **Vorkost-Hdl. Schillerstr. 2**

5050
Astrachaner Eis-Caviar,
prachtvoll, hellgrau, wenig gesalzen,
Kiebitz-Eier,
Jäger-Heringe,
Brat- und Delicatess-Heringe,
ger. Lachs u. Aal,
Bücklinge, Flundern,
Frische Austern,
Strassburger Pasteten, Rheinisch. Waldmeister u. Waldmeister-Essenz,
Blut-Orangen
von neuen Sendungen, empfiehlt
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Die altrenommirte
Ungarwein-Handlung
von
Anton Wolf in Biala bei Bielitz Oest.-Schl.
empfiehlt ihr großes Lager aller Gattungen **Oberungar- und Tokayer Weine,** sowohl **weiß als roth,** in Fäßchen von 4 Liter aufwärts unter streng reeller Bedienung. [4999]
Preis-Courante auf Verlangen franco.

Zum Fest.
Stangenspargel,
Feinste junge Schoten,
Schnittbohnen,
Französischen Kopfsalat,
Rheinischen Waldmeister,
! Pains !
kleine Frühstück-Pasteten von Rebhuhn, Hasen, Reh, Zungen, die Dose 1,00 M.,
Feinste **Gold-Sultaninen,**
Grosse **Caraburno-Rosinen,**
Kleine **Rosinen od. Corinthen,**
Grosse **Molfetta-Mandeln,**
Starkes **helles Citronat,**
Dr. Naumann's **Citronen-Schale** in Flaschen,
Feinstes echtes **Wiener Mundmehl,**
Gelagertes feines **Weizenmehl 0,**
Italienische Compot-Melange,
aus den feinsten getrockneten Früchten,
Weisse amerikanische Ringäpfel,
Feinste geschälte Birnen,
Italienische Prünellen,
Catharinen-Pflaumen,
das Pfd. 55, 70 und 90 Pf.,
Vorzügliche süsse Sultan-Pflaumen,
Türkische Pflaumen,
das Pfd. 20, 25 bis 40 Pf.,
Feinster Schlesischer
Garten-Honig,
in Gläser von 50 Pf. bis 3 M.,
Vorzügliche Gothaer Cervelatwurst,
Feinsten Westfäl. Lachsschinken,
Maizena, Mondamin, Deutsches Maismehl, sämmtlich zu feinen Bäckereien und Mehlspeisen,
Puddingpulver
mit Himbeer, Ananas, Mandel und anderem Fruchtgeschmack, das Pack 25 Pf.,
Neunaugen, Lachs, Aale, Delicatess-Heringe, Russ. Sardinen, Anchovis und Holländ. Heringe,
Feinen **Russischen Thee,** von directem Bezug, das Pfd. 2,50, 3,00, 4,00 bis 8,00 M.,
Vorzüglichen feinen
Wiener Melange-Café
das Pfd. geröstet 1,30 M.,
Café's,
in den feinsten und billigen Marken, das Pfd. 75, 80, 90, 1,00 M. u. höher,
Vöslauer Weine,
aus den berühmten Schlumberger'schen Kellereien, vorzüglich zur Karlsbader Kur, die Fl. 1,25 und 1,75 M.,
Kur-Apfelwein, die Fl. 50 Pf.,
Milde **Moselweine,** die Fl. 90 Pf. bis 1,10 M.,
Roth- und Rheinweine,
Burgunder, Madeira, Sherry, Malaga, Marsala, Tokayer,
Bowlenweine, die Fl. 75 Pf.,
Maibowle, sehr beliebt, die Fl. 75 Pf.,
Feinste hochrothe **Messina-Apfelsinen,** 20 bis 40 Stück für 3 Mark,
Sämmtliche [5026]
Mineralbrunnen,
von frischester Füllung.
Gebr. Heck,
Ohlauerstr. 34.

Frischen
Rheinischen
Waldmeister,
Kiebitzeier,
feinsten **schlesischen**
Garten-Honig,
Bowlen-Wein, die Fl. 75 Pf.,
Gesundheits-Apfelwein, die Fl. 60 Pf. [6092]
Paul Neugebauer
Ohlauerstr. 46.

Frische grüne Ostsee-Heringe
zum Braten empfiehlt
E. Neukirch Nicolaistr. Nr. 59.
5984

Damascener Rosen-Honig
vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, empf. à Fl. 60 Pf. **Th. Buddee,** Apoth., Alt-Reichenau i./Schl. In Breslau bei Herrn **S. G. Schwarz,** Ohlauerstr. 21.

B. K. R.
Beliebteste
Röst-Kaffees.

Nr.		M.
3	**ff. Gold-Menado**	**1,80.**
4	**f. Goldjava Mischg.**	**1,60.**
5	**Wiener** "	**1,45.**
6	**Carlsbader** " à la Café Pupp, Carlsbad.	**1,40.**
22	**Familien-Kaffee I.**	**1,26.**
23	**dto. II.**	**1,14.**
9	**Java-Mischung**	**1,00.**
24	**Volks-Kaffee**	**0,78.**

Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
O. Stiebler.
Centrale:
Schweidnitzerstr. 44, Eing. Ohle 4.
Filiale I:
Neue Schweidnitzerstraße 6.
Filiale II: [1965]
Neumarkt 18, Seite Sandstraße.
Telephon-Anschluß 268.

Apotheker
C. Stephan's **Cocawein,**
glänzend bewährt bei jed. Unwohlsein, das sich auf Schwächen des Nervensystems (z. B. **Migräne**), des Magens **(Erbrechen)** u. der Respirationsorgane **(Asthma)** zurückführen läßt, ist von eminent nervenstärkender und belebender Wirkung. 1—2 Eßlöffel des **cocainhaltigen** [1354]
C. Stephan's **Cocawein**
heben jeden Nervenschmerz, nervöse Kopf-, einseitige Gesichts- u. Zahnschmerzen, meist schon in wenigen Minuten. In Originalflaschen à 1, 2 u. 5 Mk. i. d. Apotheken, Hauptdepot Adler-Apotheke, Ring 59. Man verlange ausdrücklich
C. Stephan's **Cocawein.**



zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten **Nervenleiden,** besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller **Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.**
Alles Nähere das der Flasche beiliegende Circulär. **Preis ½ Fl. Mk. 5.—, ganze Fl. Mk. 9.—,** gegen Einsend. oder Nachnahme.
Haupt-Depôt: M. Schulz, Hannover, Schillerstrasse. Depôt:
In der bekannten Apotheke, Breslau. — In der Apotheke, Dyhernfurth. — In den meisten Apotheken, Grünberg. — Stadt-Apotheke, Bunzlau. — Stadt-Apotheke, Reichenbach i. Schles. — Apoth. F. A. Winkler, Bauerwitz. — **Ferner zu beziehen durch:** Droguerie z. gold. Stern, Neumarkt. — F. Heise, Brieg. — Paul Oelkrug, Oels. — Adolf Letter, Lauban. — H. O. Marquard, Hirschberg. — R. Bock, Waldenburg. — E. Goldmann, Neisse. — E. Sperling, Leobschütz.

MATICO-INJECTION
von **GRIMAULT & Cie**
Apotheker in *Paris*



Dargestellt aus den Blättern des Peruvianischen Baumes Matico, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich stets äußerst wirksam gezeigt zur Bekämpfung der Gonnorrhöe und chronischer Schleimflüsse. Die Einspritzung wird mit besonderem Erfolg bei acuten Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang verschafft.
[48]
Niederlage in allen größeren Apotheken.

Pomm. Bückling
versende die Postkiste, Inh. **60 bis 80 St.,** für 3 Mark, Postfaß **Delicateß-Heringe,** Inh. ca. 50 St., 3,50 M., Postfaß **Brathering** 3,50 M. Alles franco. Postnachnahme.
L. Brotzen, Greifswald a. Ostsee.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellenvermittelung
des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: Berlin C., Seydelstr. 25.
Empfohlen von den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin. Für Einschreibegebühr u. Portovergütung Mk. 2 vorher einzusenden, nach Antritt der vermittelten Stellung ein Procent vom Jahrgehalt. **Zahlreiche Vakanzen** aus allen Gegenden Deutschlands angemeldet. [2163]
1885 wurden **733,** März l. J.
108 feste Stellungen vermittelt.
Nachweis f. **Prinzipale kostenfr.**
Der Vorstand.

Die Wittwe eines höheren Lehrers sucht Stellung **als Gesellschafterin** bei einer einzelnen Dame.
Gefl. Offerten unt. A. B. 14 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6127]

Eine tüchtige Verkäuferin
welche längere Zeit in besseren Geschäften thätig gewesen, wird für ein feineres Modewaarengeschäft der Provinz
bei hohem Salair
per bald oder Mai gesucht.
Offerten sub J. F. 3 Exped. der Bresl. Ztg. [5018]

Eine äußerst tüchtige **Verkäuferin,** mos. Conf., der poln. Sprache mächtig, welche seit Jahren in **nur** bekannt flotten Manufactur-, Modewaaren und Damenconfections-Geschäften als erste Verkäuferin conditionirt, im Anprobiren u. Abstecken von Costumes firm, sucht, gestützt auf außerordentliche Zeugnisse, veränderungshalber per 1. od. 15. Mai anderweitiges Engagement.
Gefällige Offerten erbitte unter Chiffre Z. Z. 9 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6126]

Töchter achtbarer Eltern
können die feine Damenschneiderei nach neuester Methode u. solid. Bedingungen erlern. **E. Sudhoff,** N. Taschenstr. 31.

Ein gebild. Fräul., 21 J., ev., wünscht a. e. größ. Gute d. Wirthschaft zu erlernen.
Offerten unter M. 5 in die Exped. d. Bresl. Ztg. [6054]

Ein gebildetes
junges Mädchen
aus **guter Familie** wird zur **Unterstützung im Haushalt, Pflege** und **Gesellschaft** für eine **ältere leidende Dame** [2343]
gesucht.
Offerten sub **H. 21833** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein **Fräul.** (isr.), m. f. g. Z. empf. a. Stütze d. Hausfr. od. Wirthsch. Frau **Tarrasch,** Schmiedebrücke 67, II.

Ein Fräulein, die Kindern in Schularbeiten Nachhilfe ertheilen kann, wird für die Nachmittage gesucht **Freiburgerstraße 44,** I. [6032]

Eine perfecte Köchin, gut empfohlen, wird **sofort** oder zum **16. d. M.** verlangt **Tauentzienstr. Nr. 9,** part. links. [6053]

Ein Kaufmann, 34 Jahre, genau vertraut mit sämmtl. Bureauarbeiten, im Besitze von Kenntnissen und vielseitigen Erfahrungen im Bank-, Waaren- und Fabrikgeschäft, energisch und repräsentabel, sicherer, zuverlässiger Arbeiter, bestgeeignet zur Uebernahme einer selbstständigen Stellung resp. Vertretung des Chefs, sucht zum 1. Mai cr. eine Vertrauensstellung oder Leitung der Filiale eines soliden Unternehmens. Ort und Branche gleich. Erste Referenzen und vorzügliche Atteste zu Diensten. [6045]
Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre S. T. 12.

Ein Kaufmann, 27 Jahr alt, kath., Edelmann, sucht Stellung als **Rendant** oder **Reisender** auf festen Gehalt, unter der Bedingung, daß sich selbiger dort verheirathen kann. Bei deutscher Herrschaft bevorzugt. Die besten Zeugnisse nebst Empfehlungen stehen zur Seite. Caution 5000 Mk. auf Wunsch. Per 1. October 1886.
Gef. Offerten unter W. 82 an die Exped. d. Bresl. Zeitg. [5936]

Lebens-Versicherung.
Die Lebens-Versicherungs-Gesellschaft **„Victoria zu Berlin“** sucht für die Provinz Schlesien einen **tüchtigen Inspector** bei hohem, festen Gehalt. Nur solche Personen, welche gute Erfolge in Acquisition und Organisation nachzuweisen vermögen, belieben ihre Offerten an den General-Bevollmächtigten der Victoria Herrn **Heinrich Friedrich** in **Breslau,** Zwingerstr. Nr. 6, I, schriftlich zu richten. [6093]

Für die Provinzen
Ost-, Westpreussen u. Posen
wird von einer älteren u. leistungsfähigen
mech. Weberei Greiz-Geraer Artikel
ein tüchtiger [2146]
Reisender
zu baldigem Antritt gesucht. Nur gut eingeführte Reisende, die einen grossen Umsatz machen können, wollen Offerte sub **J. E. 9961** an **Rudolf Mosse, Berlin SW,** senden.

Für mein Tuchgeschäft suche ich per 1. Juli einen
gewandten Reisenden,
der die Branche kennt und Schlesien schon bereist hat. [2333]
Liegnitz. Moritz Meyer.

Buchhalter und Correspondent mit recht schöner Handschrift und guten Zeugnissen sucht anderweitig Stell.
Offerten sub H. B. 46 Exped. der Breslauer Zeitung. [5764]

Ein hiesiges Geschäft sucht **einen Buchhalter** mit **schöner Handschrift** für stundenweise Beschäftigung. [6055]
Adressen unter W. Nr. 6 an die Exped. der Bresl. Ztg. sof. abzugeben.

Zum baldigen Antritt suche ich **einen jungen Commis** fürs Manufacturwaaren-Geschäft u. ferner **ein junges Mädchen,** im Kochen und Weißnähen geübt, auch zeitweise zur Aushilfe im Geschäfte verwendbar. Beide isr. Conf. und der polnischen Sprache mächtig. [4847]
Bernhard Schaefer, Loslau OS.

---

1 Verkäufer
suche für mein Mode-Waaren- u. Damen-Confections-Geschäft.
S. Berliner, Schmiedebrück 57. 4058

Noch einen **Verkäufer** sucht per sofort oder 1. Mai [5957]
Carl Zweig,
Posam.- u. Weißwaaren-Geschäft, **Oels.**

Drei flotte Verkäufer
suche per sofort für mein Posament- u. Weißwaaren-Geschäft. [4966]
Alexander Elkan
Neisse.

Ein
tüchtiger Verkäufer,
welcher mit der **Weiß-, Kurz-, Posamentier- und Wollwaaren-Branche,** sowie mit der einfachen und dopp. Buchführung vertraut ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen anderw. Engagement. [6051]
Offerten erbitte unt. Chiffre M. S. 110 postl. Oels i. Schles.

Für mein Manufacturwaaren- und Herren-Confections-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen der polnischen Sprache mächtigen
tüchtigen Verkäufer.
J. Wiener, Kattowitz.

Oberkellner!
Ein tüchtiger, älterer, cautionsfähiger Hotel-Oberkellner findet sofort dauernde, angenehme Stellung durch **Pachaly & Comp.** in **Thorn.** 2339

Zum **sofortigen** Antritt suche ich einen [6030]
tüchtigen Zuschneider.
Geh. 1000—1200 Mk. Meldg. unt T. K. 8 an die Exped. der Bresl. Ztg

---

Ein Zuschneider
aus Wien sucht eine Stelle in einem soliden Kunden-Geschäft für Herren-Garderobe nach Maß. [6132]
Offerten unter J. E. 13 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ich suche per sofort **einen tüchtigen jung. Uhrmachergehilfen.**
Siegmund Ascher,
Uhrmacher,
[4968] **Kattowitz.**

Ein junger Conditor-Gehülfe, welcher das Backen im Maschinenofen versteht, findet dauernde Stellung bei
Carl Liebig,
[4948] **Rybnik.**

Ein junger Mann, mit der **Darmbranche** vertraut, möglichst der polnischen Sprache mächtig, kann sich melden bei **M. Bayer, Breslau,** Carlsplatz 6. [6044]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Besetzung v. Vacanzen. [2143

Einen tüchtigen, für kleinere Touren befähigten jungen Mann aus der Branche sucht [6122]
Albert Polke, Breslau, Teichstr. 27.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung, gegen monatliche Vergütigung, zum sofortigen Antritt gesucht. [6042]
Ferdinand Rosenstock, Moritzstraße 9.

Lederbranche.
Ein junger Mann, mit dem Rohhaut- und Garleder-Geschäft, sowie Ausschnitt vollständig vertraut, sucht passendes Engagement. [6125]
Gefällige Offerten sub W. 15 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für meine Cravatten-Fabrik suche ich einen jungen Mann mit guter Handschrift bei freier Station und jährlichem Gehalt von 500 Mk.
Eduard Pietsch,
[6095] Alexanderstr. 28.

1 Volontär
und 1 Lehrling, der polnischen Sprache mächtig, suche ich für mein Manufacturwaaren-Geschäft.
J. Grünberger,
[4915] Gleiwitz.

Volontair
oder Lehrling mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt gesucht.
Fröhlich & Co., Cigarrenfabrik, Ratibor. [5885]

Für mein Mühlen-, Producten- und Düngmittel-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen
Lehrling.
Kreuzburg, Oberschlesien. [2220]
Felix Prager.

Wir suchen [6062]
einen Lehrling
höherer Schulbildung zum baldigen Antritt.
May & Wrzeszinski,
Damen-Mäntel-Fabrik.

Lehrling.
Ein junger Mann, der sich zum Küfer heranbilden will und für Kost und Wohnung gegen theilweise Entschädigung zu sorgen hat, wird gesucht. Näheres bei [6031]
Gebrüder Selbstherr.
Junkernstraße 18|19.

Lehrling
wird pr. bald gesucht für mein Strickgarn- u. Posamenten-Engros-Geschäft.
J. G. Patzky,
[6029] Ring 30.

6048 **Ein Lehrling**
mit guten Schulkenntnissen melde sich bei Gebrüder Krause, Carlsstr. 21.

Einen Lehrling suchen [6052]
Preuss & Jünger,
Buchhandlung und Antiquariat.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet in meiner Tuch- und Mode-Waaren-Handlung sofort Engagement.
S. Glaser,
in Firma Carl Lomnitz Nachf.,
[5049] Münsterberg.

Für einen jungen Mann, 18 Jahre alt, wird in einem Comptoir
als Lehrling 2331
eine Stelle gesucht. Offerten sub P. 235 an Rudolf Mosse, Breslau.

Für mein Manufacturwaaren-geschäft en gros suche [6102]
einen Lehrling.
Joseph Wollheim,
Carlsstraße 12.

Wir suchen einen Lehrling mit Secundaner-Zeugniß zum baldigen Antritt. [6047]
M. S. Brann & Co.,
Breslau.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche einen Lehrling. [6016]
Otto Futtig,
vormals Moritz Futtig,
Rosenthalerstraße 13.

In meinem Kurz- und Spielw.-Engros- u. Detail-Geschäft kann noch ein christl.
Lehrling
antreten. Station im Hause.
Brieg, R.-B. Breslau.
2309 **P. Schaeffer.**

Ein Handschuhmacher-Lehrling k. s. m. Kupferschmiedestraße 49.

Ein Lehrling wird für das Comptoir einer hiesigen Fabrik gesucht. Bildung des Einj.-Freiwill. und gute Handschrift erforderlich.
Offerten mit Lebenslauf sub N. 16 Exped. der Bresl. Ztg. [6128]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Schweidnitzerstraße 34/35
1 unmöbl. Vorderz. z. vm. [6064]

Eine große erste Etage,
8 Zimmer und Nebengelaß, mit Gartenbenutzung, ist Ohlauer Stadtgraben 21 zu vermiethen.

Agnesstraße 8,
2. Etage, eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Cab. u. Zubehör, per 1. Juli cr. zu verm. [5861]

Tauentzienstr. 83, Ecke Tauentzienplatz, ist eine Wohn. in der 2. Etage per 1. Juli zu vm. [5951]

Tauentzienplatz 14
ist die 1. Etage sofort zu vermiethen. Näh. Tauentzienplatz 2. [5789]

In meinem Hause
Bahnhofstraße 14
ist der zweite Stock (5 Zimmer, Küche und Nebengelaß) durchaus hochelegant und neu eingerichtet, bald oder zu nächsten Terminen zu vermiethen. [2170]
Geheimrath **Klopsch.**

Junkernstr. 34
ist die 2. Etage per 1. Octbr. c. zu vermiethen. [5816]
Näheres zu erfragen Ring Nr. 18, I, im Comptoir.

Schuhbrücke 76,
2. Etage, 6 Zimmer u. Zubehör, für 400 Thlr. zu vermiethen.
[4850] **H. Wienanz.**

Z. v. Schuhbrücke 53 d. 3. St., 560 M.

Sommer-Aufenthalt!
Großes Haus mit schönem Garten, Stallung 2c., 1 Stunde von Breslau, ist billig zu vermiethen.
Anfragen nach Gabitzstr. 90a erbeten. [4004]

Freiburgerstraße 24
2 hochelegante Wohnungen, Parterre, 6 Zimmer incl. Saal, per bald oder 1. Juli; 3. Et. 5 Zimmer, Cabinet, Nebengel. nebst Gartenbenutzung per 1sten October. [5983]
Näheres 1. Etage links.

Höfchenstr. 10
ist die 2. Etage, völlig renovirt, per sofort u. das Hochparterre p. 1. Juli zu verm. Näh. 1. Et. [6086]

Große Feldstraße 1, 6085
gegenüber der Liebichshöhe, ist das halbe Hochparterre p. sofort zu verm. Näh. das. im Keller bei **Weiss.**

Am schönsten Platze Breslaus,
Matthiasplatz 2,
ist die herrschaftliche 1. u. 2. Etage, auf das eleganteste ausgestattet, sofort oder per 1. Juli zu vermiethen.
Näheres in der dritten Etage zu erfragen. [6111]

Nicolai-Stadtgraben 7
angenehme 1. Etage, 7 Zimmer 2c. 2c., vorn Erker, hinten Balcon, per 1sten Juli für 750 Thaler zu vm. [6107]

Gartenstraße 47,
am Sonnenplatz, Parterre u. 2. Stock sofort zu vermiethen. [6106]

Gesucht 6118
per 1. October eine Wohnung, 4—5 Zimmer, parterre od. 1. Stock, auf Berlinerplatz und Umgegend.
Offerten mit Preisangabe unter G. 1 Expedition der Bresl. Ztg.

Antonienstraße 28
ist die 3. Etage zu vermiethen.

Wohnungsuchende
erhalten unentgeltlich Wohnungen, Geschäfts-Locale, Werkstätten 2c. in allen Stadttheilen nachgewiesen (bei schriftlichen Gesuchen ist eine 10 Pf.-Marke beizufügen) Kupferschmiedestraße 22/23, 1. Etage, an Wochentagen von 9—1 und 3—6 Uhr. [2313]
Der Vorstand
des Breslauer Grundbesitzer-Vereins.

Villa in Scheitnig
zu vermiethen, 8 schöne Räume nebst Nebengelaß, compl. eingerichtet, sehr großer Garten, Stallung u. Wagenremise. Offerten unt. A. Z. 18 Exp. der Bresl. Zeitung. [6108]

Schweidnitzerstr. 41|42
per October 2. Etage zu vermiethen, 5 Zimmer, viel Beigelaß.
Näheres Hof I. [6110],

Alexanderstr. 36
ist die halbe 1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche, Entree und Zubehör, neu renovirt, per 1sten Juli cr. zu vermiethen. [6063]

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, 2. Et., Freiburger-, Gartenstraße oder in der Nähe, per sofort od. 1. Mai von einem jungen Ehepaare gesucht. [6057]
Offerten mit Preisangabe unter Z. 10 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Gr. Feldstr. 4
halbe 1. u. 2. Etage [6071]
zu vermiethen.

Palmstraße 22
per Johanni cr.
2. Etage, links, 5 Zimmer, viel Gelaß desgl. Gartenb., zu verm.
Preis 420 Thlr. [6075]

Moritzstr. 25
elegante Wohnungen, 3 und 4 große Zimmer mit Badeeinrichtung, billig zu vermiethen. [6074]

Thiergartenstraße, Villa Wutzdorff, sind herrsch. Wohnungen versch. Größe zu verm. [6083]

Ohlauerstraße 78
sind Wohnungen von 4 Stuben im 2. u. 3. Stock zu verm. [6084]

Herrenstraße Nr. 26,
2. Etage, ist eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Beigelaß zum 1sten Juli c. zu vermiethen. Besichtigungszeit von 11—1 Uhr. [5042]

Albrechtsstr. 37
der 1. Stock, Vorderh., p. 1. Octbr. zu vm. Näh. das. beim Haushälter.

Eine Remise
Albrechtsstr. 37 per 1. Juli z. vm. Näh. das. beim Haushält. [6066]

Albrechtsstr. 37
der 1. Stock, Hinterh., bald zu verm. Näh. das. beim Haushält. [6067]

Per 1. Juli
zu vermiethen die halbe 3. Etage, 5 Zimmer u. Zubehör, [6017]
Ursulinerstraße 5|6.

Reuschestr. 52
ist der erste oder zweite Stock zu vermiethen. [4991]

Klosterstraße 1a
ist die halbe 1. Et., auch zu Bureaux geeignet, zu vermiethen. [4517]
Näh. im Porzellangeschäft.

Lessingstraße 1
ist der 1. u. 2. Stock, auch getheilt, per 1. Juli cr. zu verm. [6038]

Klosterstr. 90a
u. Ohlauer-Stadtgr.-Ecke
ist die Hälfte der 2. und 3. Etage, herrschaftliche Wohnungen, per 1sten Juli c. zu vermiethen. [6036]

Vorwerksstraße 7
ist die Hälfte der 1. u. 3. Et. per 1sten Juli cr. zu vermiethen. [6037]

Berlinerstr. 8
Hochparterre separat gel., gut möbl. groß. Zimmer zu verm. [6019]

Berlinerstr. 8 6018
3. Etage 1 herrsch. Wohn. zu verm.

Schweidn.-Stadtgr. 28
ist die Hälfte der 1. Etage per sofort zu vermiethen, auf Wunsch auch Stallung zu haben. [6034]
Näheres beim Portier.

Zwingerstr. 8
„Georgenbad"
Wohnungen zu 4 und 5 Zimmern 1., 2. und 3. Et. zu verm. [6020]

Schweidnitzerstr. 50,
auch Junkernstr. 13, ist die 2. Etage, welche auf Verlangen auch in mehrere Wohnungen getheilt werden kann, per 1. Juli 1886 [6025]
zu vermiethen.
Näh. Tauentzienplatz 2, im Compt.

Schweidnitzerstraße 50,
Ecke Junkernstraße,
ist in der dritten Etage eine Wohnung zu vermiethen. [6024]
Näheres Tauentzienplatz 2.

Elegant renovirtes Quartier,
3 Zimmer, Alcove, Küche, Entree und Zubehör, bald ev. Johanni, Miethspreis 210 Thaler. Sonnenstraße Nr. 32, 2. Etage. [6073]

Christophoriplatz 8
der zweite Stock per 1. October cr. zu vermiethen. Näheres bei **J. Wiener & Süskind,** Ohlauerstraße Nr. 5. [2328]

Tauentzienplatz 1a
ist die 3. Etage vom 1. Juli event. October zu vermiethen.
Näheres 1. Etage. [6070]

An den Kasernen 8 3 zweifenstrige Zimmer, Küche, Cabinet, Entree für 165 Thaler versetzungshalber zum 1. Juli zu vermiethen.

N. Taschenstr. 25a
ist das Hochparterre, 4 Zimmer, Küche 2c., zum 1. Juli cr. ev. auch schon zum 1. Juni cr. zu vermiethen. Näh. Freiburgerstraße 16, I, bei **Moll.** [6072]

Nicolaistraße 74
(zweites Viertel vom Ringe)
ist die 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Cab., helle Küche 2c., zu Geschäfts- oder Wohnzwecken, per 1. October, desgl. die 2. Et. bald oder später [5954]
zu vermiethen.

Das Restaurant Taschenstr. 9 ist per 1. Juli zu verm.

1 Geschäftslocal
mit Schaufenster ist Blücherplatz Nr. 18 sofort oder Ostern sehr billig zu vermiethen. [6035]
Näh. bei **Eduard Bielschowsky.**

Ring 8 („7 Kurfürsten")
sind per 1. October für Waaren-Engros-Geschäfte geeignete Localitäten, 2 Comptoire, 2 Remisen, ein Lagerkeller, zu vermiethen. [6021]
Näheres Ring 8 bei
Gebr. Grüttner.

Ohlauerstraße 86
ist die 1. Etage als Geschäftslocal oder Bureau bald zu vermiethen, ev. Wohnung dazu in der 2. Etage.

Ring 31, 1. Et.,
ein großes Geschäftslocal und 1 Comptoir sofort zu verm.
[4849] **H. Wienanz.**

Die 1. Etage Neumarkt 18 wird zum 1. October d. J. frei; durch die Lage und die großen Räumlichkeiten den Herren Rechtsanwälten zur Beachtung empfohlen. [4399]
Osc. Reymann, 3. Stock.

Gesucht
ein Comptoir, 1. Et., im Mittelp. der Stadt. Offerten unt. H. R. an das Central-Annoncen-Bureau, Ohlauerstraße 84. [2326]

Helle trockene Werkstatt,
1. Stock, 27 m lang, 7,5 m breit, vom 1. April ab zu vermiethen.
Näheres Gabitzstraße Nr. 90a, Vorderhaus. [4005]

Grüne Baumbrücke 1,
an der neuen Hauptpost, ist ein schöner Laden mit großem Schaufenster bald zu verm. [6105]

Holzplatz gesucht!
Eine auswärtige Holzhandlung sucht in Breslau einen Lagerplatz zu miethen oder zu kaufen. Größe mindestens 1 Morgen, wennmöglich in der Nähe eines Bahnhofes.
Offerten mit Angaben des Preises und der Lage erbeten unter H. 21767 an Haasenstein und Vogler, Breslau. [2347]

Wallstraße 8,
in der Nähe der Schweidnitzerstr., ist ein Stall nebst Wagenremise, auch zu Lager- u. Arbeitsräumen geeignet, per sofort zu vermiethen.
Näh. Carlsstr. 10, 1. Et. [6087]

Ein Comptoir
u. gr. Lagerraum Albrechtsstr. 37 bald zu vermiethen. [6068]
Näh. das. beim Haushälter.

Junkernstraße Nr. 8
sind Wohnungen, zum Theil auch zu Bureaux und Geschäftslocalen geeignet, per 1. Juli d. J. zu vermiethen. Näheres durch [2321]
Ludwig Friedlaender,
Carlsplatz 2, 2. Etage.

Schweidnitzerstraße 16|18
(Chr. Hansen)
ist die Hälfte der 2. Etage sofort, auch per 1. Juli zu vermiethen.
Näheres im Comptoir parterre und durch [2323]
Ludwig Friedlaender,
Carlsplatz 2, 2. Etage.

Carlsstraße Nr. 41
ist sofort im Parterre ein Comptoir zu vermiethen durch [2324]
Ludwig Friedlaender,
Carlsplatz 2, 2. Etage.

Mauritiusstraße Nr. 20
sind Wohnungen zu vermiethen, sofort und per 1. Juli cr.
Näheres Carlsplatz Nr. 2, 2. Etage. [2322]

Gartenstraße 46b [2325]
ist die erste Etage sofort zu vermiethen. Näh. daselbst beim Haushälter.

Eine Wohnung, 2. Etage, 2344
Königsplatz und Nicolaistraße 44/45, bestehend aus: 5 Zimmern (welche neu renovirt werden), darunter 1 Erker- und nur ein Hinterzimmer, nebst Küche, Mädchengelaß u. Badecabinet, ist per sofort od. später für 1336 Mark zu verm. Näh. daselbst bei **Weigert.**

Eine zweite Etage an der Promenade,
Eingang auch von der Promenade, Neue Gasse 13a, zwischen Ohlauerstraße und Liebichshöhe, 7 Zimmer, 1 Saal, Küche, großes Entree u. Zubehör, ist per October zu vermiethen. [6069]

Matthiasplatz 20 [2217]
ist noch eine hochherrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Salon, mit Erker und Balcon, sowie genügendem Nebengelaß zu vermiethen.

Moritzstraße 3|5
die hochelegante 1. Etage von 12 sehr gr. Zimmern, vielem Zubehör, mit Stall 2c., im Ganzen **oder getheilt,** bald od. später wegen Fortzug zu vermiethen. [5928]
Näheres Portier und von 1 bis 3½ Uhr Moritzstraße 16, part.

Tauentzienplatz Nr. 1
die halbe 1. Etage von 6 ev. auch 7 sehr großen Zimmern und Beigelaß, mit allem Comfort per 1. October zu verm. [5929]
Näheres von 11 bis 3 Uhr Nachm. 1. Etage, rechts.

Junkernstraße Nr. 11,
im Seitenhause parterre, ein Comptoir, bestehend aus einem dreifenstrigen und einem zweifenstrigen Zimmer, per 1. Juli cr. zu vermiethen. Näheres im Bureau, parterre links. [4791]

Carlsstraße Nr. 22,
erste Etage, jetzt von Herrn Rechtsanwalt **Haber** zur Wohnung und zu Bureaux benutzt, per Michaeli zu vermiethen. Besichtigung 11½ bis 1 Uhr Vorm. Näheres Schweidnitzer Stadtgraben 16a, 2. Etage, Vorm. bis 10, Nachm. 3 bis 4 Uhr. [2345]

Breitestraße 4 und 5
sind die großen Geschäftsräume, verbunden mit großen Kellereien, im Ganzen oder getheilt zu verm. Näheres bei **Stern,** Ring 50. [6022]

Carlsstraße 12, II., 1 Wohnung
von 7 Zimmern und Nebengelaß, für Aerzte u. Rechtsanwälte sehr geeignet, per October zu vermiethen bei **Auerbach.** [6060]

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	746	1	SW 5	Schnee.	
Aberdeen	747	6	SW 2	heiter.	
Christiansund	746	6	OSO 4	bedeckt.	See ruhig.
Kopenhagen	—	—	—	—	
Stockholm	758	6	S 2	neblig.	
Haparanda	753	1	S 4	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	750	4	WNW 4	h. bedeckt.	
Brest	755	7	W 4	bedeckt.	See unruhig.
Helder	755	5	SSW 2	h. bedeckt.	Seegang schwach.
Sylt	755	5	SW 4	heiter.	
Hamburg	757	7	WSW 2	h. bedeckt.	
Swinemünde	758	6	N 2	Regen.	Nachts Regen.
Neufahrwasser	755	5	N 2	heiter.	
Memel	753	8	SO 3	wolkenlos.	See sehr ruhig.
Paris	758	2	S 1	h. bedeckt.	
Münster	757	4	S 2	wolkenlos.	
Karlsruhe	758	6	SW 2	Regen.	
Wiesbaden	757	6	SW 1	bedeckt.	
München	757	1	NW 2	Schnee.	Nachts Schnee.
Chemnitz	758	2	still	Schnee.	Regen.
Berlin	757	6	NW 2	Regen.	
Wien	756	8	NW 3	Regen.	
Breslau	756	7	W 2	bedeckt.	Nachts Regen.
Isle d'Aix	760	6	NO 3	bedeckt.	See ruhig.
Triest	750	8	N 1	h. bedeckt.	See ruhig.
Nizza	752	15	SO 2	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm. 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung ist auf dem ganzen Gebiete, insbesondere über Central-Europa, gleichmässiger geworden, so dass die Luftbewegung fast allenthalben schwach ist. Ueber Deutschland ist das Wetter überall kühler, im Nordwesten heiter, im Osten fällt Regen, im Süden Regen und Schnee. Die oberen Wolken ziehen über der deutschen Küste aus Süd. Ueber der Adria liegt eine Depression, die ostwärts fortzuschreiten scheint, während das Minimum im Nordwesten sich ausfüllt.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.